Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 132

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 1

ACTA

betreffend:

die Michael-Beer'sche Stiftung

von 1835.

1835

Specialia

III te Abthlg. No. *4.*

Vol.

132

p. 128
2.

Die Königliche Akademie der Künste erhält anliegend
mirte Abschrift des Statuts für die Michael Beer'sche
zur Unterstützung unbemittelter Maler und Bildhauer aus
demselben vorgestatten Bestätigungs-Urkunde mit der Anlage
zugefertigt, dan von das Königl Majestät genehmigten Bestim-
mungen, so weit dieselben die Königliche Akademie betreffen,
nachzukommen. Auch wird dieselbe zugleich benachrichtigt, daß der
Herr Director Schadow zum Curator der gemeinten Stiftung,
dem §. 1. der Stiftungsurkunde gemäß, Seitens des Ministerii
bestellt und aufgefordert worden ist, der Königlichen Akademie
bei deren öffentlichen Sitzung alljährlich über die Verwaltung der
gedachten Stiftung Nachricht zu geben.

Berlin, den 16. Juli 1835.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten.

Altenstein

An
die Königliche Akademie der Künste
hier

Auf den Grund der Allerhöchsten Cabinets Ordre de dato Teplitz den 8. Juli 1835. wird hierdurch dem ausgefertigten Statute für die von Sr. Königlichen Majestät genehmigte Michael Beer'sche Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Maler und Bildhauer seinem ganzen Inhalte nach die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Berlin, den 16. Juli 1835.

(L. S.)

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten.

(gez.) von Altenstein.

Bestätigung des Statuts für
die Michael Beer'sche Byzantini-
Stiftung
14726.

Beglaubigte Abschrift.

Statut

der Michael Beerschen Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Maler und Bildhauer.

Der zu München am 22. März 1833. verstorbene dramatische Schriftsteller Herr Michael Beer aus Berlin hat in seinem am 1. Mai 1826. errichteten und am 26. April 1833. publicirten Testamente, worüber der seiner gehörige §. 10. Abschnitt B. in beglaubter Form anliegt, ein Kapital von 10,000 rh. Preuss. Cour. gründet zu 5 pro Cent, zu einer Stiftung ausgesetzt, welche bezweckt, unbemittelten Malern und Bildhauern jüdischer Religion, die Ausbildung in ihrer Kunst in Italien zu erleichtern. Damit die Ausführung der auf die Errichtung der Stiftung allgemeinen und insbesondere unter den Testamenten des mosaischen Glaubens gerichteten gemeinnützigen Absicht des Stifters für alle Folgezeiten gesichert werde, sind nachstehende nähere Bestimmungen festgesetzt worden.

§. 1.

Der Michael Beerschen Stiftung steht ein Curatorium vor, welches aus einem Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin und zwei Mitgliedern der von den Eltern des Stifters, dem Banquier Herz Beer und dessen Ehegattin Amalie geborenen Liepmann Meier Wulf abstammenden Beerschen Familie gebildet wird. Das der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vorgesetzte Ministerium setzt

Entscheidung über die Stiftung, ernennt den auf der gnädigsten Akademie zu wählenden Inspektor und bestätigt die von der Beerschen Familie präsentirten Inspektoren. Erstreckt ferner, wenn es in der Beerschen Familie an tüchtigen Personen fehlt, oder die Verwandten des Amts müde abwechseln wollen, Stellvertreter ein, welche lebenslänglich fungiren.

§. 2.

Die Königliche Akademie der Künste selbst wird in, mit den Inspektoren zu verabredenden Zeiträumen, in den öffentlichen Blättern zu machende Preisaufgaben für Bildhauer und Maler aller Fächer abwechselnd bestimmen und ihr Gutachten über die eingelaufenen Arbeiten den Inspektoren mittheilen.

§. 3.

Zur Concurrenz darf nur zugelassen werden, wer:

1, sich zur jüdischen Religion bekennt,

2, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat,

3, Zögling einer Landschen Kunstakademie ist.

§. 4.

Wer nach dem Gutachten der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin den Preis verdient, erhält ein Stipendium zur Reise nach Italien von Einhundert Thalern, wovon ihm Einhundert beim Antritt der Reise, der Rest in gleichen Quartal-Raten in Italien an

an den von den Inspektoren zu bestimmenden Orten ausgezahlt wird.

§. 5.

Der Stipendiat ist denselben Verpflichtungen, wie die Pensionairs der Königlichen Akademie der Künste, namentlich in Betreff der halbjährigen an dieselbe einzusendenden Entwürfe und Arbeiten, unterworfen, muß sich aber acht Monate in Rom aufhalten. Insofern ein Stipendiat seinen Verbindlichkeiten insbesondere aus in Betreff der sittlichen Führung nicht, so sind die Inspektoren berechtigt, ihm auf die Mittheilung der Königlichen Akademie der Künste hierüber, und wenn die sittliche Führung betrifft, auf das Gutachten einer Königlichen Preußischen Autorität in Rom das Stipendium mit einem selben Verlust zu entziehen.

§. 6.

Kann der Preis in einem Jahre wegen fehlender Concurrenz, genügender Tüchtigkeit oder aus welchem Grunde es sei, nicht zuerkannt werden, so steht den Inspektoren frei, die Verlängerung des vorjährigen Reise Stipendii auf ein Jahr und in nächsten Jahre in demselben Falle, nur einmal zu bewilligen. Erfolgt aber keine solche Bewilligung, so wird die weitere Jahres Rate aufgesammelt und in Staatsschuldscheinen oder auf sonst sichere Weise verzinslich ausgelegt und damit solange fortgefahren bis ein abermaliger Fall einer Ertheilung von Einhundert Thalern Pr. Cour. vorkommt.

Cour.

Capital verfahren ist, womit jedesmal ein 2tes Reisestipendium fundirt wird. Dieses Reisestipendium wird alsdann, nach Vorschrift der §§. 2.–5. jedes mal eine Rücksicht auf die Religion der Stipendiaten anerkennen. – Nach Gründung des 2ten Reisestipendiums wird die nähere verhältnißmäßige Nutzung beider Stipendien stets in gleicher Art verfahren und auf diese Weise ein 3tes, 4tes, 5tes u. s. w. Reisestipendium gegründet.

Es sollen indeß von den sämmtlichen, durch Anhäufung der Reisestipendien in Italien entstehenden Kosten in Abzug gebracht und dazu nur von den Empfangenden zu gleichen Theil der bisherige noch nicht verwendeten Zinsen des Stiftungs-Capitals jedesmal bestimmt werden. Auch versteht sich von selbst, daß wenn auf irgend eine Weise dieses Capital vermindert würde, die fehlenden zunächst zu dessen Ergänzung so lange verwendet werden müssen, bis dasselbe einen Betrag von Einhundert Thalern Pr. Cour. gewährt.

§. 7.

Alle bei Auslegung der vorstehenden Bestimmungen entstehende Zweifel oder Streitigkeiten entscheidet das der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vorgesetzte Ministerium.

Berlin, den 4. Juni 1835.

(gez.) Amalie Caar geb. Liepmann. Meier Wulff.

Englische Abschrift.

77.

§. 10. /: Legate :/

B. Platz ist ein Capital von 10,000 rt., sage Zehn Tausend Thaler, fest, das jährlich zu 5 procent verzinst werden soll. Die Interessen dieses Capitals sollen verwendet werden, daß die ermittelten Künstler, d. i. Maler oder Bildhauer jüdischer Religion veranlaßt werden, sich in Italien in ihrer Kunst zu vervollkommnen. Die jungen Leute, denen dies Stipendium zu Theil werden soll, müssen sich zum jüdischen Glauben bekennen, und

a, das Alter von 22 Jahren erreicht haben;

b, Zeugniße einer Deutschen Akademie und mit den besten Zeugnissen ihrer Tüchtigkeit versehen seyn;

c, eine Preisaufgabe gelöst haben, die die Berliner Akademie in Rücksicht auf dieses Stipendium genau wie vorgeschrieben wird, alljährlich zu bestimmen und ihr Gutachten über die Arbeiten der Concurrenten einmal Nachricht mitzutheilen.

d, der, welcher den Preis erhält, wird auf ein Jahr mit Einhundert drei Thalern unterstützt, um nach Italien zu gehen, um seinen besten Kräften die großen Vorbilder zu nützen und seine Kunst mit allem Fleiß und Eifer zu betreiben.

Er ist verpflichtet, sich 8 Monate in Rom aufzuhalten.

Und

Das Geld wird ihm, mit einem Zuschuß von Hundert Thalern quartaliter in Italien nachgezahlt.

Übrigens wünschte ich, daß die nöthigen Maaßregeln getroffen würden, sich seiner Thätigkeit und Billigkeit in Rom zu versichern.

Ein Verzeichniß der dortigen Preußischen Antoritäten von Gegenthala, begefügt die Ernennung meines Vormundes, nach welchem selben Sie das Pensionum von monatlich Thalern an sich zu ziehen.

Ich pp.

Berlin, den 27.ten April 1826.

(gez.) Michael Beer.

Vorstehende drei Abschriften sind mit der Originalien gleichlautend.

Berlin den 27. Juli 1835.

Rellendorff
Geh. Secretair.

6

Das Ministerium theilt Ew. Wohlgeboren anliegend eine beglaubigte Abschrift des Statuts der von der Königl. Majestät genehmigten Michael Beerschen Pensionsstiftung nebst der demselben beigefügten Bestätigungs-Urkunde mit, und ersucht Sie, Ihrer Bereitwilligkeit, mich für die Kunst zu fördern, gemäß dem Inhalt der genannten Stiftung in der Übergangung, daß die Zinsen zur Erreichung des Zwecks der Stiftung, welcher das Statut eine verfolgreiche, dauernde und dauernde Wirksamkeit eröffnet, einstweilen Anstalt gefunden sind. Die Einzahlung des Stiftungs, verwittwete Baumeister Beer ist hiervon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert worden, die zwei Familien Inhaber zu wählen und dem Ministerium sowie Ew. Wohlgeboren namhaft zu machen. Damit das Interesse der Königlichen Akademie mit an dieser Stiftung stets lebendig erhalten werde, ersuche ich gegenwärtig, daß der und ihrer Mitte nächste Inhaber derselben bei daran öffentlicher Sitzung alljährlich über die Anstellung und den Erfolg der wegen dieser Stiftung Nachricht gebe. Das Ministerium beauftragt Ew. Wohlgeboren demgemäß zu verfahren.

Berlin, den 16.ten Juli 1835.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
den Direktor der Königlichen Akademie
der Künste
Herrn Dr. Schadow
Wohlgeboren
hier

Beglaubigte Abschrift.

7

Auf den Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre de dato Teplitz den 8. Juli 1835. wird hierdurch dem anyehefteten Statute für die von Sr. Königlichen Majestät genehmigte Michael Beersche Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Maler und Bildhauer seinem ganzen Inhalte nach die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Berlin, den 16. Juli 1835.

(L. S.)

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Altenstein.

Bestätigung
des Statuts für die Michael Beersche
Stiftung
14726.

Beglaubigte Abschrift.

Statut

der Michael Beerschen Stiftung zur Unterstützung unbemittelter Maler und Bildhauer.

Der zu München am 22. März 1833. verstorbene dramatische Schriftsteller Herr Michael Beer aus Berlin hat in seinem am 1. Mai 1826. errichteten und am 26. April 1833. publicirten Testamente, wovon der hiesige gerichtliche §. 10. Abschnitt B. in beglaubter Form anliegt, ein Capital von 10,000 fl. französ. Cour. zinsbar zu 5 pro Cent, zu einer Stiftung ausgesetzt, welche bezweckt, unbemittelten Malern und Bildhauern jüdischer Religion, die Ausbildung in ihrer Kunst in Italien zu erleichtern. Damit die Anstalt für die Förderung der Kunst im allgemeinen und insbesondere unter den Israeliten des mosaischen Glaubens gestiftete gemeinnützigen Absicht des Stifters für alle Folgezeiten gesichert werde, sind nachstehende nähere Bestimmungen festgesetzt worden.

§. 1.

Der Michael Beerschen Stiftung steht ein Erwerbsrecht zu, welches jedem einem Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin und zwei Mitgliedern der von denselben der Stifter, dem Banquier Herz Beer und dessen Ehegattin Amalie geborne Liepmann Meier Wulff abstammenden Beerschen Familie gebildet wird. Aus der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vorgesetzte

M.

Ministerium setzt die Aufsicht auf diese Stiftung, ernennt den auf der gedachten Akademie zu wählenden Inspektor und bestätigt die von der Boerschen Familie präsentirten Inspektoren. Besteht ferner, wenn es in der Boerschen Familie an tüchtigen Personen fehlt, oder die Verwandtschaft des Amts nicht übernehmen wollen, Vikarinspektoren ein, welche lebenslänglich fungiren.

§. 2.

In Königliche Akademie der Künste selbst wird in, mit den Inspektoren zu verabredenden Zeiträumen in den öffentlichen Blättern zu machende Preis aufgaben für Bildhauer und Maler alles Fächer abwechselnd bestimmen und die Inspektoren über die eingelieferten Arbeiten den Inspektoren mittheilen.

§. 3.

Zur Concurrenz darf eine Person zugelassen werden, wer:

1, sich zur jüdischen Religion bekennt,

2, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat,

3, Zögling einer deutschen Kunstakademie ist.

§. 4.

Wer aus dem Inspektorat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin den Preis erhält, erhält ein Stipendium zur Reise nach Italien von fünfhundert Thalern, wovon ihm sechshundert beim Antritt der Reise, der Rest in gleichen Quartal-Raten in Berlin

Italien an von den Inspektoren zu bestimmenden Orten ausgezahlt wird.

§. 5.

Der Stipendiat ist denselben Vorschriften, wie die Pensionaire der Königlichen Akademie der Künste, namentlich in Betreff der selbstständigen an denselben einzusendenden Berichte und Arbeiten, unterworfen, muß sich aber acht Monate in Rom aufhalten. Letztere ein Stipendiat diesen Verbindlichkeiten nicht besonders auch in Betreff der sittlichen Führung nicht, so sind die Inspektoren berechtigt, ihn auf die Mittheilung der Königlichen Akademie der Künste hierüber, und nur die sittliche Führung betreffend, auf die Zeugnisse einer Königlichen Preußischen Autorität in Rom das Stipendium auf einem selben Jahre zu entziehen.

§. 6.

Kann der Preis in einem Jahre wegen fehlender Concurrenz, mangelhafter Leistungen oder aus welchem Grunde es sei, nicht zuerkannt werden, so stehe den Inspektoren frei, die Verlängerung des vorjährigen Reisestipendii auf ein Jahr und im nächsten Jahre in demselben Falle noch einmal zu bewilligen. Erfolgt aber keine solche Bewilligung, so wird die vacante Jahres Rate aufgesammelt und in Staatsschuldscheinen oder auf sonst sichere Weise verzinslich angelegt und damit solange fortgefahren, bis ein abermals einem

Ex-

ertrag von Fünfhundert Thalern Pr. Cour. genehmigt das Kapital verstanden ist, wonach solchem ein 2tes Reisestipendium fundirt wird. Dieses Reisestipendium wird alsdann nach Vorschrift der §§. 2–5. jedoch ohne Rücksicht auf die Religion der Bejunderten verliehen. Nach Gründung des 2ten Reisestipendiums wird mit nicht vertheilten Autan beider Stipendien stets in gleicher Art verfahren und auf diese Weise ein 3tes, 4tes, 5tes u. s. w. Reisestipendium gegründet.

Sollten indess von den sonstigen, die durch Anlegung der Reise Stipendien in Italien entstehenden Kosten in Abzug gebrachten und sonst nicht von den Erwerbern zu ermittelnden Theil der bisherige nach nicht verwendeten Zinsen des Stiftungs Kapitals jährlich bestimmt werden. Auch versteht sich von selbst, dass wenn auf irgend eine Weise dieses Kapital verringert würde, die Ersparnisse zunächst zu dessen Ergänzung so lange verwendet werden müssen, bis dasselbe einen Betrag von Fünfhundert Thalern Pr. Cour. gewährt.

§. 7.

Alle bei Auslegung der vorstehenden Bestimmungen entstehende Zweifel oder Streitigkeiten entscheidet das der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin vorgesetzte Ministerium.

Berlin, den 4. Juni 1835.

(gez.) Amalie Baer geb. Liepmann. Meier Wolff.

§.

§. 10. (Legate.)

B. Beer ist ein Kapital von 10,000 sage Zehn Tausend Thalern, stel, das jährlich zu 5 procent verzinst werden soll. die Interessen dieses Kapitals sollen verwendet werden, dass ein unbemittelten Künstler, d. h. Maler oder Bildhauer jüdischer Religion verleihen wird, sich in Italien in ihrer Kunst zu vervollkommnen. die jungen Leute, denen dies Stipendium zu Theil werden darf, müssen sich zum jüdischen Glauben bekennen, und

a, das Alter von 22 Jahren erreicht haben;

b, Zeugnisse einer Deutschen Akademie und mit den besten Zeugnissen ihrer Fortschritte versehen seyn;

c, eine Preisaufgabe gelöst haben, die die Berliner Akademie in Rücksicht auf dieses Stipendium genau wie vorgeschrieben wird, alljährlich zu bestimmen und ihr Gutachten über die Arbeiten den Erwerbern einmal Aufschub mitzutheilen.

d, der, welcher den Preis erhält, wird auf ein Jahr mit Fünfhundert Thalern unterstützt, um nach Italien zu gehen, und seinen besten Kräften die grossen Vorbilder zu nützen und seine Kunst mit allem Fleiss und Fleiss zu betreiben.

Es ist vorgeschrieben, sich 8 Monate in Rom aufzuhalten.

Das Geld wird ihm, mit einem Vorschuss von Hundert Thalern

ganz

quartaliter in Italien auszuzahlen.

Überdies wünschte ich, daß die nöthigen Maasregeln getroffen würden, daß seiner Festigkeit und Pünktlichkeit in Rom zu versichern. Ein Zeugniß der dortigen Preußischen Autoritäten vom Gegenstand, bezeichnet die Empfangnahme meines Vermögens, und einem selben Jahre des Abgehens dann für monatlich Lebensmittel zu entrichten.

Ergg.

Ro geschehen Berlin, den 27. April 1826.

(gez.) Michael Beer.

Vorstehende obige Abschrift stimmt mit der Originalurkunde vollkommen überein.

Berlin den 27. April 1826.

Rellendorf

Rath Geh. Ober-Tribunals.

96
11

Düsseldorf 22 October 1835

Auszug aus Wilhelm Schadow Briefe

--- der Maler Jacobs, ist durch
sein Gute der Religion, und Bescheidenheit
Herrn Jak mosaische Gesetz
so ist er ein sehr Zierde Natur, und
sehr nützlich von dem zu-künftigen
Neuen Deutschen Volke; jedoch
ist er beinahe ohne Gesellschaft
und besonders viel Kunstsinn
so ist in diesem Augenblick
(wie fast immer) abwesend.
Der Best. ist: ein Stück Bild
welches der jüdische Knabe Abraham
geschlachtet — da mögte ich Ihnen
wünschen sie hätten so viel Glaub
auf Erden als Sie wollen, sie
würden unsichtbare Engel sich
nicht sehen von den verschiedenen
edelsten Gaben zwischen den
Engeln sehen

33
12

Ew. Wohlgeboren

Ich habe die Ehre mich bei Ew. Wohlgeboren in einer in
jenem Folgen, für mich sehr wichtigen Angelegenheit zu melden.
Ich Ew. Wohlgeboren selbst die Güte mir mitzutheilen, daß der
verstorbene Herr M. Beer 1500 Rt zu einer Reise nach Italien
für den jüdischen Maler aufgesetzt hat, welchen die Zinsen für sechs
Jahren. Der Herr Director, der schon vorläufig darüber gesprochen
hat, machte mir zugleich die Hoffnung, daß meine beiden
letzten Bilder auf Ihre Fürsprache erhalten und Ihre Entscheidung günstig für mich ausfallen würden. Da er werde
ich mit Ihrer gütigen Erlaubniß mir später die Freiheit
nehmen sie zu Ihrer Ansicht nach Berlin zu schicken. In
4–5 Wochen denke ich sie vollendet zu haben, bis dahin
ist es noch nicht zu früh.

Ich ergreife diese Gelegenheit mich mit ausgezeichneter
Hochachtung und Ergebenheit zu unterzeichnen als

Ew. Wohlgeboren

Düsseldorf 24 Nov.
1835.

ganz gehorsamster
E. Jacobi

Michael Beer Nissan

1 jüdischer Religion
2 Zeichn- und Architekten Academie, dann
3 Zeugnisse über Fleiß und Betragen
4. 22 Jahre alt,
5. Preuß Unterthan geblieben.
6. Reise Geld für ein Jahr in Italien etwa 8 Monat in Rom.
7. Bericht der genau Wissenschaft zu Rom verwendet, wenn günstig die Verlängerung des Stipendium, wegen nöthig — die Ursache.

der eigentlichen Absicht zu Fuß zu machen mit Skizzen — die Zeichnungen aufzuzeichnen, welche den Beurtheilungen und Vorschlägen, welche über Düsseldorf nöthig scheint, um so viel Festigkeit alle nahen viel genauen Zeichnungen sich befinden.

Unten dieser haben sich drei Zeugnisse wegen die Notizen beibringen.

Wenn über diesen der Jacob in Düsseldorf, als der am nächsten Vorgeschriebenen anzusehen ist, welches vielleicht das Stipendium beeinflußt, sondern Bauch die Skizzen zu machen, der die Gründe Lowenstein Maler, eine Unterstützung zu theil wurde, die welche sich mündlich, verbreiten könnten, die Reise nach Italien fortsetzen zu machen. Beide haben Proben schon gute Anlagen gegeben. Beide sind arm, und genöthigt das Fremde selbst Manches zu arbeiten, erfordert nicht zu Fortsetzen Betrag.

Die Verlängerung des Stipendium ist so abgefaßt, daß eine Publicis-Verlängerung Anordnung unterworfen ist. In Wien ist das Gesetz, die Absicht des Verlangens sowie, und wenn die drei Canonen einig sind, würden sie Beschluß diese Absicht des Verlangens unterstützt, und zu erwarten sein. Berlin den 18 December 1835

Dr. G. Schadow Director.

Februar 1836. Conferenz und die Anordnung gebracht: Ob die Düsseldorfer zu genehmigen, daß die Skizzen durch den Comens und der fertigen ausgeführten Bilder [illegible]

Extract.

Nach der Concurrenz um den Preis aus der Michael Beer-schen Stiftung betreffs, so hat die Königliche Akademie der Künste genehmigt, daß in dem Statut S. 4. bestimmte Verordnung mit den neuernannten Curatoren, Mitgliedern der Familie des Stifters der Herr Geheime Ober-Regierungs-Rath Schulze und der Herr Wilhelm Beer genügt sind, zu treffen und demnächst weitere Anzeige zu machen.

Berlin den 13ten Januar 1836.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

pp. Altenstein

An
die Königliche Akademie
der Künste

402.

Unter Bezug auf seine mit den Bestimmungen des §§ 2. 3. und 4. des Stiftungs des Michael Beerschen Stiftung zur Unterstützung mittelloser Maler und Bildhauer zu seiner Königlichen Akademie der Künste gegebenen, beschränkenden Erläuterung seines Stiftungsbriefes, unter welchen die Erläuterung gestattet ist, beehrt sich der unterzeichnete Senat der Königlichen Akademie der Künste zu melden, daß die Bestimmungen des Stiftungsbriefes zu mildern und zu erläutern, und zugleich mit den Bestimmungen des Michael Beerschen Stiftung vereinbaren sein möchte, die Senat der Königlichen Akademie der Künste seinen Zweck einzurichten, und die zu solchen zu stellen, welche die Michael Beersche Stiftung zu erwerben geeignet und genügt sein möchten. Gleichzeitig wird um Bestimmung des möglichen Abschlusses, und welche die Michael Beersche Stiftung fortzugehen ist, sobald es möglich gemacht werden könnten, wie auch auf seine Königlichen Akademie der Künste zur genauen Durchsicht ganz ergebenst anheimgestellt, ob sie ganz mit den Bestimmungen und Einrichtungen, welche die Einrichtung der Senat der Michael Beersche Stiftung getroffen sind, und ob sie mit der Akademie der Künste zu Berlin, und über sie zur Einrichtung geeignet und genügt sein möchten, ehrerbietigst anheimgestellt.

32.
16

Hochgeehrtester Herr Direktor

Ich habe die Ehre Ihnen anbei die von Hr. C. L. Schulze entworfenen Statuten der hiesigen Akademie zu übersenden, mit der Bitte dieselben gefälligst zu prüfen. Ausserdem habe ich die Ehre Ihnen den Vorschlag zum Sekretariat beizufügen.

Ihre Absicht die Statuten noch in dieser Kunstausstellung zum Druck befördert zu sehen, kann ich nicht billigen, da noch viele Abänderungen nöthig sind. Ich werde Ihnen die Statuten nächstens wieder zurückschicken.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Ihr ergebenster Diener

Wilhelm Beer

d. 12. März 1836

An
die Königliche
Akademie
der Künste
Herr.

Berlin den 11ten März 1836.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Dr. G. Schadow
Director.

Wilhelm Beer

Schulze.

31
17

Mein bester Vater.

Diese Tage hin ich die eine Antwort auf deine beiden letzten
Briefe schuldig, allein ich zu sparsam Zeit auf die eigene Arbeit,
und wusste die Umschweife, anwendest, durch eine starke Erkäl-
tung, deren folgen ich immer noch spüre, fast mich deren unfähig
Als mir durch die Kapellen übersandte Geld, sah ich wichtig an,
vorerst 50 Louisdor oder Silbergeld, und danke für die gefällige
Übermachung. Ich bringe nicht, dass ich lieber die kleine Summe
der Bandelahiederei gesehen hätte, als 50 Louisdor, indem sie dir
einmal ein Hindernis der Abreise der Statuen gewesen wäre,
so sage ich mich dem Interesse der andern gleichfalls.
Die Concurrenz-Angelegenheiten, worauf du gefällig jüngste, als
die Berlinische Akademische, sah ich für gesetzig mitgetheilt. Herr
Jacob wird zum Leider zur gesetzigen Zeit zur jüngsten Concurrenz
einsenden, wieder sind alten Gemeinstücke, ein Leutenschlacht und
zum Angabend Kinder; Letzteres ist ein sehr gutes Bild, obgleich
beide Kinder nicht einheitlich übereinander, als der Jacob ein sehr guter
und fleißiger Mensch ist, wenn gleich kein grosser genialer Genie,
so wünsche ich ihm sehnlich den Stipendium.
Rauch die Akademische Concurrenz abwechselnd sehen wird, gleichfalls wenden,

sein freilich die Uebergewältigung, dass zur Hervorbringung einer
vollendet guten Bildes, wozu allen eine begeisterte und meist ge-
:lungene Komposition gehört, dass aber die Schwierigkeit, dieselbe her-
:vorzubringen ganz unmöglich an einen bestimmten Tag, zu einer
bestimmten Stunde und für alle möglichen Gegenstände, welche dem
Gemüthe und Geiste der Künstlers vielleicht ganz fremd sind
zu fordern sey. Nicht lässt sich wenigen commandiren oder
die Idee einer Vorstellung eines einzelnen Gegenstandes, sie ist
wie eine göttliche Gabe, (wiefern sie gelungen). Ist dass einmal
vorhanden, so kann ein Kunstverständiger Mensch mit wenigen Mitteln
bewirkt, diese Abstraktion zum Abschlusse erziehen, so wie ein wenig
und begeisterter Künstler, wenn er fühlt, der erste Gedanke
sey ihm misslungen, der Gegenstand der Aufgabe liege ihm kalt,
kein Freund an der Ausführung haben kann, ist es mir Bedürf-
:niss über diesen Gegenstand, welche sie von der meisten gefühlt
wird, die sittliche Absicht bestätigt nur allzusehr mein Urtheil.
Einen Theil dieser aber leider niemanden mit, dem direkt helfen ist
Wünschen kann sie mir, zur Concurrenz nach Berlin zu gehen;
er bringt ganz allein in Geist der hiesigen Anstalten, wenn
Kenner wie sie kommt und unsere Arbeiten werden sinnlich be-
:weisen, dass wir Recht haben. Absehen um der unnütz angewandte
Geld. Er lässt sich ganz gewiss ein vernünftigeres Urtheil
in dieser Sache finden, zumalen niemand mehr nicht bei jeder gros-

Ausstellung eine Frage, welche der beste Lieb von solchen jungen
Leuten, welche noch nicht in Italien waren, zurückkehrt, und mit dem
Preis krönt. Diese Frage könnte sich so zum Beispiel, dass er der
Lieb selbst gemacht, die Anwendung bezüglicher Studien und die Kom-
:position selbst, so, so unterdessen noch verbesserungen früher Ar-
:beiten der Künstler zu sehen, die sinnlich darthun müssten, dass
er der gekrönte Lieb wirklich selbst gemacht haben kann. Der
Graf Stolberg, welcher seit kurzem aus Berlin zurück ist, mit welchem
ich vor seiner Reise mündlich über diesen Gegenstand schon sprach,
:te mir diese meine Meinung schriftlich, um Konzessionen mitzutheilen,
zu welchem Zweck er sich zum Abvermittler offerirte. Ich sage
jetzt wie gesprächlich es ist, wenn in Berlin etwas angeregt, wer
sich eigener Chef protegiert und weiss den nüt-
Mit meinem Gemälde geht es mir nicht vorwärts, die Anzeige
hierselbst schickte mir eine Zeichnung, worüber ich brüten
will, und welcher ich gehört; dieselbe war mir zu hoch, Graf Stolberg
versprach sich bei dem betreffenden Ministerium um ein Subsistenz
zu bewerben, und so stehen wir noch und warten auf die Entscheidung.
Naturwissenschaften wird sehr fleissig fortgearbeitet, in der Akademie
ist es nächstens lebendig, und ich hoffe bis künftigen August selber
von hier zu schreiben, dass der ich weiss, dass die Freund Rittich
die Zeichnung darüber geschrieben, so kann ich schweigen.
Uebrigens hoffe ich in einigen Tagen wieder arbeiten zu können, welches
sehr nöthig ist, indem ich mitten in meinem grossen Bilde bei Gross mei
den [illegible] und schalte bi

Ihr Diener W. Schadow.

An das wohllöbliche Curatorium
der Michael Beerschen Stiftung
für Unterstützung unbemittelter
Maler und Bildhauer.

Indem ich die Ehre habe die beiliegende
Rechnungslegung für genehmigter Baumeisters
wesen vorzulegen, muß ich gar sehr um
Nachsichtigung bitten, daß dieselbe durch
meine langwierige Krankheit so sehr ver-
zögert worden ist. Die Fortsetzung des
Ablieferungsgeschäftes bis zum 29ten
September c. gerechnet, hatte ich
mir [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

Hr. Dem Direktor Herrn Dr. Schadow Hochwohlgeboren zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst. Berlin, mit dem ganz ergebenen Ersuchen, wie Sie, mit der Rückkehr wohl Alles einverstanden, damit ich die gütige Rückerstattung, damit ich die zu den Akten bringen kann.

Berlin 28/1.

Seinem hochlöblichen Curatorio für Michael Beerschen Stiftung sende ich einliegend die mit dem 1ten Januar abgeschlossene besondere Rechnung der Handlung C. H. Beer in Berlin über das Stiftungs-Capital, so demselben noch beständig. Durch den beschlossenen neuen Curatorium sind die Jahresrechnungen 22ste Classe 1833 bis zum 1ten Oct. 1836 abzunehmen, und dann ein Capital über die 22ste Stiftung abzuschreiben. Dieser Rechnung ist d.d. die Handlung C. H. Beer v. 1ten Oct. abschriftlich beigelegt mit 4% und wird mich dienlichen eine schon bezahlte zur Unterbringung dieses Capitals zu finden

Ich mahlbiete hochachtungsvoll

Berlin d. 27ten Jan: 1837.

Wilhelm Beer

---

maßungen über die Akademie, ich habe dasselbe der Aufforderung an die Redaction der Staats-Zeitung wegen der Inspection gleich beigefügt.

Hochachtungsvoll

Berlin d. 26 April 1836.

F. H. Foelkel

An Herrn Wilhelm Beer Hochwohlgeboren

Hierbei erhalten Sie die Rechnung über die Stiftung der Michael Beerschen Stiftung, und wird wegen Zahlung der Courtage-Gebühren, die Einwilligung gemäß, und wird wegen Zahlung der Stiftung gegen die Quittung, und wird wegen Zahlung der Stiftung gegen die Quittung, und wird wegen Zahlung der Stiftung gegen die Quittung

35
21

Hochgeehrter Herr Direktor.

Zu dem Michael-Beerfesten Preis ist bis hierher, so viel mir bekannt geworden, einmal, so viel ich sicher also noch angemeldet bei der Verwaltungs-Kasse der Stiftung, deren Mitglied Sie sind, angezeigt und vielleicht damit die Absprache zu verbinden, ob der Herr in Rom befindliche Pensionair der Stiftung die Pension auch ein weiteres Jahr behalten solle, oder vorläufig eingezogen werden soll. Ich bitte ergebenst um Auftrag, wenn ich an den Herr Hofr. A.B.B. Schulze in dieser Sache schreiben soll.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster

Berl. d. 2 Novbr. 1837.

P.W. Tolken

Mich. Beer'sche
Stiftung.

1837 — 1842

2 22

Da es fallen ist wird mich meine Reise über Ostern nach
gnädigst erlaubt, etwas ich meine verschiedenen
Reise nach Italien antreten, eine mehrere Zeit nach
zu gehen, um die jetzt blühende französische Mal
kennen zu lernen.

Vor Allem fürchte ich mich über Düsseldorf
große Gallerie wenigstens, gesehen zu haben. Der
der Verwaltung Dienstag oder Sage mir mich abzu
Rauentzien diese schönen Sammlung zu verschaffen
mir nicht mit dem, was ich von unserem Landsmann
Meisenier mir vorgezeigt hatte, zu meinem Vergnügen
alles Folgende schien selbst.

Von da ging ich
über Leipzig nach Frankfurt a.M., wo ich wieder zwei
Tage verweilte, um Vannerhaus berühmte Arbeiten
im Dichterwesen, Meisenier, in die städtische Gallerie
Bonner zu besuchen. Gleichzeitig ward mir die Ge
fehlt des Bürgermeisters, Herrn Veit zu Theil, in der von
demselben begonnenen Frauenbilder, die Ergänzung der
Gallerie, welche mir zu Gesichte kamen. — Von
dem ich in Mainz über den Rhein in festlich
geschmückten Wagen über Mainz nach Worms ein.

Hier bin ich den 18ten Juni a.c. angelangt.
Die ersten zwei Wochen widmete ich den großen

Künst-Sammlungen in der Stadt und den Umgebungen.

Die Werke moderner Künstler im Palais Luxembourg waren die ersten, welche öffentl. Die meisten in ihrer Verbindung einen mächtigen Eindruck auf mich. Wenn obgleich in ihren Compositionen Viele derselben mir nicht ganz zusagten, und in dieser Beziehung auch wohl mit den alten Classischen Werken das Mittelmäßige weniger strenge Prüfung; so fehlen sie doch die jugendliche Frische und Kühnheit und Originalität der Conception, wodurch sie mit Recht die Bewunderung der Kenner und Laien zugleich erregt hat.

Vergessen kommt, daß auch das Meisterstück dieser Gemälde noch Prunge, schöne Anordnung und eine treffende Wirkung der Natur fast verblieben. Was mir zu Gunsten des Effektes übertrieben erschien, das glaubte ich durch Rücksicht das nationellen, lebendigen Temperaments schreiben zu müssen, welchem auch die starken Contraste zusagen. Aber man muß bedenken, daß diese Künstler jenen Gegenstand, den sie zum Mal erfaßt haben, mit Ernst u. Beharrung verfolgen, bis sie ihre Aufgabe, so weit nur möglich, historisch-wahr und naturgetreu gelöst haben. Indem hatten sich auch manche Neigungen in der Welt dem Künstler so viele Hilfsmittel u. Gemälde für historische Forschung als hier, wo sich die Malereien der römischen und griechischen Vorzeit mit den spätern und ganz modernen mischen; wo das Volk selbst in einzelnen Individuen, die immer mehr folgen, jenen vorgegangenen Zeiten anschaulich macht; da wo endlich der Künst mit wichtiger Aufgemerk der Staatsverwaltung in das Handels gewerben ist. Denn z.B. die große Gallerie zu Versailles, diese vom Staate angestellte National-Denkmal, beschäftigt fast alle französische Maler und Bildhauer, welche sind mit den Geschichte ihres Volkes glänzenden ihrer ruhigen Momente, diesen Charakter verewigen. Und diesen Künstlern steht für ihr Studium Alles zu Gebot, was in den königlichen Residenzen u. öffentlichen Anstalten (wie die große Bibliothek) an Kostbarkeiten, Waffen u. Geräthen aus der Vorzeit sich vorfindet. Andererseits öffnet der Handel den Künstlern stets einen Markt, um alle Kunstbedürfnisse: an Trachten fremder Nationen, an alten Waffenstücken, Hausgeräthen aus der Römer- u. Ritter-Zeit, seltenen mahlerischen Stoffen, Seltenheiten, Besitzthümer, u. den kostbaren Werkzeugen zum unmittelbaren technischen Gebrauch. – Es fehlt auch nicht daran, daß das Auge der Künstler fortwährend von erhabenen Antiken, die auf unsere Zeit gekommen sind, begegnet. Denn was Frankreich nicht als Eigenthum besitzt, das ist in guten, treuen Copien, in Marmor u. Bronze, durch öffentliche Plätze und in den Gebäuden vielfältig aufgestellt. Die Gallerien des Louvre allein umfassen einen großen Sammlung von lebenden Original-Antiken auch für die Malerei einen unerschöpflichen Besitz an Werken aus allen und den kostbarsten Metallen. –

Nachdem es diesen Abriß gegeben und verfassen hatte,

wurde der Wunsch alsbald rege, unter so günstigen Einflüssen recht lange verweilen zu dürfen. Ich begab mich in meine der vorzüglichsten Attelier's, in das von Cogniet, da mir das Studium der Malerei mein Grund und Zweck. Nun konnte ich mich anfangs in die neue Methode finden, weshalb mir die Arbeiter der ersten Zeit viel Schwierigkeit machten. Zudem musste ich erfahren, dass die Art & Weise in einer so selbstbewussten Lehre zu unterweisen, da die Behandlung der Farben, von denen ich viele noch niemals angewendet hatte, auf sehr guten Grundsätzen beruhte, da gar einen durchaus günstigen Resultate führen, wie dies die Atelier-Studien der ältesten Schüler dieser Schule bewiesen, von denen bereits mehrere den grossen Preis gewonnen haben. Dabei herrscht durchaus nicht der Zwang einer so selben Colorirung, wodurch leicht eine Manier angezogen wird, sondern jeder muss seine eigene Erfahrungen & auf seiner individuellen Auffassung giebt er die Natur wieder; so dass von einem Modell jeder mal eine mannigfaltige Auffassung weise erscheint. Dies hält ich für ganz besonders lehrreich, indem ich schon während der Entstehung dieser Studien Alles prüfen & das Beste mir einprägen konnte. = Obgleich zeitig beim Beginn dieses Attelier's mich eine nicht unbedeutende Gelegenheit wahrscheinlich Nationalität zu vergleichen.

Die Personen wählte, welche als Modelle dienen,

sind hier aus allen Ständen & von jedem Alter zu haben; & unter den Frauen sind die Mädchen durch ihre wandelbare, bäuerige Tracht selbst für die unmittelbare Anwendung auf Genre sehr brauchbar. — Bemerken muss noch in Anstellung bringen, dass diese Modelle & alle andern, fast unentbehrlichen, Requisiten für die Künstler sind, vermöge der Entfernung, sehr bedeutend & nicht so theuer zu haben sind, als sie in Berlin gestellt; so scheint auch dies ein sehr wichtiger Vortheil, den Paris uns bietet, & also macht dies viel mal in einem Leben, gewahrt wird.

Da habe ich nun 8 Monate in fleissigem Studium mit den Lebenden Modellen verbracht; & nun einen Monat verwandt, um in den Gallerien des Luxembourg zu Copiren & die Altarbilder in der Normandie Kirchen zu besuchen. Nun ist mir jetzt, nach Verlauf dieser Zeit, immer klarer geworden, was schon anfangs meine deutsche Kunstgenossen mir gesagt, dass Paris sind die Künste nicht für das Leben als eine solche Bildungsschule zu betrachten sei, die sich nur möglich in einem kurzen Zeitraum absolviren lasse. Man werde, sprechen sie, nur stets einen Schritt vorwärts gehen, wenn man von so vielen Vorgehenden Schätzen auch nur Manches könne, & wir mal also unverrückt zurück bleiben. Namentlich können die Leistungen der ersten hiesigen

Künstler sorgt, jeder Besucher an seinem erworbenen Vergnügen zu erinnern. Dasselbe wird noch seine ausgedehnte Verbreitung dadurch gewinnen, daß es durch Kupferstich vervielfältigt, und also auch allen Kräften sich darbietet, die es aufnehmen.

Auch ist bestimmt, mit der ersten Reihe dieser Blätter, auch zugleich ein Plan und günstige Subscriptionsbedingung bekannt zu machen, wenn es mir vergönnt wird, dem Ganzen derselben mich weiters zu widmen.

Indessen gestatte mir die ganz gehorsamste Bitte an Ihro Wohlgeb. Löblichen Directorium dieser,

gnädigst den Betrag meines Abganges meines Honorars mir um eine Kasse hinausgeschicken.

Da ich diesen mir längerhin Aufenthalt in Paris, wenn ich nicht große Einschränkungen, dasselbst zu bestreiten hoffen, und da ich folglich keine Hoffnung meiner Vervollkommnung meines Talentes sehe Krankheit mich erlaubt: so gebe ich der Hoffnung Raum, Ihro Wohlgeb. Directorium werde meine ohne erst begonnene künstlerische Ausbildung durch meinen Aufenthalt sonstwo nicht unterbrechen. — Es würde mir sehr, von großem Nutzen sein, wenn ich meine Studien gegenwärtig noch eine längere Zeitfrist auf vorgelegte Proben=

Arbeiten verfolgen könnte. Denn bis jetzt habe ich bei jeder derselben eine der meinen Zwecke wenig Aufgabe gehabt, davon ihre Zeichnung & Colorit so weit als möglich zu vervollkommnen; deßhalb aber ist jede meiner denselben ganz fertig geworden. —

Mit dem Verfassen jedoch hoffe ich der ersten Probe das Skizzenbuch & den Entwürfen anfinden zu können. Alsdann könnte ich mich nicht verweigern, mein Neuen Vorsatz über mich zu verstatten.

Dann genehmigen Wohlgeborene Ihro Hochachtungsvollst mich unterzeichnet ich

Mit aller Hochachtung & Ergebenheit

Ihro Hochwohlgeb. Directorium der Michael-Beerschen Stiftung.

Julius Mosen

Paris d 20ten Decbr. 1837.

(Chaussée St. Michel. 13.

An
die Königl. Hochlöbliche
Akademie der Künste

Einer Königl. Hochlöblichen Akademie der Künste beehren wir uns den Rechnungs-Abzug der Michael Beerschen Stiftung für das Jahr 1837: zur gefälligen Kenntnißnahme ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesem Rechnungs-Abschlusse geht hervor, daß sich der Bestand von 2281 Rthr 12 sgr 3 pf Behufs der zu gründenden zweiten Michael Beerschen Stiftung vorfindet. —

Berlin den 5ten Februar 1838.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Dr. J. Schulze Dr. G. Schadow Wilhelm Bell

Copie

Michael Beers Stiftungs Conto I.

1837					
Januar	Capital an Capital	Rtr	10000	.	.
Debt	Zinsen davon à 5% 1 Jahr.		500		
			10500	.	
26. May	ab Baar verschossen an Wilhelm Moser		100	.	
			10400	.	.
	Zur Ausgleichung des Capitals auf obigen Baar übertragen von diesem auf 24 Nipf. Cour.		400	.	
	verbleibt d 1 Januar 1838 Capital Rtr		10,000	Cour.	

Stiftungs Conto II.

1837				
Januar	Capital Bestand mit dem Ueberschuß v 1t Cont	1809	1	6
Decbr	Zinsen davon: 4% 1 Jahr.	72	10	9
	Ueberschuß vom 1ten Conto	400	.	
	verbleibt d 1 Januar 1838 Capital Rthlr	2281	12	3

An die Königl. Hochlöbliche Akademie der Künste hier 5
1838

Einer Königl. Hochlöblichen Akademie der Künste erwiedern wir ganz ehrerbietigst das gefällige Schreiben vom 15ten d. Mts ganz ergebenst, daß nach der Bestimmung im §2 der Michael-Beerschen Stiftung die zu stellenden Preis-Aufgaben für Malerei und Maler aller Fächer abwechseln sollen. Da nun die Preis-Aufgabe des Jahres 1837. für Bildhauer den Modul vorgeschrieben, so erwiedern die Preisbewerbung pro 1838. für Maler zu bestimmen sey, und ergeben wir hier Einer Königl. Hochlöblichen Akademie der Künste ganz ergebenst, hiernächst Vorschläge wegen der zu stellenden Preis-Aufgabe und deren öffentlichen Bekanntmachung baldigst gefälligst zu veranlassen.

Zugleich erlauben wir uns ganz ergebenst zu bemerken, daß nach §6 der Michael Beerschen Stiftung die bei derselben genutzten Kapitalien, oder vacanten Jahres Raten aufgesammelt, verzinslich angelegt, und damit so lange fortgefahren werden soll, bis ein ohngefähr reines Kapital von 500 Rtlr Pr. Cour. genau bestimmtes Kapital Behufs der Gründung eines zweiten und respektive dritten Modul etc. Preis Stipendiums vorhanden ist, was dann sofort auf die Kategorien des Stipendiums verabfolgt werden soll. Aus dieser statutenmäßigen Bestimmung folgt, daß bei der Michael Beerschen Stiftung bis jetzo kein Mittel, deren Verwendung dem Stiftungs zustande, wie er jetzt uns im Jahre 1838 einmal vorhanden sey kann,

und

[illegible] [illegible] [illegible] [

Die Ordnung dieser Modelle muß auf[illegible]
geändert werden konnte.

So blieb mir gerade nichts übrig,
als von den bereits fertigen zwei alten,
Akten die beiden aufzugeben, welche
ich beibehalten und vorzulegen die Ehre
habe. —

Von den Skizzen, die ich Ihnen
theils nach Gemälden in den Museen,
theils als eigene Kompositionen vor-
gelegt, habe ich drei zur gnädigsten
Genehmigung beigefügt.

Alle eigene Gedanken & Kompositio-
sind die beiden Skizzen:

1) die Vestalin Tuccia Cordova
Benjamin nach Egypten.

2) Der Rattenfänger in Hamelin.

Die dritte Skizze ist nach dem ge-
dem Gemälde von Debay gefertigt,
welches sich im Museum des Palais
Luxemburg befindet. Es führt
den Titel: Lucrèce portée sur
la place publique de Collatie.
Die Figuren des Vordergrundes sind
Portrait. —

In demselben Gallerie befindet
sich noch ein Gemälde von Court,
dessen Sujet & Ausführung als ge-
genau Beachtung durch den Vorgesetzten
verdient. Es stellt den Octavian
(augustus)

Titelblatt: „Barbarossa" [illegible]
mit gewissen Modifikationen [illegible]
Grundriß beigefügt habe. Die [illegible]
Arbeit von großem Umfange [illegible]
Unternehmen gebraucht und auch
Zeit. Denn es bedurfte mehr
sehr mühsam Vorstudien & arbeite
sehr umfangreiche Modelle schaffen
Atelaire Cogniet, wo ich bis in d
Monat Juni [illegible] beschäftigt
gewesen bin

Hier hatte ich auf zwei große
Bilder begonnen, die ich dann a
eigene Kosten vollendet & gesen
im Oktober d. J. einsenden wer
Ob beiden haben ich nicht ent
deshalb nun Wunsch beantwo
können. — Die erste dieser
Bilder besteht auf einer Größ
von zwei verschiedenen Skizzen, Gro
& Kleide. Ich hatte dieselben
lassen mit Atelaire & mehreren
trage außer denselben mit großem
Fleiße gearbeitet; aber sie eben
Nützliches nicht bringen. — Die
andere Bilder, mit Magen, sol
Skizze mit Lebensgröße, & genau
ganz vollendet; aber zur Vollendung
derselben konnte ich nicht gelangen, w
[illegible]

wird von einem Bürger [illegible]
einem Weibe u Kinde [illegible]
Hütten liegend u einem Manne,
das die Letzteren retten will,
gebildet.

In den Museen des Louvre sahe
ich ausgehangen einige, mir unbe-
kannte, sehr schönen Gemälde,
von. —

Es ist nun schon ein Jahr, daß
ich Paris verlies. Meine Zeit rann
ist viel in Skizzen auf mein verlies,
gegangen. Aber es fehlt mir bei
aller Anstrengung noch nicht die
Kräfte zu thätigen, die ich beim Ge-
genstande derselben verspüre. Denn ich
fand in Barcelona meinen Ma-
terial zu viel Leichtsinn u Man-
gelhaftes in meiner Einsicht,
Fertigkeit, um mit mir auf
allen Fall Rechenschaft abzu legen zu
können. Vornehmlich bin ich mir
jetzt einer schweren eigenen Pflicht
ich mir Genüge vollkommen
bewußt zu werden. Ich habe deshalb
den festen Entschluß gefaßt, alle
Zeit die mir für Paris noch

Der, wie er von einem verfolgten
Flüchtlinge auf die Leute Casper d Ha
Glückseligkeit Tage über sich versammel
Volke zeigt. In seiner Einsiedl
sich ein Gemälde mit einigen Figu
schient mich viele Gemälde jenes
Debay weit zu übertreffen. —
Auf seinem gedankt auf mein ein
Skizze oder mir verklärtes Ge
auszuführen. Vorzüglich möcht
ich auch von einem Gemälde des
Horace Vernet einige bemerken, w
mir dessen Colorit an Wahrheit
Triffe zu den besten der neuen
französischen Schule zu gehören sch
Auch andere grosse Bilder von
Heim, obenfalls mit sehr schön
Colorite, sahe ich mit einigen Fig
sich Hände bezeichnet. Das Sujet des
Bildes ist aus der Geschichte der
Juden von Josephus entlehnt
seine mangel Einheit, indem die
Größe des jüdischen Volkes, d
sich in einem der Höfe des Tempels
Israeliten versammelt haben, mit
mit den einzudringenden römischen
Soldaten mir darzustellen. Der
mittel- u Hauptgruppe scheint
mir

vorgenommen sein wird, so kann man
die wichtigsten Grundsteine des
Bäume ganz allein zu wiederum
Hinderniß anlangen ist nun der offe
Gesichtspunkt, daß ich auf die Fort
setzung dieses Bildnisses ganz allein
abgelegen hätte, wenn nicht
meine Verpflichtung für einz
fundamental genommene Bildnisse m
bemessen hätten die allen neuen
Arbeitern nimmer die Merkmale
mit der Zeichnung der vorangeh

Nun nun dem mir Notizen
Dispositionen für einige Zeit ganz zu
genügen, bin ich seit dem 1ten Oc
d. J. in der Attalier das Merk
Paul de la Roche mitgetheilt
weil derselbe den Ruf hat, an
strengen, einfache Zeichnung ge
vorzüglich seine Augenmerk zu
tun. –

Diese Attalier-Arbeiten
mich alle Tage bis Mittag beschäf
tigen. Alsdann werde ich im A
tiersaal des Louvre zeichnen
oder irgend einige Klassiker be
um in den Gemälde-Gallerien

übrigen. Die gewöhnlichen Tage,
an welchen ich den Vor- & Nachmit
tag verwenden, weil die Mittagz
stunden nur 4 Uhr gewöhnlich dau
ren. Die Abende bis 10 Uhr
werde ich mit Akademien wie
gend einer der früheren Abende
mainen ausfüllen.

Demnach würde ich wohl im
Stillstehen der folgenden Tage
von jeder mehr Abschrift abgehen.
Obgleich mir nun Paris fast jede
Annehmlichkeit, so fehlt doch die
gemüthlichkeit des häuslichen Le
bens vorzüglich; so werde ich doch
sich von hier nicht schneiden ohne
zu bedauern, daß mir nicht
noch einige Tage zu solchen
Bildnissen vergönnt haben,
mir ich hier zu meinem Ge
legenheit fand & mir ich so
und gewiß nirgends wieder
so günstige Gelegenheit
bieten werde. –

Von meinem Abgange von
hier gedenke ich noch mein

Berlin 10 Januar 1839

37
33

An
die Königl. Hochlöbl.
Akademie der Künste
hier

Seine Königl. Hochlöbl. Akademie
der Künste beehren wir uns
die Rechnungs Abzüge der
Michael Beerschen Stiftung
für das Jahr 1838 gehorsamst
Kommissionsweise ganz ergebenst
zu communiciren.
Wir bitten Ihro Königl. Hochlöbl.
gefl. seyen, uns gefälligst
von der Stipendiatin Jenny Mosen
die Summe Einhundert Sechs
und Sechzig Thaler 15 Sgr
gefälligst Neunhundert Rthlr.
betrifft die Summe von
Rthlr 972. - 15 Sgr 6 Pf Courant
der zu gründenden zweiten
Michael Beerschen Stiftung
einsenden zu lassen.

Der Kuratorium der Michael
Beerschen Stiftung.

Dr. Ed. Gans
Secretair

Wilhelm Hensel

Danksagung von Wien zu mach
Es geht ich der Hoffnung Raum, m
denselben seinem hohen Vorsatz,
als diesmal, die Empfindung
Karlsbad & dankbarsten Ehrer
gern zu können.

ich verharren mit allem
Hochachtung & Ver
Ihrer hohen Durch

ganz gehorsamst
Julius Moser

13. Mai St. Michel

Paris d 2½ October 1838.

1838 34

Michael Beer 1te Stiftungs Conto

Janr	Zahlung der Capital	Rtl	10000	. .
1839				
Janr	ster Vortrag auf neue Rechnung		10,000.	—
	Berlin 3 Januar 39			
	H H Beer			

1838

Michael Beer 2te Stiftungs Conto

Janr	Zahlung der Capital	Rtl	2281	12 3
	Einige Zinsen 4% pro ao 1838.		91	6 3
	Fünf vH Zinsen von obigen			
	7 10000, : 5% pro ao 1838		500	. .
		Rtl	2872	18 6
1839				
3. Janr	Auf Rechnung neue Rechnung		2872	18 6
	Berlin 3 Januar 1839			
	H H Beer			

ad 37.
35

Von dem Saldo der 2ten Rechnungs Ab
theilung in diesem Jahre Rs. 900 ℔ abgese
hen von dem Meyer von dem Stipendium
pro 1836 auf. y 400 ℔ zu empfangen
sind und der ihm verbleibenden jähr.
lichen Stipend inm für Ao 1838
in Einem dieser Zinsen verfahren wird
so bleiben die beiden Conten in meinen
Büchern dargestellt als der verbleib
ende Summe von Rs 10,000 ℔ wel.
ches, bei allfälligen Zinsen von y 500 ℔.
auf der 2te Ab theilungen, so wie
solche nicht vorgegeben wird bleibt
nun der Gutschrift der 2te Conto wel.
ches y mit 4% pro Ao macht.
auf diese Weise gehen beim Zinsen
verlohren z. B. bei 2te 500, indes
sen Meyer erhält vom 2te Rechnungs
Conto auf 20 Zinsen abwesen Einem
wenn er bis auf jungen Sank diese
Schuld bezahlt war mir sie und ver.
schuldigt ist.

Wilhelm

Mit der Ihrigen v. 28. d. M.
sind mir 3 Briefe v. 8. bis 10. d. M.
von Dierkes Sohn d. d. Utah 26.
Dec. 1856 zugekommen.

Geschwister Sohn und Freund
Ihre [illegible] Bemerkungen
und Anfragen erwiedere

Schenk. 22/10

Auf die mir gütigst zugesandten
und von mir gewünschten und mir
bisher (seit Anfang der Königl. Akademie
der Künste mir) noch nicht zugekommen
sind dem mir [illegible] Bilder
nicht dem mir [illegible] Bilder
mir [illegible] Bilder
mir [illegible] Bilder

38.27

Hochgeehrtester Herr

Der Königlichen Akademie der Künste
verdanke ich Ihre Zuschrift v. 8ten Oktober
wegen Ihres Aufenthalts. Da sich Ihre
Reise nun jetzt bei H. G. R. Schulze
etwas hier einige Zeit verweilen so bin ich
so frei Ihnen Gelegenheit zu geben sich
durch mündliche Unterredung mit ihm in
nähere Beziehung zu setzen wo Sie in
Betreff Ihrer Wünsche Hülfe und
Förderung finden werden sie H. G. R.
Schulze gewiß gewähren

Ich
verharre
ergebenst

D. 30ten Jan. 40

Ihre gefällige Zuschrift vom 8ten
Oktober v. J. habe ich erhalten und
würde Ihnen schon früher geantwortet
haben wenn ich nicht gehofft hätte
Sie hier zu sehen. Da Sie aber
Ihren Aufenthalt in Berlin
abgekürzt haben so will ich
Ihnen nur sagen daß Sie in
Betreff Ihrer Wünsche sich
vertrauensvoll an H. G. R.
Schulze wenden mögen

Ich
verharre
ergebenst

D. 30ten Jan. 40

41.
38

Seiner Königl. Hochlöbl. Akademie der Künste

beehren wir uns die Berechnung
Einzug der Michael Beerschen
Stiftung, für das Jahr 1839 zu
gefälliger Kenntniß ergebenst zu communiciren.
Aus diesem Abschluß geht hervor,
daß bereits die Summe von

Rthlr 3487. 15 Sgr 9 Pf Cour.

bestehe der zu gründenden 2ten
Michael Beerschen Stiftung
vorhanden ist, wovon nebst den
aus der Mutter seinem
Moser zugestandenen Zinsen die
Rente von Rthlr 900 Cour. an
Jungen in Abzug zu bringen sind.

Wir zeichnen Seiner Königl. Hochlöbl. Akademie d. Künste

ganz ergebenste

Die Curatoren der Michael Beerschen Stiftung

Berlin 18 Februar 1840.

Dr. L. Schadow. Wilhelm Beer
Dr. Olfers

Auszug
aus
Michael Beer Estes Stift. Conto

1839	Bestand am 1 Januar	Rthlr	10000	.	.
	Einzg. Zinsen pro Ao 1839 à 5%		500	.	
		Rthlr	10,500		
	Uebertrag auf das 2te Stift Conto		500	.	
	Bestand d 1 Januar 1840		10,000	.	.

Berlin im Januar 1840

Auszug
aus
Dessen Zweiten Stift Conto

1839	Bestand am 1 Januar	Rthlr	2872	18	6
	Einzg. Zinsen pro Ao 1839 à 4%		114	27	3
	Uebertrag der Zinsen pro Ao 1839 zum 1ten Stift Conto mit		500	.	.
	Bestand d 1 Januar 1840		3487	15	9

Berlin im Januar 1840

vesto

Miscell. Lemm. 1840.

Nach den Akten der Akademie der Künste ist bei der
unterm 28 October 1840 in den hiesigen Zeitungen ba-
kannt gemachten Verkündigung für den Michael-Lemm.
schen Preis bestimmt:

1, der Termin der Abliefrung der Gemälde
an die Akademie ist der 12 Novemb. St. (1840,
2. die Publikation des Urtheils der Kommission ꝛc.
selbst wird spätestens Novemb. St. 1840.

Hiernach stellt Hinrichs Loewenstein ebenso wohl wie
seinen Vorschlag von den akademischen Termin Ende
13 November 1840; als auch den Termin für die Ab-
lieferung und auch die Publikation des Urtheils
mit seinen Gemälden auf den Kunstausstellung
als Mitbewerber zu ~~den~~ diesjährigen, bemerken
Verordnung rech.

Nachschrift. Bezüglich Ihrer Anfrage
ist mir die Erinnerung heute noch
von dem Maler Herr Moser die
ihm schuldigen Bilder Nienkendorf
Count. beziehen will selbst von dem
2te Conto zu entnehmen sind.
Die dafür bezogen diese von 2te
Stiftung Conto Zinsen. Es ist
dabei mit der bisherigen Buchung
Art fortgefahren werden wenn
alle Ueberschüsse der 1te Conto
zufließ dem 2te Conto zu Gute
geschrieben wurden.

Wilhelm Bell

41

prät. 20 Juli 1840

11.

Seinem hochlöblichen Senate der
Königlichen Akademie

habe ich die Ehre mit diesem Berichte meine letzten Studien
sendung aus Paris vorzustellen, der ich mir aber diesen
Augenblick vom Hier nach Italien abzugehen im
Begriffe bin. —

Die drei beifolgenden Akt-Studien habe ich in dem
Atelier des Herrn Paul-Delaroche gemalt. Sie
unterscheiden sich so viel, als ich in den 3 verschiedenen
meiner Posen habe variiren können, da ich während dieser
Zeit niemals einen Gelegenheit gehabt, dasselbe Modell
in denselben Räumen stellen zu können. — Zu einem
richtigen Akt-Urtheil mein Mittel nicht zugelangt,
obwohl ich mich schon längere Zeit mit Studium, welches
ich mit einigen jungen Künstlern aus England in
Gemeinschaft begonnen, beschäftige, um mich wissenschaftlicher Ansicht vor der Vollendung aufzugeben,
wozu diese Sendung beigetragen haben.

Von den Originalen, welche ich in den Studien
kopien gemacht, erwähne ich zum Charakteristischen:

1.) Lott & seine Familie von Engeln aus Sodom
geführt; von Rubens.

Das Original, in derselben Größe wie Holz gemalt,
befindet sich in der grossen Gallerie des Louvre. Es
ist dies vielleicht nur eine aufgeführte Skizze, aber
unstreitig das schönste der hiesigen historischen Gemälde von
Rubens. —

2.) Ein spanischer Bettelknabe von Murillo. –

Das Original in Lebensgröße befindet sich in der Pinakothek, spanischen Abtheilung derselben Gallerie, Eingangsthür rechts neben, Nr. 1 Bettelknabe, Abtheilung alle spanische Gemälde ebenfalls mit Lorbeer umkränzt &c.

3.) Das Porträt v. Vandyk. — Das Original von ihm selbst gemalt befindet sich in der rechten Abtheilung derselben Pinakothek, Nr. 1 neben anderen Porträts, endlich Vandyk selbst in ganzer, Profil in halber Größe, Profil alle Brustbilder aufgestellt. —

4.) Der Galeotto. Gegenbild der jüngere Tobias, endlich in Gegenwart der Familie desselben zum Himmel aufsteigt; — Skizze von Rembrandt. — Das Original ist etwas mehr als 1/3 größer & befindet sich in derselben Gallerie.

5.) Eine größere Skizze von einem Gemälde von Court, endlich sich im Musée du Luxembourg unter dem Titel: „la mort de Cesar" rechtsgestellt befindet. Dasselbe aber stellt eigentlich einen viel späteren Moment vor, nämlich den Rede des Marcus Antonius vor der Leiche Cesars, endlich an der Thür gegen die Mörder desselben aufstehenden steht. — Von den drei Hauptgruppen vornen, endlich im Vordergrund, zur Linken der Zuschauer, sowohl stehend, sitzend als Knieend begriffen, endlich der mittlere ist für Mitte des Bildes. Die Figuren der Gruppen sind kolossal & von sehr sprechendem Ausdrucke; & wie dieser Ausdruck endlich sehr ist aber sind & dort die Gruppen der Skizze übertroffen. Auch steht mir der sehr vorgeschrittene Standpunkt für unseren Betrachtung & Kritik, endlich in dieser Skizze sehr günstig ist.

Das Gesammtbild aber dieses Bildes, sowohl die Composition der Linien & Farben, so wie auch die Anordnung in den einzelnen Gruppen anbetrifft, gerade dasselbe verdient den ersten Rang unter den modernen Gemälden, endlich das Museum des Palais du Luxembourg aufzuweisen.

Ich muß diese Skizze einerseits absenden, da das Museum des Palais du Luxembourg unerwartet geschlossen worden, sogar weiter Anordnung ist, wann es wieder offen sein wird, & ich mir möglich war deßhalb meinen Aufenthalt in Paris noch zu verlängern.

6.) Einige Skizzen, deren Sujets im Atelier des Hrn. Delaroche gegeben waren. Die Gruppierung Christi endlich derselben Frau aufgestellt als die Aufgabe gestellt war. Die Familie des Tobias wieder zu Gruppe aufgestellt.

Von anderen Compositionen einige Worte, endlich ich hier anführen, Gruppe ich mir wissen Hefte die eine oder andere als aufgestellten Bild nun Etwelchen einzusenden.

Übrigens habe ich hier noch Oelbilder & Aquarellen die sich im Privatbesitz befinden Manches besucht.

Ich erlaube mir Ihnen nun

Italienische Landschaft von Lapotto beizufügen. Die Landschaftsgemälde dieses Künstlers gehören zu den besten seit mehreren Jahren Ausstellungen endlich seine allgemeine Anerkennung erhalten.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir eine Bemerkung über die hiesige Ausstellungen, endlich hier continuirend einmal Aufmerksamkeit statt gefunden haben.

Von der ersten Ausstellung, endlich ich hier im Jahre 1838 sah, heißt es, hier hier nur ein Bestreben darzuthun Ausstellung, endlich vorangegangen war. Indem befanden sich viele vortreffliche Kunstwerke auch derselben. Denn sah ich nun einander nun gegen Ausstellungen & fand gute folgende stets schlechter als die vorangegangenen, abgesehen keine derselben gerade historischen Gemälde, namentlich umfangreiche, namentlich gestellt, vorangegangen. Auch an allen, größeren Gemälden, mit Ausnahme einiger bekannten Maaßstabe aufgestellt ist stets Unbestimmtheit zu sagen. —

Es scheint also, als ob entweder die französische Künstler in Allgemeinen sich zu wenig begeben, oder als ob die, wirklichen der ersten Künstler Frankreichs, als: Horace, Paul-Delaroche, Cogniet, Scheffer, Manzaise, Couder, diesen Ausstellungen die Gelegenheit entziehen.

Das 3 Horace Vernet ist dazu seit unserem Hiersein unter ge-
liefert als die Schlacht an der Constantine. – Und den
uns sind alle diese Künstler in deutscher Erinnerung Freiheitskampf.

Paul Delaroche ist gegenwärtig mit einem historischen
Bilde in der Ecole des beaux arts beschäftigt. Deshalb hatte
auch einer, sehr in die Kunst eingeweihten, Kleinen
mit offenen Falle der, in seinem Atelier, mit verschiedenen Arbeiten
verschiedene drei verschiedene Richtungen getroffen: ein Kupfer der Malerei,
einen der Bildhauerkunst, einen der Baukunst. Zu ihrem
Vortheil, auf den Bildern standen einzelne Gestalten
zu gewiß auf andere Zeiten, welche die Antike, des Mittel-
alter, die Renaissance & die moderne Kunst darge-
stellen. Allerdings sind weniger & einfach die Farben
der drei Kunstrichtungen auch allen Inhalts & von
allen Völkern in verschiedenen Gruppen so gewordent
oder ob sie, in Erwartung einer Tüchtigkeit, sich mit einer
andern unterhielten. Ganz auf dem linken Flügel des
Bildes steht der große Tizian Fresco, gefolgt von
einigen Hauptfiguren der Venetianischen Schule. Ver-
mehrt durch sich Rubens. Ganz auf dem rechten Flü-
gel ist Raphael gestellt, umringt von seinen Schülern,
in, den Charakter & Zeitgenossen. Gegen die Mitte
des Bildes befinden sich Van-Eick, Albrecht Dürer,
Holbein & andere deutsche Künstler. – Die Portraits
von allen sind H. Delaroche auf das Treueste gelun-
gen, so wie überhaupt in allen Partien dieses Kunst-
werk das gründlichste Studium der Geschichte & der Natur
zu erkennen ist.

Der Entwurf dieses Meisterwerk sehr ist, so weit als mir
möglich war, streng eingehalten geblieben, & als etwas einer
sehr breiten, daß mein Mittel als nicht hinlänglich gestattete,
sein Allerbestes zu bestreiten, wider ich genöthigt war, schwarz,
arbeitend aufzunehmen, um mich hier mehrere Zeit aufhalten

zu können. – Da ich nun den Wunsch hege, in Italien
einige Skizzen zu unternehmen & namentlich zur Ausführung
eigener Compositionen zu studiren, so wage ich es, Euer
Hochwohlgeborenen Herrn ergebenst zu bitten, einen Gesuch bei dem
Curatorium der Michael-Beerschy Stiftung gefälligst
dahin unterstützen zu wollen,

daß mir das volle Stipendium von 500 Rth.
gütigst gelassen & die bereits empfangenen
100 Rthr. Reise-Geld davon nicht abgezogen
werden möchten.

Sie werden es, wenn Sie gefälligst bedenken, ganz gewiß
nothwendig, mir Summen es für künstlerische Unterneh-
mungen, einmal in der Fremde, ist, wenn die
Mittel es erlauben, daß jede Stunde des Modells
einzeln bezahlt werden muß, damit sie nicht früher aufhören,
als die Intentionen erfüllt sind.

Wenn vielleicht meine dringend Ansuchen
Euer Hochwohlgeborenen Herrn jetzt nicht kann voll-
kommene Veranlassung geben, jenes Gesuch zu
unterstützen, so wird auf denselben doch mein
innig Streben nach Vervollkommnung nothwendig
sein, & so setze ich, wenn mir nur die Mittel dazu
nicht fehlen, von Rom, meinen eigentlichen Be-
stimmungsorte aus, dorthin sagen, daß ich der
Hoffnung das Stipendium nicht ganz unwürdig
gewesen sei. –

Schließlich erlaube ich mir noch die Anzeige, daß ich gesonnen bin drei Monate in Florenz zu verweilen, theils, um die Portefeuille-Zeichnungen Raphaels in Palast Pitti zu studiren, theils diesen Winter gemeinschaftlich mit Overbeck zu benutzen; — so daß ich also gerade Gelegenheit finde diesen Gegenstand in Rom anlangend werde.

Genehmigen Sie, meine hochgeehrte Herren, die Versicherungen der Hochachtung und Verehrung, mit welchen ich verharre

Ew. hochwohlgeboren Dienstbarer

ganz ergebener

Julius Mosen

Paris d 15ten Juni 1840.

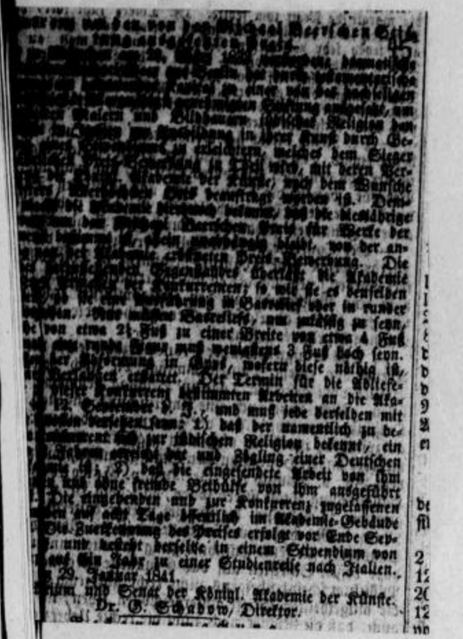
Akademie der Künste
Berlin

p. 11. 1841.
– 15.

13

Ew. Königl. Hochlöbliche Akademie der Künste beehren wir uns auf das gefällige Schreiben v. 12 d. M. ganz ergebenst zu erwidern, daß nach §2. der Statuten der Akademie Belehrung Rath ertheilt für Holzschneider und Maler aller Fächer abwechselnd bestimmt werden sollen, zwar in Zeiträumen über welche zwischen Ew. Königl. Hochlöbl. Akademie und uns eine nähere Verabredung zu treffen ist. Für Wechsel zwischen den Stunden Aufgaben für Maler und denen für Holzschneider ist Termin Vakanten müssen vorgeschrieben, d. h. für das Jahr 1840 mit Einem beginnend für Maler vorgeschrieben werden wird die Einrichtung in Betreff der Abzeichnen zu treffenden Einrichtung für Holzschneider zu besprechen sein Ew. Königl. Hochlöbl. Akademie der Künste ergebenst vorbehalten wird das ganz ergebenst Benennung der unter stehenden Lehrer für Holzschneider zu Vollmachten Einrichtung öffentlichen Bekanntmachung baldgefälligst zu veranlassen, bitten wir uns um wichtige zu machen vorschlagen zu bemerken, daß Ihre

Hohe



Berl. 8 März

An
die Königl. Hochlöbl. Akademie
der Künste
hier

Einer Königl. Hochlöbl. Akademie der Künste hier beehren wir uns, der Beerschen Stiftung für das Jahr 1840 zur gefälligen Kenntnißnahme die abschriftliche Anlage ganz ergebenst zu übersenden. Aus dieser Rechnung ergiebt sich, daß nach Abzug der Summe von 900 Thlr. welche zufolge unserer ganz ergebenen Anzeige vom 18 Februar c. J. an die Schüler Franz Moser auszuzahlen waren, verbleibt, welche Summe mit 3185. 11 Sgr. 1 Pf. Cour. sich in 2 gleichen Theilen zwischen Michael Beerschen Stiftung vertheilt.

Der Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Dr. E. Schadow.

Dr. P. Schulze

Berlin 8 März 1841.

Copie

Erstes Conto
der
Michael Beerschen Stiftung

1840					
Jan	1	Capital Bestand	Rt	10000	.
Dec	31	Zinsen 1 Jahr 5 %.		500	
				10500	
		Uebertrag auf das 2te Conto		500	
		verbleibt 1 Jan 1841	Rt	10000	Cour

Berlin 15 Februar 1841.

Zweites Conto
der
Michael Beerschen Stiftung

1840						
Jan	1	Capital Bestand	Rt	3487	5	9
		Uebertrag des Zinsbetrags Ersten Conto		500	.	
		Zinsen des 2587.15.9. 1 Jahr 4 %		103	14	4
				4091	.	1
		Einnahmen:				
		Zahlung an Zinsbetrag Rthlr	5. 19			
		von Mendelssohn Berlin	100. —			
		ditto Bonn	400			
				905	19	
		verbleibt 1 Jan 1841		3185	11	1

Berlin 15 Feb. 41.

Berlin den 12ten Februar 1842

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier

Ueber die Königliche Akademie der Künste haben wir uns, über die Rechnungs-Abschlüsse der Michael-Beerschen Stiftung über das Jahr 1841. die gehörigen Bemerkungen in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesem Rechnungs-Abschlusse geht hervor, daß sich der Bestand der Summe von

3812 Rthlr 23 Sgr 4 Pf

befindet, der zu verwendenden zweiten Michael Beerschen Stiftung vorhanden sind.

Berlin den 12ten Februar 1842

Das Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung

Schultze. Dr. Ed. Schaubert. Bell

Soll Michael Beer's Stiftung Haben

1871.							1871.					
Dec.	31.	An Ueberlassung auf die 2te Stiftung	Rp	500.	–	–	Jan.	1.	Per Capital	Rp	10000.	– –
		„ Capital Bestand	„	10000.	–	–	Dec.	31.	„ Zinsen 1 Jahr 5%	„	500.	– –
			Rthl.	10500.	–	–				Rthl.	10500.	– –
							1872.					
							Jan.	1.	Per Saldo bleibt Bestand	rp	10000.	– –

Soll Michael Beer's 2te Stiftung. Haben

1871.						1871.					
Dec.	31.	An Bestand	rp	3812.	23. 7.	Jan.	1.	Per Bestand von vor. Jahr	Rp	3185.	11. 1.
						Dec.	31.	„ Ueberlassung der Zinsen der 1ten Stiftung		500.	– –
								„ Zinsen von rp 3185. 11. 1. 12 ½ %		127.	12. 3.
			Rthl.	3812.	23. 7.				Rthl.	3812.	23. 7.
						1872.					
						Jan.	1.	Per Bestand von neuem Jahr	rp	3812.	23. 7.

Berlin d. 8. Febr. 1872.

39
50

An meinen verehrten Herrn Collegen
in der Commission der Michael Beerschen
Stiftung

Betreffend den Josef Sachs und
seinen dem gebürtig 18 Jahre alt
jüdischer Confession. Ersuchen in der
Zeitschrift der Academischen Academie.
als einem Fürsten, würde Ihm die
Unmöglichkeit vorgestellt, ob dessen Zu-
gehörigkeit von der Kunst bürgerlich Ver-
sorgung zu geben: so Gesuche u die Prüfung
eigenh. sein. mündlich. Anlage, u auf
so in der Klassik. Lehrstel. bestätigt selbst
auf Anderungen zu einem
Lehrer, oder sich für sie anordnen, sah
ich dem J. Sachs Ei. mit. ein. Fürsorgen
aufgeben zu geben, welche sie über Fortsetzung
gehabt hat, u wird sie seinen Fortritt
in die höheren Klassen, Freiwillen
Bäumen — Jedoch gestatt zu wird
diese Ausbildung, neben den Lehr
stunden der Academie, die Anordnung
dieser Lehren, die Lehrstoff Fürsorgung
in Malerei und Musik, mit

Dem geheimen Commercien Rath
Herrn W. Beer ergebenst.

Zu dem erfolgenden Ableben meines hochgeehrten Herrn Vetters, des Directors Schadow sind mir so viele Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen besonders zu danken. Ich ersuche daher Sie, Michael Beer'schen Familie, diese Anzeige als Dank für Ihre Theilnahme gefällig annehmen zu wollen.

Berlin, den 4ten Januar 1835.

Wilhelm Schadow.

Dem geheimen Commercien Rath Herrn W. Beer ergebenst.

Zu dem erfolgenden Ableben meines hochgeehrten Herrn Vetters, des Directors Schadow sind mir so viele Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen besonders zu danken. Ich ersuche daher Sie, Michael Beer'schen Familie, diese Anzeige als Dank für Ihre Theilnahme gefällig annehmen zu wollen.

Berlin, den 4ten Januar 1835.

Wilhelm Schadow.

Jenische Bedingung, Civil. Beschäftigung des Jenischen Jünglings, dessen Bürge verwiesen sind, selbst zum Concurse in der Gerichtsstube Berufspflicht

Die Mittel zu seiner weiteren Unterstützung sind vorhanden

Die Manen des Verstorbenen Cassen Referent werden Bürgen seine Absicht sei übereinstimmend

Hiermit Gegenstand liegt die Bitt. des – gütigst in Erwägung zu ziehen, ob dessen elternlosen Jünglings, eine monatliche Unterstützung von Thlr. dauernd auf die Zeit, zu gewähren.

So viel es mir möglich, selbst ist die Verwendung dieser Bitte die Leitung seines Studiums Angelegenheit

Berlin 7 April 1835.

Der Ge Schadow

[illegible] können, zu wie [illegible]
Dank zu verpflichten.
Die allerherzlichste Gratulierung Ihrer
Verlobung & Königl. [illegible]
[illegible] & bitte die [illegible]
von mir abzunehmen
& verbleibe
Ihr [illegible] Michael Beer
Richtung [illegible]. Ich habe Gemüt
zu zerstören, [illegible] & d. Ver-
einigung [illegible], Augen
[illegible] bis zu einem Abschied.
[illegible] Gemüt Arbeit [illegible]
[illegible] wird, auf welche [illegible]
[illegible] will, [illegible] d. h. [illegible]
Leben, welche mit [illegible] Leben
Gemütlichkeit, mit [illegible]
Lebhaftigkeit [illegible] Leben, die Natur
[illegible] Eigen Existenz [illegible]
[illegible] Richtungen entwickelt zu
selben Höhe, [illegible]
Ideen [illegible], [illegible] Gemüt
Arbeit zu [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Leben, [illegible] Gemüt Richtung

Ihrer [illegible] Richtung in der Verlobung von
Ihr Cäsar u. P. an Ihrer [illegible]
& Michael Beers Richtung
in der Verwandlung [illegible]
[illegible] & Richtung [illegible]
& Richard & Richtung [illegible]
[illegible] Gemüt Verlobung [illegible]
[illegible] Gemüt Verlobung [illegible]
Gemüt Richtung [illegible] Gemüt
[illegible] Gemüt [illegible]
in der [illegible] Ihre [illegible]
[illegible]

H. M.

Berlin 12/IV 42

52

Wien 19. Juli 42.

Hochgeehrter Freund!

Wenn meine letzte Sendung aus Rom, welche ich dieses Gerüst
vorangeschickt, die Ihre Hoffnung, meine Ankunft zu beschleunigen
erfüllt hat, so hoffe ich, Sie werden mir es nicht übel nehmen,
wenn ich Sie bitte, mir auch diesmal behilflich zu sein, um
meine Ankunft zu beschleunigen. Ich bitte Sie nämlich, dafür
zu sorgen, daß diese Sendung von meinem dortigen Geschäfte
baldmöglichst abgehe. Ich weiß nicht, ob Ostern, oder ob
vorigen Tages verflossen, bis da ich so manches Angefangene
abgethan zu haben. Und der Hoffnung ist selbst bei diesem
harten Abschiede nicht verloren, wenn ich vorhatte, mich auf die
Rückfahrt nach geschehenen historischen Studien. — Ich hatte die Hoffnung
Elias in die Wüste zum Hungertuche gemalt zu bringen, und
den Skizzen und alten Studien, oder vielmehr Ölbildern
ist aber der ganzen vorigen Sommer über diesem Bilde zugebrachte
versäumte ist — leider, zu spät! — Daß die vollendete Leinwand
einem Hungertuche dieser Art allein Platz machen kann, wie
Hüsgen vermeint werden muß; ist aber die Ausführung so groß der Masse
begann ich Anderes und Kleineres. Maasbilder, sogar ist die Geschichte
Madea, als den Corfar von Tyrone, vorstellte. Das Bild sah auf die
auf Ostern d. J. beschäftigt. Dann sogar ist mir auf ein Mal in den
Bild der Elias, während auf alle Vorübung meinem Pinsel in die
baldgroße gemalt hatte. Aber bei dieser andauernden Ausarbeitung
alles Vorhergehende vernachlässigt, selbst das wenige Gute, welches
mir somit gemalt sein mußte, verloren, so daß ich auf dem ganzen Bilde
zustand, das Bild jemals zu vollenden. Ich bedarf eine Zeit
großer Ruhe verbunden gegangen, wenn Sendung so viel Güte erfolgen

An
die Königl. Preußische Akademie
der Künste hier

189.
1843.

Der Königl. Preußischen Akademie der Künste beehre ich mich, den Rechnungs-Abschluß der Michael Beerschen Stiftung für das Jahr 1842. zur gefälligen Kenntnißnahme in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesem Rechnungs-Abschluß geht hervor, daß die Summe von

3975. Rthl. 17 Sgr. 1 Pf.

Behufs der gegründeten gerichtlichen Michael Beerschen Stiftung bereits seit dem 1. Januar d. J. aufgefunden ist.

Berlin den 29. Aug. 1843.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Dr. Gerhard
Director.

Seine Königl. Hoheit
des Prinzen Friedrich Carl von Preußen
Königl. Hoheit
Berlin

Ich habe mich in dieser letzten Sendung, zum Schluß Deinen Wünschen nicht weiter vorzugehen, als Sie abgegangen sind, da ich andere, Dir klarere Gegenstände Deiner Wissenschaft zu Dir sprechen beabsichtige.

Wegen Dir, meine geschätzte Freundin, bei diesen Arbeiten mit ganzer Aufmerksamkeit meinen früheren Leistungen nicht nachkommen, das ist mir Herzenssache, damit auch meine Briefe und dein Wissen in Harmonie bleibt. — Und sollte ich dann so glücklich sein, das Ziel zu erreichen, was mir vorschwebt, die ganzen Verhältnisse einer Pentatonik wie meine beigelegte Skizze bei den Lacedämonien der Michael-Beer-schen Stiftung ein ein Drittel Kirchhofe in Berlin, wodurch sie [illegible] gegründete, gröbsten Nutzen sein werde. Da wenn mir nun auf ein Jahr Zeit mittel wenden, dann ist es mir Pflicht, mir meinen Fleiß auf alle irgendwo gewendet sein zu verwenden. — Da von einem preußischen Pensionär der Königl. Akademie eine Reise nach Italien zu seiner Ausbildung in Aussicht gestellt werden, so ist es auch mir Pflicht, mich dazu vorzubereiten.

Sollte mich ein preußischer Pensionär mit der Ausarbeitung seiner Skizze nicht ganz würdig erachten, so sage ich mir noch ein recht baldiges gewichtiges Schreiben ganz gehorsamst zu bitten, damit meine Mittel benutzt werden, damit ich mich noch ganz kurze Zeit frei zu verhalten, um

ich verharre voll Hochachtung
und aller Ergebenheit
Deine treue gehorsame Freundin

Julius Moser

Seljaco im Pedemontgebirge
17. Juli 1842.

ganz gehorsamster
Julius Moser

unleserlich

Anno. 1872.

Soll — Michael Beer's Stiftungs Conto — Haben

1872				1872			
Dec. 31.	An Ueberlag auf 2tes Conto	500.–		Jan 1.	Per Capital Bestand	10000.	–
	„ Capital Per 1873	10000.	–	Dec. 31.	„ Zinsen von 1/m/ 1 Jahr 5%	500.	–
		Thlr. 10500.	–			Thlr. 10500.	–
				1873			
				Jan 1.	Per Saldo Kto. II Capital	10000.	–

Soll — Michael Beer's Stiftung 2tes Conto. — Haben

1872				1872			
Aug. 27.	An Sendung an Moser in Paris	500.–		Jan 1.	Per Bestand	3812.23.3.	
Dec. 31.	„ Zinsen für 1/2 Jahr von Herrn Directo Schnadorf bezahlt	6. 7. 9.			„ Rückübertragung an Stifts Conto	500.–	7312. 23. 3.
	„ Saldo	3975. 17. 1.		Dec. 31.	„ Zinsen à 4%.		
					von 7312. 23. 3. 1 Jahr	172. 15. 3	
					à Zinsen von 500. à 26 Tage		
					à 5 auf Dub: 64. Tage	3. 16. 8	168. 28. 7.
		Thlr. 7781. 21. 10				Thlr. 7781. 21. 10	
				1873			
				Jan 1.	Per Saldo bleibt Capital Bestand	3975.	17. 1.

Berlin den 23. December 1843

An die Königl. Akademie der Künste

hier

Einer Königlichen hochlöblichen Akademie der Künste beehren wir uns auf die gefällige Schreiben vom 14ten und 19ten d. M., ganz ergebenst zu erwiedern, daß Ihr Beschluß vom 18ten Januar d. J. zur Freisbewerbung für Bildhauer von Fritsch für Michael Beersche Stiftung genehmigt hat, mit gestattet der ganze Preis in diesem Jahre nur einem Bildhauer, nicht aber einigen Malern zuerkannt werden könnte.

Zum der Preis in diesem Jahre wegen gestellter Concurrenz, mangelhafter Einsendung oder aus welchem anderen Grunde nicht gegeben, einem Bildhauer nicht erhalten werden kann nach der Bestimmung im § 6 der Statuten der Michael-Beerschen Stiftung die vacante Preis Cassa dazu gewidmet, den zweiten Michael-Beerschen Preis stipendium ausgesetzt und demnächst ausgelegt werden. Hierauf haben wir uns zu unserem Vergnügen nach der Natur, dem Maler Philipp Levin in diesem Jahre, ausgestellt, von der Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste unter dem 4ten d. M. der Preis einstimmig zuerkannt worden, das Michael-Beersche Stipendium zu conferiren.

Das Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung.

Dr. Gerhard Mr. Dir. Dr. J. Schulze

An
die Königliche Hochlöbliche
Ober-Rechnungs-
Kammer
zu Berlin

Einer Königl. Hochlöblichen Kammer der Ehre ich mich hierdurch, den Rechnungs-Abschluß der Michael-Beerschen Stiftung pro 1843 in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst zu communiciren, aus welchem Rechnungs-Abschlusse sich ergiebt, daß bereits die Summe von

Litt. 4634. 18/12

Rthlr. der zu gründenden Jeschiwa Michael-Beerschen Stiftung vorhanden ist.

Berlin den 14ten Februar 1844.

Das Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung

Dr. J. Ottenheimer. Dr. Wolfradt. Bill
Director

1843.

Voll Michael Beer's Buchung Seiten

1843.					1843.			
Dec. 31.	An Uebertrag auf 2ten C.	500.	–	–	Jan. 1. Capital Conto Thlr.	10,000.	–	–
	Saldo Conto	10,000.	–		Dec. 31. Zinsen von 1 Jahr 5 pCt. C.	500		
	Thlr.	10500			Thlr.	10,500.		
					1844.			
					Jan. 1. Saldo Conto Thlr.	10,000.		

Voll Michael Beer's Buchung 2ten C. Seiten

1843.					1843.			
Dec. 31.	An Saldo Conto Thlr.	4634.	18.		Jan. 1. Capital Conto vorigen Rechn.	3975.	17.	1.
					Dec. 31. Uebertrag von Pflichtig Capital	500		
					" Zinsen von 3975 17. 12 Jahr 4%.	159		11.
Thlr.	4634.	18.			Thlr.	4634.	18.	
				1844.				
				Jan. 1.	Saldo Conto Thlr.	4634.	18.	

Berlin am 8ten Febr. 1844.
Wilhelm Beer.
Kuh ei Richtigkeit
m Abschrift.
L. J. Heine.

Statuten Bestimmung über den von der Michael Beerschen Stiftung auszusetzenden Preis.

Der zu München am 22ten März 1833 verstorbene Kaufmann Herr Michael Beer aus Berlin hat durch testamentarische Verfügung ein bedeutendes Kapital zu einer von der hochseligen Königl. Majestät allergnädigst genehmigten Stiftung ausgesetzt, um unbemittelten Malern u. Bildhauern jüdischer Religion den Aufenthalt in Rom zur Ausbildung in ihrer Kunst durch Gewährung eines Reisegeldes zu erleichtern, welches dem Empfänger einer jährlich stattfindenden Preis-Bewerbung zu Theil wird, mit deren Bewerkstelligung die K. Akademie der Künste, nach dem Absterben des Stifters, allerhöchst beauftragt worden ist. Demgemäß macht dieselbe hierdurch bekannt, daß die diesjährige Bewerbung um den Michael Beerschen Preis für Werke der Geschichtsmalerei bestimmt ist, allein unabhängig bleibt von der für denselben Kunstzweig von der Akademie bereits angekündigten nochmaligen Preisbewerbung. Die Wahl des vorzustellenden Gegenstandes überläßt die Akademie dem eigenen Ermessen der Bewerberinnen; doch müssen die Bilder ganze Figuren enthalten, akademische Modelle und denselben wesentlich sein, eine Höhe von wenigstens 3 Fuß und eine Breite von wenigstens 2½. 2½ Fuß haben und in Öl ausgeführt sein. Der Termin der Ablieferung der Gemälde an die Akademie ist der 1ste September d. J., und muß jedes, um zur Bewerbung zugelassen zu werden mit folgenden Attesten versehen sein: 1) daß der namentlich zu bezeichnende Bewerber sich zur jüdischen Religion bekennt, sein 18tes aber nicht 22 Jahr erreicht hat, und Zögling einer deutschen Kunst-Akademie ist; 2) daß die eingesendeten Gemälde von ihm selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden ist. Die so beglaubigten Bilder werden in der diesjährigen Kunst-Ausstellung der Akademie ausgenommen, dann bis zur erfolgten Entscheidung ihre Nummer ihrer Adresse, die Entscheidung der zuerkannten Preise erfolgt vor Ende September d. J.; und besteht derselbe in einem Reisegelde von 500 Thalern auf ein Jahr zu einer Kunstreise nach Rom, welches jedoch unter Umständen von einem erneuert, aber auch dem Reisenden, wenn Er binnen einem Jahre anzugehen wünscht, Ihm solches nicht gestattet werden kann. Die Preisgekrönten für den mit den vorgeschriebenen Attesten versehenen Gemälde übernimmt das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung; die nöthigen Anordnungen wegen Reisen und sonstigen Arbeiten werden auf Besten des Einsenders getroffen.

Berlin den 4ten April 1844.

Das Curatorium der Königl. Akademie der Künste

Dr. [illegible]

An
Seine Königliche Hochlöbliche Akademie
der Künste
hier

praes. 10 ma. 45

Seiner Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste beehren wir uns den Rechnungs-Abschluß der Michael Beerschen Stiftung pro 1844. in abschriftlicher Anlage ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesem Rechnungs-Abschluß geht hervor, daß baarer die Summe von

5319. Rthlr 29 Sgr 6 Pf

Cassa der zu gründenden zweiten Michael Beerschen Stiftung verbleiben ist.

Berlin den 30. April 1845.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung.

Dr. Gabriel Riesser. Dr. Ed. Gans. Dr. Eduard Meyer.

Abschluss

Soll Michael Beer's Stiftung Haben

1844.					1844.			
Dec. 31.	An Ueberttrag auf 2te C.	500.	"	"	Jan. 1.	Per Capital Bestand.	Rt. 10000.	—
	" Bestand ex 1845. . .	10000.	—		Dec. 31.	" Zinsen . . à 5%. . .	" 500.	—
		Rtl. 10500.	"	"			Rtl. 10500.	" "
					1845.			
					Jan. 1.	Per Bestand	Rt. 10000.	" "

Soll Michl. Beer's 2te " Stiftungs. Conto Haben

1844.					1844.			
Dec. 31.	An Saldo auf 1845. . .	Rt. 5319.	29	6.	Jan. 1.	Per Saldo von vorigen Jahr	4634.	18. —
					Dec. 31.	" Ueberttrag von Stiftungs C.	500	— —
						" Zinsen von 4634. 18. 1/2 à 4%	185.	11. 6.
		Rtl. 5319.	29.	6.			Rtl. 5319.	29 6.
					1845.			
					Jan. 1.	Per Saldo bleibt	Rt. 5319.	29 6.

Berlin den 1ten Jan. 45.

Wilhelm Beer

A. E. Braun
vidi: 4 Mai
1845.

Anweisung zum Gebrauch des Michael Beerschen Reisestipendiums

Der 1833. verstorbene Spanmaler Hofdekorationsmaler Michael Beer hat bestimmt, dass eine Reise, die ausschließlich Malern und Bildhauern jüdischer Religion den Aufenthalt in Italien zur Ausbildung in ihrer Kunst durch Gewährung eines Reisestipendiums zu erleichtern, welches ihnen einer jährlichen Preisbewerbung zu Theil werden soll, mit deren Verwaltung die Königl. Akademie der Künste, unter dem Präsidium des Direktors, Geheimen Oberbaurath Schadow beauftragt worden ist. Die nachstehende Anweisung zum Gebrauch des Michael Beerschen Reisestipendiums ist für Bildhauer bestimmt, bleibt jedoch unabhängig von der anderweitig bei der Akademie existirenden Preisbewerbung. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes, so wie der Ausführung desselben in Relief oder runder Figur, überlässt die Akademie, bei dem für die M. Beersche Bewerbung bestimmten Arbeiten, dem eigenen Ermessen des Bewerbers; doch müssen Reliefs, um zulässig zu sein, eine Höhe von etwa 2½ Fuss zu einer Breite von etwa 4 Fuss haben, und eine runde Figur wenigstens 3 Fuss hoch sein. Die Wahl der Abformung in Gyps, welchem diese vorzüglich ist, bleibt auf Verlangen erstattet. Auf ausdrückliches Verlangen kann die Bewerbung statt finden, durch Einsendung einer den obigen Bedingungen entsprechenden plastischen Arbeit an die Akademie. Nur die bis zum 29. September d. J. an die Akademie abgelieferten Arbeiten werden berücksichtigt, und müssen dieselben mit folgenden Attesten versehen sein: 1) dass der namentlich zu bezeichnende Bewerber sich zum jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Kunst Akademie ist; 2.) dass die eingesendete Arbeit von ihm selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden ist. Die eingesandten und von der Akademie zur Bewerbung zugelassenen Arbeiten werden nach einiger Zeit im Akademie Gebäude ausgestellt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt demnächst und besteht desselben in einem Reisestipendium von 500 Thlr. auf ein Jahr zu einer Reise nach Rom, wo der Preisgewinner sich wenigstens acht Monate seiner Kunst widmen muss.

Berlin den 25ten Januar 1845

Der Präsident und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Dr. Schadow
Direktor

An
die Königliche Geschäftliche Academie der Künste
hier

Einer Königlichen Geschäftlichen Academie der Künste beehren wir uns einen Rechnungs-Abschluß der Michael Beerschen Stiftung pro 1845. in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesen Rechnungs-Abschluß geht hervor, daß derselbe die Summe von

Rthlr 5629. 9/. Sgr. C.

Behufs der zu gründenden zweiten Michael Beerschen Stiftung vorhanden ist.

Berlin den 7. März 1846.

Die Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Krause. Friedrich Friedländer

Abschluss A. 1845

Soll Michael Beer's Stiftung Haben

1845						1845				
Dec.	31	An Uebertrag auf 2. Conto	500	–	–	Jan.	1	P. Capital Bestand von 1844.	10000	–
		„ Bestand P. 1846	10000	–	–	Dec.	31	„ Zinsen davon 1 Jahr à 5%.	500	–
			Rthl. 10500	–	–				Rthl. 10500	–
						1846				
						Jan	1	P. Capital Bestand von 1845	10000	–

Soll Michael Beer's 2tes Stiftungs Conto Haben

1845						1845					
Aug.	20.	An Levin in Rom 1te Rate	125	–	–	Jan.	1.	P. Bestand von vorigem Conto	5319	29	6.
Octb.	15.	„ Fidenstein bezahlt	150	–	–	Dec.	31	„ Uebertrag von Stifts Conto	500	–	–
Nov.	30.	„ Levin in Rom. 2te Rate	125	–	–			„ Zinsen d nachstehenden Posten	209	9	6.
Dec.	31.	„ Bestand P. 1846	5629	9	–						
			Rthl. 6029	9	–				Rthl. 6029	9	–
						1846					
						Jan	1.	An Bestand von 1845.	5629	9	–

Berlin d 2. May 1846.

Wilhelm Beer
Stiftungs Curator

Zins. Rechnung

Zinsen von 5319 29/6.	von 1. Jan bis 20. Aug	230 Tage	4%		135	28	6
ab d 20 Aug 125. –							
Rthl. 5194. 29. 6.	von 20 Aug bis 15. Octbr	55	–	–	31	22	6
ab d 15. Octbr 150. – –							
Rthl. 5044. 29. 6.	von 15. Octbr bis 30 Novbr	45	–	–	25	6	6
ab d 30 Nov. 125. – –							
Rthl 4919. 29. 6	von 30. Nov bis 31. Dec	30	–	–	16	12	–
					209	9	6

Gesamtsitzung:
Director Schadow.
Secretär. Rabe
Professor Tieck
— Hummel
— Rauch.
— Herbig.
— Kolbe.
— Daehling.
— Begas
— Kretschmar
Geh. Reg. Rath Tölken.

der Königl. Akademie der Künste
Berlin den 26ten September
1846.

Nach Vorlesung der laufenden Geschäfte, die in einem besonderen Protokolle verzeichnet sind, wurde berathen über die Zuerkennung der Preise der Michael Beerschen Stiftung, deren Ertrag in einer selbstständigen in Ol auszuführenden Composition aus freier Wahl der Concurrenten besteht.

Gemeldet hatten sich bis zum vorgeschriebenen Termin d. 14ten September c. drei Concurrenten.

1. Carl Bielschowski aus Loschnitz in Oberschlesien, welcher bereits für die Concurrenz 1844 sich gemeldet, die Aufgabe Isaaks eingesandt hatte, Schüler der hies. Akademie. Als Concurrenz-Arbeit übersandte er mit Schreiben vom 12ten September c. ein liegend Nackt in ganzer Lebensgröße, dessen Skizze er bereits im Juni der Akademie vorgelegt hatte, die als Concurrenz gemeldet hatte. Originalgröße war das bereits am 6ten September 1845 aufgestellte Gesuch des Ehe Eingeräubten der hiesigen jüdischen Gemeinde und wohnhaften Handlungsdiener hier Kaufmannsgericht Elias Jacob Levi, der er (damals) 23 Jahre alt und jüdischen Glaubens sei, ferner ein Gesuch des Professors Daehling vom 4ten September 1 dass er im Jahre 1839 als Eleve der Gypsklasse bei der Akade

eingeladen [illegible] Talent, Fortschritte und gute Leistungen seiner Classe ausgezeichnet habe.

2. Julius Muhr aus Pleß in Oberschlesien, welcher ~~1843~~ 1844 bereits zu der Concurrenz 1843 sich gemeldet hatte, mit Schreiben vom 11ten September c. und einem Oelgemälde, den Kopf eines Jünglings darstellend, Zeugniß der Magistrat zu Pleß, woraus ersehen 1818 d. 20 Juni von jüdischen Eltern daselbst geboren worden. Ferners ein Attest der königl. Bayerischen Akademie der bildenden Künste zu München, daß er vom November 1837 bis April 1838 die dortige Akademie mit ausgezeichnetem Fleiße besucht, nach der Natur in Oel gemalt, vorzügliche Fortschritte gemacht und sich ausgezeichnet betragen habe. Die Attest war am 21 September 1838 ausgestellt und ist der Muhr auch später noch seine Studien in München fortgesetzt. Ferner ein Zeugniß des Directors der königl. Bildergallerie Sammlung W. Schorn daselbst vom 12 September d. J., daß der p. Muhr in Atelier des ausgezeichneten Malers Cretius das von ihm eingesandte Bild [illegible] componirt und ausgeführt habe.

3. Thobias Cebia aus Berlin, Pensionair der Akademie und gegenwärtig in Rom, mittelst Schreiben aus Rom vom 15. August, [illegible] Einsendung eines [illegible] Cebia [illegible]

[illegible] werden ist, [illegible] ihm das Prädicat eines [illegible] mag conferirt werden.

Die beiden Concurrenzbilder von Bielschowski und Muhr waren im Conferenz-Zimmer der Academie aufgestellt. Das des ersteren in einigen Theilen ausgeführt, allein zum Versuch von bedeutend größerer Dimension als die Vorschrift verlangt.

Das Bild Bielschowskis, den die bereits früher dem Preis vorgezogen war, hatte Fortschritte bewiesen, zeichnet sich auf durch gewählte Erfindung, und allgemein schönes Colorit, besonders aber durch eine Correctheit und Reinheit der Contur, ein Vorzug der jüngeren Künstler selten vorkommt. Die Ausführung eines solchen lebensgroßen Bildes gewiß [illegible] allein und die gründliche Ausführung gewiß von allen zu großem Lob für die Fleißigkeit und Pflichttreue des Künstlers.

Das Bild des Julius Muhr [illegible] sorgfältigen Studium und großen Fleiß in einzelnen, besonders in Kopf und Hände, während die Farbengebung etwas einförmig und zum Theil unnatürlich und Gesichter weniger.

Beide Bilder genießen der Concurrenz zur Ehre.

Nach kurzer Berathung entschied sich alle Anwesende einstimmig zu Gunsten des Carl Bielschowski, dem [illegible] der Preis zuerkannt wurde.

Beerfs Stiftung ist [illegible]
[illegible] Anerkennung [illegible] Kritik Anspr
[illegible] machen. Die Concurrenz [illegible]
sind demnächst, der Aufmerksa
gewiß, in die Kunstausstellu
aufgenommen.

D. Schadow
Director

Eckt. Tosch
Secretair.

5

Kritik

44,
66

an

das Directorium und den Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Im Jahre 1842 concurrirte ich um den Michael Beerschen Preis in der Geschichtsmalerei, und wurde durch Moses besiegt. — Zur nächst folgenden Concurrenz um denselben Preis im Jahre 1844 schickte ich mein Bild aus München, wurde aber von der Concurrenz ausgeschlossen, weil meine Arbeit einige Tage nach dem zur Einlieferung bestimmten Tage in Berlin ankam. Obgleich schon meine Abwesenheit, indem der Concurrenzstücke die Einsendungszeit nicht gestattete, sich mir wiederholt in meinen Hoffnungen getäuscht, und mich zugleich die Gewißheit meiner Absicht [illegible] hatte, so [illegible] der zur Ablieferung bestimmte Tag durch das Directorium und den Senat der Königl. Akademie öffentlich bekannt gemacht worden war. Zweimal in meinen Erwartungen

enttäuscht

dringlichkeit, selbe in den Weg verlegen
mich zur Concurrenz neuerdings zu stellen.
Als am 13ten Juni dieses Jahres die
neue Ausschreibung in den öffentlichen
Blättern stand, wurde ich von Tages-
neigen und Freunden aufgemuntert den
Versuch zum drittenmal zu machen. Es
waren von dem angesetzten Publicationstage
(13 Juni), bis zu dem öffentlich bestimmten
dem Ablieferungstermine (14 September) drei
Monate Zeit und ich fühlte mich,
daß es einer riesenmäßigen Anstrengung und der
aufgiebigsten Fleißes bedürfe um in solcher
Frist ein Gemälde, welches den in sei-
ner äußeren Haltung strengen Bedingun-
gen entspreche, zu vollenden — ich setzte
meine Zeit unermüdlich an Arbeit und
um nicht unnöthig der bereits vollendeten
Gefahr mich auszusetzen, lieferte ich mein
Bild schon am 11ten also drei Tage vor
dem von dem Directorium öffentlich be-
stimmten Tage an die Königl Akademie
ab. Heute am dritten Octo-
ber, welches ist nach ununterbrochen Arbeit
(denn die Arbeiten der Concurrenten sind
bis jetzt nicht auf der Ausstellung) bin ich
wiederum benachrichtigt worden, daß der
Senat in seiner Sitzung vom 26 September
einem andern den Preis zuerkannt
habe.

Obgleich

Obgleich einzelne Aeußerungen betreffenden
Preisbewerb meine Hoffnungen belebten, wurde
gegen diese Aussicht der vorgesetzte Termin
Nichts einzuwenden sein, wenn das Gemälde des
Siegers an dem öffentlich bestimmten
Tage (27 September) in die Königl Akademie ab-
geliefert worden wäre — dem Rathe mancher
mich schon einmal mit der Concurrenz unglücklich,
hatte das Bild, und wäre es der ersten Wich-
tigkeit würdig, nicht mehr zur Concurrenz gelassen
worden, denn wenn wäre die öffentliche
Bestimmung eines Ablieferungs Tages gestanden
es unter welcher Bedingung es sei, den Künst-
ler oder Maler sonst, den Termin nach Willkühr
zum öffentlichen Nachtheil desselben der sich
die gesetzlich bestimmte Zeit gehalten, zu ver-
längern. Eine solche Verlängerung ist ohne
Zweifel gegen die Statuten, und kann
Niemand das einmalen derselben beeinträchtigen
so müßte es mit Genehmigung der Curatorium
und für jeden Concurrenten geschehen.
Man hat mir über mein Bild nicht gesagt,
gegeben und meinem Eingange erlaubt von
dem Tage noch zwölf Tage an meinem Bilde
zu arbeiten und als der Senat gefaßt, dem
selben fernere Zeit zur weiteren Ausfüh-
rung bewilligt, zweifelhaften, um den
Abstand unserer Arbeiten noch augenschein-
licher zu machen, stellt das gekrönte Bild
noch vor Beendigung der Ausstellung

wieder

wirklich fertig wird. Es ist der Fall, weil Tage nach dem gefassten Urtheil, wenn das Bild der Zeugen und der meinige öffentlich ausgestellt, und ich mich überzeugt, daß diese mir mit jenen Tage nachfolgenden Zeugnissen Räume vor dem Urtheile nöthigen.

Ich kann nicht glauben, daß bei einem freien Concurrenz die Begünstigung für einen Schüler der hiesigen Akademie jede gerechte Forderung eines andern Concurrenten ausschließt.

Ich bitte mich daher gehorsamst gegen den gefassten Entschluß der wahrscheinlich Jahrs mein vorgelegtes Bild mit erläuterte Weise gefällig zu übersehen.

Ich verharre in Verehrung
Eines Hochlöblichen Curatoriums
Königlichen Akademie

ganz unterthänigster
Julius Mosen.
Orangen Str. No. 90.

Berlin den 9ten October 1846.

den 31ten October 46.

43
68

An

das Hochlöbliche Curatorium der Michael Beerschen Stiftung.

Um den nächstgestellten Michael Beerschen Preis in der Historien Malerei, Jahre 1842, 1844, sind in diesem Jahre concurrirt. Der erstgenannten Jahre, gewann J. Moser den Preis, in zweifelhaften kann mein Mitbewerber Jahre einige Tage später als der öffentlich bekannt gemachte Ablieferungstermin, für mich und ich würde glücklich sein und mit Recht, wenn der Concurrenz nachgesehen. Dieses mal habe ich mein Bild, obgleich erst nach der öffentlichen Aufforderung der Königl Akademie begonnen — zwei Tage vor dem bestimmten Tage (14 Septbr) an die Königl Akademie abgegeben. Der Zweck ist nicht dieses mal zu Gunsten einer Person auszufallen, allein

nun

wenn sich dem Zeiger willkürlich die Termine vom 14 bis 25 September verlängert, dann gewichtet, und nachher nur erlaubt mich in bestimmte Zeit an seinem Bilde weiter zu arbeiten, weiss ich mich kaum dass keiner der Concurrenzbilder nur nachgestellt ist.

Ich zu einer gerechten Concurrenz, die mich gewiss im Sinn des Stifters lag als sie die feste Absicht des wanderlichen Curatoriums ist, wir den Mantelzweck die Bilder mich wählen sie nun 14 Sept. zu einander stellen, wenn Zeugen sind die Kinder, liegt nun Tage — und dass ich somit eine öffentliche Parteilichkeit für mein neues Mitconcurrenten nur, ihm einige Zeit zur Vollendung zu gewähren als die statutenmässig festgesetzte, ja ihm das Bild nur einige wenige Tage, vor der öffentlichen Ausstellung, zur Weiterbearbeitung zu übergeben, scheint mir gewiss ein grosses und unverdientes Geschenk, setzung für mich als auch ein unparteiischer Richtschnur und Anzeichen der öffentlichen bekannt, genauesten Bedingungen der Concurrenz.

Ich setze dasse nicht an mich Klagen an das wanderliche Curatorium unterdrückungsvolle zu senden, indem ich deshalb ehrfurchtsvoll bitte, einer Ungerechtigkeit seine Deutlichkeit zu verschaffen, die mit den wesentlichen Absichten unterdrücken des Stifters schaden in Einklang zu bringen sein dürfte. Allein ich durch einen besseren Arbeit und ungerechtfertigten Ausdruck, zum Widerspruch bewegt — ich möchte mich kurz fassen, wünsche fügen. Die gegenwärtigen Stelle aber, bin ich als meinem Vater meinen Ehrenschützen und jedem der es wissen mit mir meint, schuldig, gegen die Verschwendungen der Akademie so lange zu protestiren, bis mir von dem Richter höchster Instanz mein Urtheil gefällt ist.

Zunächst erwarte ich demnach von Gerechtigkeit die Entscheidung des wanderlichen Curatoriums, welchem ich mich verpflichte, hierbei die Absicht meiner Landsmannschaft an die Königliche Akademie zu respectiren zu legen.

Ehr

Ich verharre in tiefster Ehrfurcht

Einer Hochlöblichen Curatorium

ganz unterthänigster

Gustav Mahler.

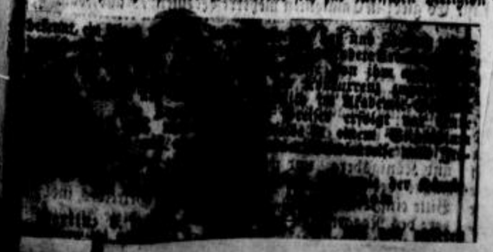
Orangerie St. No 90.

Berlin den 3t. October 1846.

zusammen . 4,687,304 3 6

Eröffnete Konkurrenz um den von der Michael Beerschen Stiftung ausgesetzten Preis.

Der zu München am 22. März 1833 verstorbene dramatische Schriftsteller Michael Beer aus Berlin hat durch testamentarische Verfügung ein bedeutendes Kapital zu einer, von des hochseligen Königs Majestät Allergnädigst genehmigten Stiftung ausgesetzt, um unbemittelten Malern und Bildhauern jüdischer Religion den Aufenthalt in Italien zur Ausbildung in ihrer Kunst durch Gewährung eines Stipendiums zu erleichtern, welches dem Sieger einer jährlich stattfindenden Preis-Bewerbung zu Theil wird, mit deren Veranstaltung die k. Akademie der Künste, nach dem Wunsche des Stifters, Allerhöchsten Ortes beauftragt worden ist. Demgemäß macht dieselbe hierdurch bekannt, daß die diesjährige Konkurrenz um den Michael Beerschen Preis für Werke der Bildhauerei bestimmt ist. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes überläßt die Akademie dem eigenen Ermessen der Konkurrenten; so wie sie es denselben anheimstellt, ob sie eine Ausführung in Basrelief oder in runder Figur vorziehen. Nur müssen Basreliefs, um zulässig zu seyn, eine Höhe von etwa 2½ Fuß zu einer Breite von 4 Fuß haben, und eine runde Figur muß wenigstens 3 Fuß hoch seyn. Die Kosten der Abformung in Gyps, wofern diese nöthig ist, werden auf Verlangen erstattet. Der Termin für die Ablieferung der zu dieser Konkurrenz bestimmten Arbeiten an die Akademie ist der 12. September d. J., und muß jede derselben mit folgenden Notizen versehen seyn: 1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion



Circular.

Die Königliche Akademie der Künste macht hierdurch bekannt, daß die diesjährige Ausstellung der Arbeiten, welche zu der Stiftung Behufs der Ausstattung armer Bräute bestimmt ist, die Frist des vorgeschriebenen Eigenthums überschritten, die Akademie den eigenen Gesetzen der Stiftungsurkunde gemäß, sich als berechtigt erachtet, die eingesandten Arbeiten in Verkauf oder sonstiger Weise anzuweisen. Die meisten Arbeiten, so geschickt sie sind, eignen sich nicht zu Geschenken, und eine Auswahl unter allen Arbeiten würde eine Quelle von Mißhelligkeiten sein, und eine sonst gute Sache in Mißkredit bringen. Der Zweck der Stiftung, die zu dieser Bestimmung bestimmten Arbeiten an die Akademie ist der 1ste September d. J., und muß sich denselben mit folgenden Bedingungen versehen sind:

1) daß der namentlich zu bezeichnende Empfänger sich zur christlichen Religion bekennt, ein Alter von 18 Jahren zurückgelegt und Zögling einer deutschen Kunst-Akademie ist;

2) daß die eingesandte Arbeit von ihm selbst verfertigt und ihm gänzlich Beihülfe von ihm abgeschickt worden ist.

Die eingesandten und zur Ausstellung gelangten Arbeiten werden auf Wunsch öffentlich im Akademie-Gebäude verkauft. Die Zurücksendung des Preises erfolgt am 15ten September d. J., und bestimmt derselbe in einer Signatur von 100 auf ein Jahr zu einer Prämie nach Belieben.

Berlin den 6ten Februar 1837.

Directorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

erfolgt, um das neue Theater zu sehen, und
etwa 2000 Personen, darunter viele Damen, in
Gallerien, Parterre, Amphitheater und selbst in den
versammelt, um jeden Augenblick die Plätze zu
das schöne Haus zu bewundern. Es herrschte nur
über die elegante Ausstattung und die Einrichtung
Man hoffte, daß auch der Vorhang, welcher wu
malt ist, aufgehen werde, indeß unterblieb di
züglich schön ist die Beleuchtung, welche von zw
leuchtern ausgeht, die dabei den Blick auf die
stören. Die zahlreich anwesenden Baukundigen r
gemein den Plan der HH. Bedreuch und Schan
— Aus Aegypten erfährt man, daß die von uns
mann, dem Ingenieur Mongel, gebaute prächtige
bei dem letzten Anschwellen des Stromes sehr gelit
— Die Nachrichten von der spanischen Gränz
carlistischen Umtriebe in den spanischen Nordpro
ten sehr widersprechend. Einige möchten glaub
daß die Carlisten bereits in dem Besitz des Landes
höchstens die Städte noch der Königin gehorchen.
den auch längst vermoderte Revolutionshelden Tr
d'Erolles ꝛc. wieder aus der Erde hervorgezau
scheint es, daß bei alle Dem das ganze Land
ist. Es giebt in Catalonien mehrere bedeutende Ä
Bitte eingereicht hätten.
herr des Regens

Einer Königlich Hochlöblichen
Akademie der Künste beehren wir uns den
Rechnungs Abschluß der Michael Beerschen
Stiftung pro 1846 in der abschriftlichen
Anlage ganz ergebenst zu communiciren.

Aus diesem Rechnungs Abschluß geht hervor,
daß baarer die Summe von

= 609 Rtl 6 Sgr

bestehe der zu gründenden zweiten Michael
Beerschen Stiftung vorhanden ist.

Berlin 4ten Mai 1847

Die Executoren der Michael
Beerschen Stiftung.

Meyerbeer
Jul. Hübner

Anno 1876.

Soll Mich.v. Beer's Stiftung Haben

1876.				1876.			
Dec. 31.	An Zinsen Ueberweisung auf			Jan. 1.	An Bestand des Capitals	10000.	—
	neue 2te Conto	500.	—	Dec. 31.	„ Zinsen von 10000 ℔ 1 Jahr 5%	500.	—
	„ Bestand p. 1877	10000.	—				
		Rthr. 10500	—			Rthr. 10500	—
				1877.			
				Jan. 1.	Per Capital	10000	—

Soll Mich.v. Beer's 2te Stiftungs Cto. Haben

1876.				1876.			
Dec. 18.	An Zahlung an den Maler Levin in Bonn 3te Rate	125.	—	Jan. 1.	An Saldo von voriger Jahr	5629.	9. —
„	„ Denselben 4te „	125.	—	Dec. 31.	„ Ueberweisung zum Stiftsconto	500.	—
„ 31.	„ Saldo für künftiges Jahr	6098.	6. —		„ Zinsen des nachstehenden Restes	218.	27. —
		Rthr. 6348	6. —			Rthr. 6348.	6. —
				1877.			
				Jan. 1.	Per Saldo bleibt neue Jahr	6098.	6. —

S.D.
Berlin d 1ten Jan 1877
Schulze Wilhelm Beer

Zinsen Note à 4%.

1. Rt 5629. 9/ Zinsen bis den 18. Feb. 78 Tage à 30 —
Ab „ 125. — „ 18 Feb.
Rt 5504. 9/ Zinsen bis den 18 Aug. 180 „ „ 110. 1/ —
„ 125. — „ 18. Aug.
Rt 5379. 9/ Zinsen bis ult. Dec. „ 132 „ „ 78. 26 —
Rt 218. 27/ —

Inland

Stiftung des Michael Beerschen
Reisestipendiums für das Jahr von Michaelis
1847 bis Jahr 1848.

Das unterzeichnete Kuratorium verleiht hiedurch, dem Bildhauer
Salomon Simon aus Hildesheim, welcher sich zum jüdischen Religion
bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat, und Zögling der Königlichen
Akademie der Künste in München ist, auf Grund des unterm 13ten
September dieses Jahres von der Königlichen Akademie der Künste
in Berlin abgegebenen Gutachtens, so wie in Betracht seiner bisherigen
und der an ihm gerühmten guten Eigenschaften das Genuß des Michael
Beerschen Reisestipendiums von 500 Thalern
Fünfhundert Thalern Preußisch Courant
jährlich und zwar für das Jahr von Michaelis 1847 bis Jahr 1848.

Das Reisestipendium ist dazu bestimmt, um die Kunstwerke der
hiesigen Königlichen Akademie der Künste, namentlich in Betracht
des selbst hier einzuführenden Unterrichts und Arbeiten kennen zu lernen,
muß sich aber acht Monate in Rom aufhalten. Sollte das Reisestipendium
wider Erwarten diesen Bestimmungen, insbesondere nicht in Betracht
des sittlichen Betragens nicht entsprechen, so wird ihm auf die deshalbige
Mittheilung der Königlichen Akademie der Künste und nach der sie-
sichen Prüfung bekannt auf das Gesuch eines Königlichen Preußischen
Gesandten in Rom das Stipendium nach einem selben Jahre entzogen
werden.

Berlin den 1ten October 1847.
Das Curatorium des Michael Beerschen Stiftung
gez. Dr. J. Schulze
Beer
Jos. Herbig vice Director

Der
Königlichen Sächsischen Academie
der Künste hier.

Seiner Königlichen Sächsischen Academie der Künste beehre ich mich den Rechnungs-Abschluß der Michael Beerschen Stiftung pro 1847 in der abschriftlichen Anlage ganz ergebenst zu communiciren. Aus diesem Rechnungs Abschlusse geht hervor, daß bereits die Summe von 6588. Thalern 11 Sgr. C.

Bestand der zu gründenden zweiten Michael Beerschen Stiftung vorhanden ist.

Berlin am 12. Februar 1848.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Dr. J. Schulze

Prof. Friedrich Tieck
z.Z. Vice Director.

Anno 1847.

Soll Mich.r Beer's Stiftungs C.to Haben

1847.				1847.			
Dec. 31.	An Linsen Ueberlag 2.r C.	500.	—	Jan. 1.	Per Bestand d.o Capitals.	10000.	—
	„ Bestand p.o 1848. . . .	10000.	—	Dec. 31.	„ Linsen von 10/m 1 Jahr 5%.	500.	—
	Rthlr.	10500.	—		Rthlr.	10500.	—
				1848			
				Jan 1.	Per Capital C. Pan.r. .	10000.	—

Soll Mich.r Beer 2.r Stiftungs Conto Haben

1847.				1847.			
Jany 15.	An den Maler Bielschofsky .	125.	—	Jan. 1.	Per Saldo vom vorigen Jahr. .	6098.	6. —
Juli 15.	„ Denselben 2.r Rat. . . .	125.	—	Dec. 31.	„ Ueberlag vom Stifts Conto.	500.	—
Dec. 31.	„ Saldo C.to 1848	6588.	11 —		„ Linsen laut Notas . . .	240.	5. —
	Rthl.	6838.	11		Rthl.	6838.	11 —
				1848			
				Jan 1.	Per Saldo	Rt.	6588. 11. —

S. E. & O.

Berlin d 5. Febr. 1848.

1847. Linsen Noten

Jan 1.	Rt. 6098. 6	bis d.n 15. Juny	165 Tage	7%	p	111. 24. —
	Ab. 125. —	d.n 15. Juny				
Juny 15.	Rt. 5978. 6	bis d.n 15. Dec.r	120.			79. 19 —
	Ab 125. —	d.n 15. Dec.r				
Dec. 15.	Rt. 5878. 6	bis d.n 31. Dec.	75			48. 22 —
					Rt.	240. 5 —

Dr. J. Schultze

Wilhelm Beer

Prof. Friedrich Tieck
g. f. Vice Director.

436.

An
die Königliche Akademie der Künste
hier

Zum Königlichen Akademie der Künste beehren wir uns, den Rechnungs Abschluß der Michael Beerschen Stiftung pro 1848 & 1849 in den abschriftlichen Anlagen ganz ergebenst zu communiciren. Nach diesen Rechnungs Abschlüssen geht pro anno 31ste Decemb. 1848. die Summe von

Rthlr 6633. 12 Sgr. 4 Pf.

Capitals der zu gründenden gewesen Michael Beerschen Stiftung vorhanden war, und diese Summe vermehrt sich bis auf

Rthlr 6991. 17 Sgr. 4 Pf.

gestiegen ist.

Berlin den 7ten Decbr. 1849.

Das Curatorium der Michael Beerschen Stiftung

Anno 1849.

Soll Mich.r Beer's Stiftung Haben

1849						1849.				
Jan.	1	An Zinsen Uebertrag p. C.		500	" "	Jan.	1	Per Bestand Capital	"	10000 " "
		" Bestand Ct. 1850.		10000	" "	Dec.	31	" Zinsen " 10/m 12 Jahr à 5%		500 " "
			Rthl.	10500	" "				Rthl.	10500 " "
						1850.				
						Jan.	1	Per Capital C. Pl. 5 Pf.		10000 " "

Soll Mich.r Beer's Stiftung Haben

1849						1849				
Jan.	21	An Maler Bielschowsky		123	" "	Jan.	1	Per Bestand	"	6633. 12 "
July	9	" Ebendenselben		125	" "	Dec.	31	" Uebertrag auf Stifts Conto		500. " "
		" Geom. Inspector Maas		71	7 "			" Zinsen cl. Rechnung		258. 5 "
Nov.	15	" Maler Bielschowsky		108	23 "					
Dec.	31	" Saldo Vortrag		6991	17 "					
			Rthl.	7391	17 "				Rthl.	7391. 17 "
						1850.				
						Jan.	1	Per Saldo Vortrag		6991. 17 "

Berlin am 25. Nov. 1849.

Wilhelm Beer

1849. Zinsen Rechnung à 4%

Jan.	1.	Rt 6633. 12. bis z. 21 April	111 Tage	81. 24 "	
	21.	ab 125. —			
		Rt 6508. 12. bis z. 9. July	78 Tage	56. 12 —	
July	9	ab 166. 7.			
		Rt 6342. 5. bis z. 15 Nov.	126 Tage	88. 24 "	
Nov.	15	ab 108. 23			
		Rt 6233. 12 bis z. 30. Dec.	75 Tage	31. 5 —	
			Rt	258. 5 "	

Anno 1848.

Soll Mich. Beer's Stiftung Haben

1848				1848			
Dec. 31.	An Zinsen Uebertrag a/1			Jan. 1	Per Bestand Capital		10000. " "
	" privates Conto	500. "		Dec. 31	" Zinsen von 1849 à 5 %		500. " "
	" Bestand pr. 1849	10000. "					
		Rthl. 10500 " "		1849			Rthl. 10500 " "
				Jan. 1	Per Capital Bestand pr.		10000 " "

Soll Mich. Beer's 2te Stiftungs Co. Haben

1848				1848			
Febr. 26.	An Hdlg. Goldenstern & Com.	350. " "		Jan. 1	Per Bestand aus voriger Rech.		6588. 11.
	" Mich. Bielschofsky. d.	125. " "		Dec. 31	" Übertrag von Stifts Conto		500. " "
July 11	" abendselben	125. " "			" Zinsen à 4 Procent		245. 1. "
Dec. 22	" abendselben	100. " "					
31	" Saldo als Stift	6633. 12 "					
		Rthl. 7333. 12. –					Rthl. 7333. 12. –
				1849			
				Jan. 1	Per Saldo Stiftung		6633. 12.

Berlin am 31. Dec. 48.

Wilhelm Beer

Zinsen Rechnung à 4 %

Jan. 1.	per 6588. 11/ bis am 26. Febr.	56 Tage	41 " "	
Febr. 28.	do 475. –			
	per 6113. 11/ bis am 11 July	135 Tage	91 21.	
July 11.	do 125. –			
	per 5988. 11/ bis am 22 Dec.	161.	107. 3.	
Dec. 22.	" 100. –			
	per 5888. 11/2 bis am 30. Dec.	8.	5. 7.	
			Rthl. 245. 1. –	

An einen hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Der Endesunterzeichnete bittet einen hohen Senat der K. A. d. K. ergebenst, ihm zu gestatten zu wollen, daß er seine Concurrenz Arbeit zu dem Michael-Beer'schen Preis statt am 20ten, erst am 28ten dieses Monats abliefern dürfe.

Allergehorsamst

L. Buchmann. Bildhauer
Potsdamer Str. 9.

Berlin den 6ten Sept. 1851.

[illegible] Königlichen Akademie der Künste [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

358.

Auf Ihr gefälliges Schreiben Ihrer Königlichen Akademie der Künste vom 26ten v. M. erwidern wir Ihnen mit den Bemerken, daß Michael Beerschen Stiftung Louis Pfannschmidt zu Berlin, seines Studien-Reise nach Rom bis zum Januar k. J. zu bewilligen, Ihrem Ersuchen gemäß hierdurch zu benachrichtigen.

Berlin am 10ten November 1851.

Der Curatorium der Michael Beerschen Stiftung.

Hensby Schulze

An
die Königliche
Akademie der Künste
hier.

An
die Königliche
Akademie
der Künste
hier.

[illegible] Michael. Beerschen Stiftung gehörigen Stipendium gelangenden Künstler zu ernennen, welche sich nach Rom und sonstigen klassischen Kunststätten begeben, um sich daselbst weiter auszubilden, und sich dadurch zu tüchtigen Mitgliedern der Königlichen Akademie der Künste zu bilden.

Zur Vermeidung unnöthiger Weitläuftigkeiten haben wir uns veranlaßt gefunden, mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 30ten October 1840 den in unserer gefälligen Zuschrift vom 4ten d. M. genannten Architekten und Professor [illegible] Stüler und den mit dem Zeugnisse der Reife versehenen Architekten Otto Hentzen, beide in Berlin, zu ersuchen, sich zu einer Konkurrenz-Prüfung für das Michael Beersche Stipendium gefälligst bereit erklären zu wollen.

Berlin am 10ten October 1851.

Der Curatorium der Michael Beerschen Stiftung.

Hensby Schulze

An
die Königliche
Akademie der Künste
hier.

An einen hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin.

Einem hohen Senat der Königl. A. d. Künste
Berlin ist mir gefälligst mitzuteilen,
ob es mir die mir die Michael-
Beerschen Stiftung mir zugesprochenen
Zinsen meine Reise in den letzten
Tagen des August 1852 mir
baldmöglichst bewerkstelligen.

Berlin d. 11. t. August 1852.

Ergebenst
L. Seelmann Bildhauer
Potsdamer Str. 9.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in
Erwiderung auf gefällige Zuschrift
vom 29ten d. M. gehorsamst Anzeige
zu machen, daß ich mich gern bereit
erkläre, die Revision der Rechnung
über die Einnahme und Ausgabe
der Michael. Bessel Stiftung
pro 1853 zu gefälliger Beschleu-
nigung und Ersparung von Kosten
zu übernehmen. Auch werde ich Ihr,
den Vorschriften des Herrn Ministers
von Raumer Excellenz gemäß
gerne ein Exemplar und in der
Voraussicht gefälligst mitzu-
theilen mich ersuchen, daß
das Capital der Stiftung
von Thlr. 500 Thlr. zu 91⅔
pr. C. plus die jährliche Michael
Bessel Stiftung zurückkommen, ich
werde Ihnen mich erlauben
die Rechnung mit Belegen
und mit meinem Gutachten
darüber mit Ende Januar
einzureichen.

Berlin
den 31ten December
1853.

Dr. J. Encke

Der Königlichen Akademie der Künste
erwiedern wir auf gefällige Zuschrift
vom 8ten d. M. ganz ergebenst, wie wir
in Rücksicht auf die Bestimmung im
§10. litt. c. des von dem Herrn Michael
Beer am 16ten May 1826 errichteten und
am 26ten April 1833. publicirten
Testamentes und im §2. des Rechts
des Michael Beerschen Stiftung und
billigen können, daß Ihre Forderung an
Commodore um so mehr zu weisen ist, als
dessen Richtung, Vermehrung des Vermögens
des Stiftungs, Erwerb von Immobilien
und Zinsen einverleibt werden, sich von
selbst versteht und Vermehrung
und Verminderung des Vermögens
durch die Einnahme und Ausgabe
der Königlichen Akademie der Künste
bestimmt wird und nur in so fern
die Königliche Akademie der Künste
das Recht hat, die Zinsen des Vermögens
zu den Zwecken der Stiftung zu verwenden,
als Sie dazu nöthig sind, um die Commodore
des Stifts des Michael Beerschen Stif-
tung zu bestimmen Preis-Arbeiten
zu Zeiten und nach Lage der Umstände,
Stipendien wie die Königliche
Akademie der Künste ganz ergebenst,
Ihrerseits in Gemäßheit der Bestimmung
der Stiftung und des Testaments des Michael
Beerschen Stiftung sich verbindlich
machen zu müssen,

Berlin den 8ten März 1854.

Der Curatorium des Michael-
Beerschen Stiftung.

Jos. Hirsch v. Dir. Dr. J. Vieweg.

Der
der Königlichen
Akademie
der Künste
Herr.

Vorschlag.

Da bei Gelegenheit der vorjährigen Concurrenz um den Mich. Beerschen Preis auf eine Vorstellung der Ordnungszahlen gedrungen wurde: so erlaube ich mir dieselbe in folgender eventuellen Fassung vorzuschlagen; wobei ich zu bemerken habe, daß die diesjährige Concurrenz für Bildhauer bestimmt ist und daß der nächstfolgende Satz der bisherigen Ausschreibungsformel angefügt sein würde.

„Da die Wahl des Gegenstandes der Concurrenz-Arbeit den Concurrenten überlassen bleibt, so daß möglicherweise fast langsam vorbereitete, unter Aufsicht oder mit Beirath von Lehrern und Freunden ausgeführte Arbeiten eingesandt werden könnten, so behält die Akademie sich vor, diejenigen Concurrenten, welche nicht ihre Schüler oder bereits dauernd Anstellungen bekannt sind, die Ausführung einer Modell-Skizze nach einer von dem akademischen Rath zu stellenden einfachen Aufgabe zum Behuf zu machen, welche Skizze sind im Königl. Akademie-Gebäude ~~hierselbst binnen 3 bis 4 Tagen~~ modellirt werden muß."

Dieser Zusatz macht nöthig eine kurze Fristbestimmung der Concurrenz-Arbeiten nothwendig, wenn der Concurrent (wie z. B. der zu Salzburg in Stuttgart) im Ausland wohnt. Es dürfte auf der 15ten oder von der 8ten September d. J. zu setzen sein. Von der Zeit der Veröffentlichung der Aufgabe der Concurrenz im März sollten die

von bis Ende Juli' volle 4 Monate zur Aus-
führung ihrer eingesandten Arbeit.

Berl. 14ª Februar
1855.

E. H. Falkes

Nachschrift.

Um dem Uebelstand vorzubeugen, daß mög-
licherweise Arbeiten eingesandt werden können, die
unter Aufsicht von fremder ausgeführt sind, (wie
z. B. der Maler Seitzberger in Stuttgart Wieder-
bilder anträgt, welche auf der Künstlerversammlung in
Brüssel von ihm gemalt worden), bitte ich
die freie Wahl möglichst zu Ihren beschränken,
daß der Gegenstand im Allgemeinen vorge-
schrieben, allein der Moment der Erwerbung
überlassen bliebe. Die Aufgabe könnte z. B.
lauten, für Bildhauer:

Medea ihre beiden Kinder mordend in
Gegenwart des Jason. Die Wahl des
Momentes vor, während oder nach der
That bleibt freigestellt.

Oder:

Malcolm im Kampf mit den beiden
Söhnen des Macbeth und Macduff
Haupt des Caledonischen Thrones in Gegen-
wart der Atalanta. (Mit denselben
Zusatz.)

für Maler z. B.

Abraham und die drei Männer zu Mamre
nach Vers. 1 B. Mos. 18. v. 1 — 15. Die
Wahl des Momentes etc. wie oben.

Zu dieser Aenderung oder zu der noch weiter zu 87
suchen, eine ganz bestimmte Aufgabe zu stellen
und die Ausführung auf bestimmte Zeit (13 Wochen)
zu beschränken oder sie in Berlin zu verlangen
(etc. im Akademie-Gebäude durch die Räume dazu
frei), wäre die Zustimmung des Curatoriums nach-
zusuchen. Das Testament steht einer entgegen.

E. H. Falkes
d. 17ª Februar 1855.

188. 88

Herrn Director Herbig in Berlin.

Hochgeehrtester Herr Director!

Unter heutigem Datum bin ich so frei gewesen, eine ganz ergebenste Eingabe an Herrn Geheimrath Schulze zu adressiren, die Bitte enthaltend, mir verstatten zu wollen, an der diesjährigen Concurrenz für Bildhauer aus dem Fond der Michael Beerschen Stiftung Theil nehmen zu können.
Eine lange und hoffentlich Krankheit, die ich während der Zeit der damaligen Concurrenz durchzumachen war, hat mir natürlich unmöglich gemacht, die zu jenem Zwecke bestimmte Arbeit, ein grosses Basrelief, den jungen Tobias, der seinem blinden Vater Hilfe, darstellend, beendigen zu können.
In der Hoffnung, dass mir dergleichen nochmals nicht, wie an der diesjährigen Concurrenz bevorstehen zu können scheint, ist es mir Ehrensache mit Mangel u. Entbehrungen möglich zu machen gewesen, die

88

zu diesem Zeitpunkte mich sein selben zu trennen und mir
abgenommen zu sehen, daß ich mit jedem meiner
Arbeiten mit Zufriedenheit oder stets beifälligen und ehrenvollen
in sprechenden Belobungen anerkannt zu sehen.

Ergebenst bittend diesen meinen mittheilungen
Gehalt möglichst berücksichtigung angedeihen
lassen zu wollen, verbleibt

Ganz gehorsamst ergebenst

Rom den 10ten Mai
1855.

S. Simon. Bildh.

Mein Adr.

Salomon Simon Sculptore

Caffe Greco. a Roma.

den 10 August beantwortet

89

258.

München am 29ten Juli 1855.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein Hochverehrliches Directorium der Königlich preußischen Akademie der bildenden Künste zu Berlin, anzuzeigen, daß ich mit Ende September d.J. mein die Ausschreibung vom 20ten April 1855 besagt, einen Skizzenentwurf zur Michael. Beer'schen Concurrenz einsenden werde.

Nun erlaube ich mir hiermit noch die Frage, ob ich mich die Besorgung von Gerüst zur Akademie und dortselbst für den Aufgestellten sorgen muß? da ich doch im nächsten Fall, wann es meine Zeit nicht erlaubt, selbst zu erscheinen, Jemanden hiermit beauftragen müßte.

Auf diesen mein Schreiben wenn die Hochverehrl. Akadem. d.K.K. obiges nicht besorgt, beliebige eine Antwort ertheilen zu lassen

Unterzeichnet

Hermann Simon aus Magdeburg.
Bildhauer
Schwanenhalbestraße No. 63.

Soldrigt

16

Mundird 9 mai
(M.
L. 82

Hochgeb. Herr
Präsident Herr Kammerherr
und Königlicher Gesandter

Hochgeb. Herr Präsident erlaubt sich die gehorsamst
unterzeichn. Ak. den hierliegenden
Wechsel der Banquehäuser = Société
Seinsheim & Comp. d. d. 7 d. M. über 100 rth
rhein. Courant auf den Hön. Banquier
Herrn Marstaller in Bam mit
der ganz ergebensten Bitte zu
übersenden, denselben dem Herrn
Sekretär Bildhauer Salomon
Simon, Pensionär der Michael
Beerschen Stiftung, als gewesten
provisorischen Rath der Königl.
Akademie der bildenden Künste
von der Akademie für
Künstler Diejenigen, mit beigefügten
Briefen Zahlungsanweisung über
geben und denselben P. Simon über
den Betrag Empfang quittiren
unter Attest der Königl.
Hochlöbl. Gesandtschaft gefäl-
ligen Lauf zu wollen.

Mit gehorsamst ausgezeichnetster
Hochachtung und Ehrfurcht

Durch Verfügung vom
Hrn. Geheimen Ober-
Regierungsrath
Berlin d. 10 März
1856. gefälligst ergebenst
Königl. Ak. d. Künste.
F. H. Tölken

An
den Königlichen
Kammerherrn,
Wirkl. Geheimen
Legations-Rath
Ministers, Ritter
höchster Orden etc.
Herrn von Thile
Hochwohlgeboren
in Rom.

2/

Die Ak. übersendet Ihnen mit
diesem Schreiben in Freiexemplar
Ihrer Zeitschrift etc. d. d. d. eingegangen d. 25 Febr. c.
als zweite vierteljährige Rate
des Ihnen zunächst Allerhöchsten
Befehls der Michael-Ostern
Leistung einen Wechsel des
Berliner Handlungs-Hauses
Heine & Comp.

1/ Mundirt d. 10 März
M.
I. No 43.

Herrn Marstaller in Rom einen
Wechsel über 100 Rthlr. Courant,
welchen Ihnen gegen übliche Quittung
von der Königl. Gesandtschaft bei der
Päbstlichen Regierung mit diesem
Schreiben behändigt werden wird.
Die Akad. setzt zugleich einige
Exemplare des Programms der
diesjährigen Kunstausstellung
selbst mit dem Auftrage bei,
dieselben den preußischen Künst-
lern in Rom nächst Ihnen
einen Hauptpreis auf frei-
willige Anmeldung und Ein-
sendung der für diese Aus-
stellung von Ihnen bestimm-
ten Arbeiten baldigst zu
ersuchen und auch die
die andern Künstler
Einsender in Rom auf die
Nothwendigkeit früher Meldung
und Absendung ihrer Arbei-
ten gefälligst aufmerksam
zu machen, damit allen
möglichst zeitig von Rom

mit Hochachtungsvoll abzusenden
Sämmtliche.

Berlin d. 10. März 60.

Der Präsident der Königl.
Akademie der Künste

E. H. Toelken

An
den Professor
der Michael=
Beerschen Stiftung
Herrn Bildhauer
Salomon Simon
Wohlgeb.
in Rom.

Adresse an
den fremden Gesandten:

~~A Son Excellenza illustrissima~~

A Son Excellence
Monsieur le Chevalier de Thile,
Envoyé extraordinaire et Ministre
Plénipotentiaire de S. M. Prussienne
auprès du Saint Siège
à
Rome

Einem Hochlöblichen Directorio der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Wien am 18ten März 1860.

Gehorsamst Anbei Herbert Emil Loisenthal
aus Lemberg gebürtig Michael-Beer.
schen Reisestipendiums verlustig.

Aus beifolgendem Decret, welches ein Hochl. Directorium ersehen wird, hat mir, als Präsidenten, im Januar d. J. Emil Herbert Loisenthal aus Lemberg gebürtig, Franziska Zeitelesche Reisestipendium für jüdische Künstler, zuerkannt worden ist. Da das Reisestipendium jährlich 300 Thlr. beträgt, so ist Abschlag auf 300 Thlr. bestimmt, für einen Abschlag in Italien nicht ausreicht, ist aber durch Weisung Hochlöblichen Directorii Vorschuß abgesandt müßte, so erlaube ich mir mit Beziehung auf meine unter Professor Führich gemachte Bild „die Steinigung des Propheten Elias“ das ich im Jahre 1857. an die Königliche Akademie in Berlin gesandt, und mit Bezug auf beifolgende 6 Zeugnisse, zu bitten:

Ein Hochlöbliches Directorium wolle mir das Michael-Beer-sche Reisestipendium der 1858 & 1859. nicht gegeben worden ist, zum Zwecke meiner Ausbildung in Italien, auf ein Jahr gefälligst anweisen.

Da in meinem Leben vorher

Der Maler Herr Emil Löwenthal, gebürtig aus Jarocin, Herzogthum Posen von seinem Heimathsorte, hat den Herrn Marcus Löwenthal während seiner mehrjährigen Kränklichkeit stets nach Kräften unterstützt worden ist, um ihn seinem Ziele näher zu führen. Da aber eine fortwährende Unterstützung Vaterund dessen Entschluß für die Zukunft unmöglich wird, da die vorgerückten Jahre so wie mannigfache Unfälle der Heilung desselben hindernd sind, wird hiermit der Obige mit dem Bemerken abgewiesen, daß sich dem Herrn Emil Löwenthal, der stets einen tadelhaften Lebenswandel geführt, gelingen möge, auch ferner in seinem Leben weniger Strafen die ihm etwa nöthige Beihülfe zu erlangen.

Jarocin, den 24ten Oktober 1859.

Die Polizei-Verwaltung

Hünemann.

KÖN. PR. POLIZEI-MAGISTRAT zu JAROCIN.

---

wenige nicht übereinstimmen Fehler, welche durch
nachstehende Unterschrift zu berichtigen, da
ich als materiell an Rechtschaffen einen
unbestechbaren Charakter nicht
zu zeigen brauche, jedoch werde ich unter
nächst sein das Verlangte zu verschaffen
suchen.

Mit der gehorsamen Bitte um Bewil
ligung des Gesuches

zeichnet

Ehrerbietigst
Akademie
gehorsamst ergebenst

Emil Löwenthal.

Wieden: Florasgasse Nr.

№ 16
Fol. 130

Sr. Wohlgeboren
Herrn Emil Löwenthal, Maler in Wien!

Wir haben Ihnen auf Ihr Ansuchen um das Francisca Teitteles'sche Stipendium für einen Maler zu seiner Ausbildung in Italien a 300fl in drei auf einander folgenden Jahren, und, daß wir Ihnen dasselbe auf Grundlage Ihres und beiliegenden Attestes des Professor der k. k. Malerakademie in Wien, Herrn Ritter von Führich ausgestellten künstlerischen Strebens auf dem Gebiete historischer Malerei, in unserer Sitzung vom 21. Jänner l. J. verliehen haben.

Sie werden demnach bei Ihrer Abreise 150fl und weitere 150fl für das Jahr 1859 in Venedig angewiesen erhalten; ferner am 1. Juli l. J. 300fl für das Jahr 1860, endlich 300fl für das dritte Stipendienjahr an jenem Ort in Italien angewiesen bekommen, den Sie uns seiner Zeit bezeichnen werden.

Laut Stiftbrief sind Sie dagegen verpflichtet, von Jahr zu Jahr von Ihrem Aufenthaltsorte in Italien uns entweder durch eine Probe Ihrer Kunst oder durch ein glaubwürdiges Zeugniß von Ihren weiteren Studien und Fleiß nützliche Kunde zu geben.

Es gereicht uns eine angenehme Verpflichtung Ihre künstlerischen Absichten fördern zu können, und wir hoffen, daß dieselben der Ehre der Kunst, für der unseres Glaubensgenossen, und so auch zu Ihrer eigenen dürfen alle Hoffnungen sich erfüllen werden.

Wir zeichnen mit Hochachtung

Wien, 22. Jänner 1860

Die Curatoren
der Francisca Teitteles'schen Stiftungen.

Heinrich Puthovsky
Mannheimer
Kraus

Madrid 28 Sept
M.
J. No. 82.

Ew Wohlgeboren hat die K.K. z. B. mit Ihr gestern Abend vom 18 März d. J. Ihre Anmeldung eines in den Jahr 1858 und 1859 mit gute Aufnahme gelungenen Genre-Bildes "Der Maler Ferdinand Waldmüller" Ihre Absicht mitgetheilt, dasselbe einer gefälligen Beurtheilung der Mitglieder des K.K. Ausschusses der Akademie der Malerei der Akademie gütigst unterziehen zu lassen. Indem die K.K. Hof- für Ihren Antrag hiermit sich gerne gefällig findet, daß sie, falls Sie selbst über das von Ihnen eingesendete Bild keine andere Verfügung treffen sollten, dasselbe ab ein zu der Berathung Concurrenz eingesendet behandeln, bis zu dem Akademie-Rathen am 28ten Juli d. J. abgehalten und Ihnen dann das Resultat Ihrer Anmeldung mitgetheilt werden wird.

B. 24. 4. 60. J. Wald z. B.

Ew
Wohlgeboren
dem Maler
Herrn Emil Löwenthal
Professor
in Wien

No. 281.

Zu dem Protokolle Conferenz der Akademie der bildenden Künste

Ad Präsidium vom 30 Juli
Ad Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

Ad Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

Präsidium vom 30 Juli
Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

Präsidium vom 30 Juli
Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

Präsidium vom 30 Juli
Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

Präsidium vom 30 Juli
Präsidium 30 Juli

Da sich die Akademie zur Vervollständigung der vorhandenen Sammlung von Gemälden der Meister, deren Bilder durch Vermächtniß in ihren Besitz gekommen sind, veranlaßt fand, die Ankaufung eines Gemäldes von einem lebenden Künstler zu beschließen, so wurde in der Conferenz vom 23 März 1834 beschlossen, diesen Ankauf durch eine Commission vornehmen zu lassen, welche aus den Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier bestand, und welche sich für das Gemälde des Professors Ferdinand Georgi, Moses vor dem brennenden Busche, entschied.

Da nun Professor Georgi sein Gemälde, welches er für 1000 fl. C.M. verkauft hatte, vollendet hat, so ist es nöthig, eine Commission zu ernennen, welche dasselbe prüfe, und ob es dem Preise entspreche, begutachte.

Zu Mitgliedern dieser Commission werden die Professoren Steinfeld, Peter Krafft und Ferdinand Olivier vorgeschlagen.

281.

Einer Königlichen Akademie der Künste verfehlen Unterzeichnete nicht die gehorsame Anzeige zu machen, daß Sie über die von der Königlichen Akademie unter dem 7ten Februar d. J. erkannte Ertheilung der Verordnung die Verwendung des Fonds zu Michael Beerschen Stiftung betreffend die Zuerkennung der Prämie erst in der wöchentlichen Sitzung der Königlichen Akademie vom 15ten October d. J. zur Kenntniß des allerhöchsten Orts gelangt sind. Wir erlauben uns daher ergebenst, um Wiederholung unserer ehrerbietigsten Vorstellung der Königlichen Akademie vom 7ten Februar d. J. und zugleich um die Genehmigung der Königlichen Akademie verbunden gehorsamst den Maler Emil Löwenthal zu Genüß der Michael Beerschen Stiftung pro 500 Rthlr. und zwar für die Jahre von Michaelis 1860 bis Ostern 1861 und für die folgenden Jahre.

Ferner.

Auf §. 3. der Statuten der Michael Beerschen Stiftung vorgeschrieben, daß zur Concurrenz nur vorgestellt werden soll, wer

1.) das jüdische Religion bekennt,
2.) nie älter wie 22 Jahren erreicht hat
3.) Zögling einer deutschen Kunstakademie ist.

Da nun ein jeder der Maler Emil Löwenthal diesen Bedingungen entspricht, hinzu noch kommt, daß er in den gehorsamen Berichten der Königlichen Akademie vom 15ten April und vom 30ten Juli d. J. die beste Zeugnisse seiner Anlagen. Da wir in vorstehender Angelegenheit der Ans.

Vom Herrn Emil Löwenthal bessen,
wegen ich hierdurch, dass er längere
Zeit mein Schüler gewesen. und dass
derselbe stets mit grossem Fleiss
seinen Studien oblag. Und wünsche
ich ihm von ganzem Herzen, dass,
wenn er Brod studiren sollte, er sein
Examinatorium doch mit Erfolg
bestehen möge.

Oktober 1859.

C Steffeck.
Lehrer.

Vorstehung des Kirchlichen Verhältnisses zum
Taufschein des Michael Beermann
Hierzu diene für den Maler Emil
Löwenthal nicht nachstehend bemerkt,
dass wir die Königliche Akademie
mein ganz ergebenst, und unterthänig
in Betreff des sorgfältigen Studiums
die nothwendige Mittheilung gethan.
dieselbe wollen gütigst zu ersehen.

Berlin den 31ten August 1860

Des Kuratoriums der
Michael Beermann Stiftung
Dr. J. Schulze
Vorsteher

An
die Königliche
Akademie
der Künste

hier

Der Königlichen Akademie zu Künsten
zu Berlin wird auf das gefällige Schreiben
vom 5ten d. M. ganz ergebenst, auf
das Gesuch des Professors Michael-
Beerschen Vorstellung der Direktorium
selben mitgetheilt ist, einer Hochl.
Königl. Akademie zu
Künsten die Gefälligkeit beizumessen
und den Michael Beerschen Vorgedrucken
gefälligst, zu [illegible] oder zu
entsprechen. Indem Vorgesetzte nicht
einer Anstand, den Vorschlag der
Königlichen Akademie, wodurch dem
Zubehung des Bildhauers Valentin
Vernon zum Ehrenmitgliede an der Aca-
demie und die Ernennung des
Michael Beerschen Vorschlag für unbe-
setzt erklärt werden, [illegible]
und zugleich selbst, weil der Vernon
nicht mehr Zeugniß einer deutschen
Königl. Akademie ist und bereits
seit Jahren als Selbstständiger
Künstler in Rom etablirt. Der
Antrag des Michael Beerschen
Vorstellung, wodurch derselbe mehr
als Ehrenmitglied derselben mehr
geboren ist, über den Antrag gehen,
wodurch als ein Mittel Zeugniß zu
Zulassung für die Concurrenz und
zu sonst der Richtung gelten
soll, kann auf Königliche Entschei-
dung nicht stellt, da selbige auf
nicht für Entfernte, noch zu gelei-
tigen Antrag der Königl. Akademie für alle künftige Fälle
als zurückgelegt. Der Antrag
gehen als ein Vorschlag anzusehen

Gnaden Befehl zu Ertheilung der [illegible]
[illegible] Bestätigungen bei Stiftung
zu Michael Beerschen Stiftung zu
versehen. Diesem gemäß sind wir
wohlgeneigt, die Genehmigung zu Verfü-
gung über die einzelnen Theile des Kapi-
talbestandes dieser Stiftung zu ertheilen,
nicht minder [illegible] Zeitpunkte und
Zahlungsart, mit welchem die Rückzahlung
der Michael Beerschen Stiftung und Ver-
wendung wird stattfinden können und
wünschen wird, nicht minder die Bestim-
mung der Stiftung mit besonderem
Bedacht zu berücksichtigen, demnach
auch die Abänderungen und Zusätze
in unserer gnädigsten Cabinetsordre
ziehen, welche auf Grund der Beschwerde
der Vorsteher der Gemeinde Alt Schön-
berg in Betreff der Stiftung zu
Gunsten Michael Beerschen Stiftung zu
[illegible] Bedacht zu nehmen sind
zu genehmigen sein werden.

Ihr habt Euch demnach in dem
angeführten Sinne, mit Einschluß der Gemeinde
zu genannten Michael Beerschen Stiftung
hier zu Genehmigung Ihr Ministerium
Ministerium des Innern, Euren
Vorschlägen
1. zu Schuldverschreibungen der Königl.
Preußischen Anleihe pro 1850
zu 4½ pro Cent ..... 8000 Rthl.
2. in Preußischen Staats-
schuldscheinen zu 3½
pro Cent ..... 2000.

Zum Betrage 10,000 Rthl.
Gnädigst zu genehmigen und überdem zu
264 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf. Coupons zu verkaufen
sind. Berlin den 16ten November 1857.

Der Curatorium der Michael
Beerschen Stiftung
Dr. J. Volckmann
Jos. Jacoby v. Dirsch

An
den Königlichen
Ober-Präsidenten
der Provinz
Preußen.

An
den Geheimen Regierungs-Rath
Director Herrn
Meyer Beer
und
den Geheimen Ober-Finanz-Rath
Herrn Jacobson Hierselbst
Hochwohlgeboren

Hier.

Hochwohlgeborener Herr sind wir
der Ansicht sub voto remissionis
ein von mir entworfenes Rescript
über die Genehmigung und Ausgabe
der Michael Beerschen Stiftung
pro 1857. zur gefälligen Prüfung,
und Passirung ganz ergebenst zu
überreichen. Zufolge der diesseitigen
Berechnung ist die von mir entworfene
Stiftung der Michael Beerschen Stiftung
jetzt ein Capital von 299 Rthlr.
29½ Sgr., welches Sum die sämmtlichen
Zinsen der Stiftung Capital und
den Betrag von 799 Rthlr. 29½ Sgr. macht.
Jedoch ist die oben gedachten Zinsen
wieder nicht selbst Leben, sondern ist zunächst
wieder eine Schuld Verschreibung der
Preußischen Staats Anleihe von 1850 in
Betrage von 500 Rthlr. anzukaufen
und einstellen, wie auch Coupons auf
8000 Rthlr. dieser Staats Anleihe
und mit 2000 Rthlr. Preußischen
Staats Schuldscheinen gehören sind, die
der Gemeinde Alt Schönberg und der Michael
Beerschen Angelegenheiten zu
reponiren.

Berlin den 31ten December 1857.

Dr. J. Volckmann

Mundirt 25/IV 60
M.
I. No. 62.

Commissionellen Curatorium der Michael Leuthen Stiftung beehrt sich die Kön. Akademie der Künste die ergebenste Mittheilung zu machen, daß sich der Maler Emil Loewenthal aus Wien zu der Concurrenz um das Michael Beerstiftungs Reisestipendium gemeldet und unter Einschickung des bekannten Zeugnisses der Kön. Ak. ein Oelbild, vorstellend die Einnahme der Citadelle Sliat, eingesandt hat. Ohne die Entscheidung vorgreifen zu wollen, muß das Concurrenz sich auf die in den Jahren 1858 und 1859 ausgeschriebenen Reisestipendien der Beerstiftung beziehen, hat die Akademie aus gefälligst Jahr für Jahr eine genaue Einsicht in die Leistungen und das Vorhandensein der Talente einer jeden Concurrenten nöthig zu machen. Dasselbe bezieht auch auf die Reise, die der Maler in der Absicht unternehmen soll, um die vorgeschriebenen Studien machen und das darin vorgeschriebene Pensum zu vollenden, und wird es daher nöthig sein, einen Curatorium den Maler Emil Loewenthal zur Vervollständigung der einreichen Reisestipendien ganz ergebenst zu ersuchen.

Baden 15. April 1860.

Hlasiwetz.

In Folge des von der Königlichen Akademie unterm 7ten Februar d. J. erhaltenen Auftrages in Betreff der Begutachtung und Bestimmung des Preises des Michael Beerschen Gemäldes Ansicht der Stadt Bern für die Akademie, und des Preises des Königl. Gemäldes welches den 26ten Julius d. J. Geburtstag feiert, und wird die Zuerkennung des Preises in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie am 15ten October d. J. zum Zweck der öffentlichen Feierlichkeit des Königl. erfolgen.

Der Mitgliedschaft, des Gemäldes den 26ten Julius d. J. und Gemälde, die sich gleichfalls um den Michael Beerschen Preis bewerben, einsehen und von der Königlichen Akademie zum gutachtlichen Urtheil über den Herrn Ernst Loewenthal eingesendeten Gemälde Ansicht der Stadt Bern, so wie den gestern Abend über 15ten d. M. eingereicht. Bei sämtlichen Gemälden sich eben vorgefunden hat durch Mehrheit und endlich Vorlegungsschein, welche bei der Preisertheilung als Richtschnur und maßgebend dienen soll, für die Königliche Akademie selbst und für die Preisertheilung des Michael Beerschen Stiftung einstimmig abgegeben worden, ganz ergeben, und zu unterschreiben zu unterschreiben, also

319

Seine Excellenz

den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Hochwohlgeboren

Berlin

Auf den gefälligen Bericht vom 24sten d. M. eröffnen wir Ihnen, daß Seine Majestät der König, Allergnädigst geruht haben, in Gemäßheit des Allerhöchsten Cabinetsbefehls vom 11ten d. M. die Stelle des Professors der Musik bei der hiesigen Akademie der Künste dem Musikdirektor Stern zu verleihen.

Wir ersuchen Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, Sich gefälligst mit dem Genannten wegen Annahme dieser Stelle in Verbindung setzen zu wollen.

Berlin, den 24sten April 1860.

Königliches Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
die Königliche
Akademie
der Künste

hier

Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns, auf den gefälligen Bericht vom 18ten d. M. ergebenst zu eröffnen, daß Seine Majestät der König, Allergnädigst geruht haben, in Gemäßheit des Allerhöchsten Cabinetsbefehls vom 11ten d. M. die Stelle des Professors der Musik bei der hiesigen Akademie der Künste dem Musikdirektor Stern zu verleihen.

Wir ersuchen Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, Sich gefälligst mit dem Genannten wegen Annahme dieser Stelle in Verbindung setzen zu wollen.

Berlin, den 24sten April 1860.

Königliches Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
die Königliche
Akademie
der Künste

hier

Löwenthal
Venezia Accademia delle
Belle arti.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns, auf den gefälligen Bericht vom 18ten d. M. ergebenst zu eröffnen, daß Seine Majestät der König, Allergnädigst geruht haben, in Gemäßheit des Allerhöchsten Cabinetsbefehls vom 11ten d. M. die Stelle des Professors der Musik bei der hiesigen Akademie der Künste dem Musikdirektor Stern zu verleihen, und Sich dabei vorbehalten haben, über die Allerhöchstdemselben vorbehaltene Genehmigung zu der Ihrerseits beabsichtigten Anstellung des Musikdirektors Bernsdorf Allerhöchstdemnächst Bestimmung zu treff

Einem hochlöblichen Curatorium des Michael Beerschen Stiftung beehrt sich die K. K. n. ö. R. g. B. ganz ergebenst anzuzeigen, daß in Folge der am 7. Februar d. J. abgehaltenen Concurrenz um das Michael Beersche Reisestipendium von 500 fl. ein Ölgemälde, darstellend die Einschiffung des Prinzessin Eliat von dem Maler Emil Lauenthal gemalt, eingesendet worden ist. Weshalb ist von der K. K. n. ö. R. sorgfältig Bedacht darauf genommen worden, den allenfallsigen Fond zu erhalten, sondern ein hochlöbliches Curatorium wird demgemäß ersucht, die Auszahlung des bes. Stipendiums von dem p. Lauenthal, den wird von der gehörigen Verwendung in Kenntniß zu setzen nicht ermangeln werden Gegenstand veranlassen zu wollen.

Jarolin, Professor in Venedig

B. 30. Juli 1860

Scherzer B.

An
das hochlöbl. Curatorium
des Michael-Beerschen-
Stiftung hierselbst

Hg.

824

Einem vorstehenden Einberichten des Michael Beerschen Stiftung beehrt sich die K. A. d. L. die ergebenste Mittheilung zu machen, daß sich der Maler Löwenthal, welcher seit Jahr in der Stiftungs Inspection ~~der Michael Beerschen~~ Inventarium verwaltet, sich bereit erklärt, die Verwaltung dieses Inventariums ~~sich~~ zu übernehmen. Die ergebenste Bitte ist daher einem vorstehenden Einberichten gefällig, die Uebertragung der ersten Rate der bekr. Stiftungs Summe einem K. Ministerio zu veranlassen. Die K. Akademie der bild. Künste schlägt den bekr. Herrn Maler Löwenthal, welcher bis zu Beendigung in Danzig verweilen wird, zu genehmigen zu lassen.

D. 5. Nov. 1860

Schnitzler

K.
des Inventariums der Michael
Beerschen-Stiftung
für

Vorstehende Einberichten Herrn Direktor Hasbach vorzulegen, mit der ergebensten Bitte Ihre etwa nöthigen Bemerkungen gefälligst dabei bemerken zu wollen.

Euer Wohlgeb. Königl. Academie der Künste
zu Berlin

Euer Wohlgeboren

ersuche ich mir die Gefälligkeit mitzutheilen, daß in Ihrer geehrten Zuschrift vom 24ten Oktober an Frege die Einsendung desselben gleich bewerkstelligt, mit der ich Ihrer Aufforderung gemäß, meine gehorsame Antwort ertheilt habe.
Obwohl Euer Wohlgeboren den Wunsch äußerten, mein eingesandt Urtheil selbst über meine Zeichnung des Michael-Beerschen Projects äußern zu wollen, so ersuche ich dennoch Ihnen vorzuschlagen, daß von dem Einsender des Gutachtens die Abänderung gewünscht wird, ist mir gleich, wenn Abänderung in 16 Tagen nicht eingetroffen.

Ich muß Ihnen anheimstellen, daß unterdessen mein Urtheil

Euer

Euer Hochgeboren, etwa bei mir eine gefundene Geldbörse
überbringen worden zeige. Ein hiesiger Künstler spricht um
die Anzeige meiner wohllöbl. Academie nachsuchend, auf
Grund mir nöthigen Falles an der Post verbleibend worden
könne. Schließlich ersuche ich mich die Sorgfalt meines
Geldlegers Euer Hochgeboren Gewissenhaftigkeit zu
empfehlen, und zeichne

Euer Königl. Academie d. Künste

ganz gehorsamster Diener

Emil Löwenthal

Academie de belle arti

Venedig den 13ten November 1860.

107

Die unterzeichnete Akademie bescheidet auf gefl. Anfrage vom 12ten d. M., daß sie gleich nach Empfang Ihres Schreibens vom 24ten d. M. dem Landsmann des Michael-Borgesen Meldung gethan und ersucht habe, die Anzeige des Fundes an Ort und Stelle zu besorgen. Von Seiten der Landsmannschaft ist auf das Nöthige bei Verfolgung dem Herrn Minister v. Bethmann Hollweg Anlaß gegeben, aber von demselben die Anzeige noch nicht erfolgt, weil jedoch in wenigen Tagen gewiß

Berlin den 15ten November 1860.

Die Königliche Akademie der Künste

An
den Maler
Herrn E. Löwenthal
Hochwohlgeboren
in Venedig

Euer Wohllöbl. Königl. Akademie der Künste zu Berlin

Venedig den 28ten October 1860.

Euer Wohlgeboren

sage ich meinen ergebenen Dank für die mir, in Ihrem Schreiben vom 24. d. M. mitgetheilte Ertheilung des Michael Beerschen Preises.

Die mir in den beiden Hauptstädten Deutschlands günstig gewordene Beurtheilung, sowie mich zur Vervollkommnung meiner Studien, mir den wiederholten Aufenthalt in meiner Vaterstadt zu meiner Ausbildung günstig

Euer Wohlgeboren Obliegenheiten mich schleunigst die erste Gelegenheit zurückreisen lassen zu wollen, ist meiner Lage eine so angenehme, als den ausgesetzten Termin, den Arbeiten in den Künsten zu Genüge geschehen sein, nothwendig nöthig macht, so ich entschlossen bin, sobald ich das Geld empfangen habe, sofort nach Florenz und Rom zu gehen. Bis zum Eintreffen des Geldes bin ich gezwungen in Venedig zu verbleiben.

Euer Königl. Akademie der Künste zu Berlin

ganz gehorsamst

Emil Lauenthal

Academia di belle arti

Auf vorstehendes Schreiben vom 5ten d. M.
haben wir dem Maler Ephraim Emil Löwenthal
aus Michaelis Vermächtniß Allergnädigst
eine Gratiale von 500 Rthlr. anzuweisen
geruht, welche vom Michaelis 1860 bis dahin
1861 fortlaufen. Auch haben wir an den
Herrn Minister Herrn Dr. von Bethmann-
Hollweg Excellenz die Bitte gerichtet,
die Genehmigung Sr. Königl. Majestät
zu veranlassen, daß der p. Löwenthal
zum Antritt seiner Reise nach Rom
100 Rthlr. seiner dortigen Kasse aus ihren
vorhandenen Allgemeinen mit 100 Rthlr.
und Summa 200 Rthlr. gezahlt
werden möge. Ew. Hochwohlgeboren
wollen gefälligst Ihrerseits
das Erforderliche veranlassen, und
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin die Anweisung zu Lasten
Unserer Casse, der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin
ergehen lassen, damit der p. Löwenthal
die Gratiale pünktlich erhalten kann.
Wir ersuchen Sie, dem p. Löwenthal
diese Verfügung zu eröffnen und
ihn über die Verpflichtungen, welche
mit dieser Allergnädigsten Gnade
verbunden sind, zu seiner Nachachtung
zu belehren.

Berlin den 8ten November 1860.

Der Curatorium des Michael. Vereins
Abtheilung.

Meyerbeer. Hanstein Dr. J. Schulze

An
die Königliche
Akademie der Künste
Hier.

Der für einen Maler jüdischen Glaubens bestimmte Reise-Stipendien der Meisel Beerschen Stiftung ist für das Jahr vom Mi-chaelis 1860 bis dahin 1861 mit 500 Rt. dem Ma-ler Eduard Emil Löwenthal aus Glogau in Grossherzogthum Posen verliehen worden, derselbe befindet sich gegenwärtig in Venedig und wird von dort auf die Kunstreise nach Rom antreten.

Als Auftrag des Curatoriums der Stiftung übersende ich der Königlichen Akademie der Künste zugleich zur fernern Weiterbeförderung einen Abdruck der Königlichen Verfügung, Special-Acts, auf Grund dessen dem p. Löwenthal à conto seines Stipendiums die Summe von 300 Rt. Pfr. Crt., vorbehaltlich der von ihm zu beur-kundenden Empfangsbescheinigung, mit 443 Thalern 25 Sgr. in Tilbon oder deren Werth bei dem Landhause der Gebrüder Schielin in Venedig angewie-sen worden.

Die Fassung der p. Löwenthal, mit der vorschriftsmässigen Legitimirung der Königlichen Akademie der Künste versehen, ist der General-Kasse meines Ministeriums baldgefälligst zuzu-stellen.

Berlin, den 26. November 1860.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie
der Künste

Rtl.

An die Wohllöbl. Königl. Academie der Künste zu Berlin

Venedig den 26ten November 1860.

Für Wohlgeboren

gefehrtes Schreiben vom 15 d. M. ist mir glücklicher, jedoch spät
hier zu Hand, wobei vom Cultusministerium noch von der Königl.
Academie eingetroffen. Es sind jetzt zwölf Wochen, seit
ich von Ihrer Wohlgeboren die für mich so wichtige Entscheidung
betreffs der Michael-Beer'schen Preisbewerbung, mit der Anzeige
der ausgesetzten Geldsendung, erhalten habe. Damals hatte ich
meine Reisevorbereitungen getroffen und in den 4 Wochen bis
zum Abschluß, Abreisedatum meiner Frau der ersten Rate entgegen sah
schien Geld ich mich günstiger, dann hier der Königl. Academie
in Berlin Mitglied entsprechend in Florenz oder Rom selbst zu
arbeiten können. Da es nicht unmöglich ist, daß die Erledigung
meiner Angelegenheit im Cultus ministerium noch weiter 4 Wo
verzögert werden könnte,

so bitte ich Ihre Wohlgeboren ganz ergebenst, bei

Ihre Hochgeboren

erhalten beifolgend das Collectiv-Zeugniß über den Ihnen gewährten Genuß der Mayerhofer Stiftung und gleichzeitig den Auftrag eben über einen neuen Mineralwasser zugegangenen Apparat der kön. Taxpflichtigen Provinzial- auf Grund dessen Sie a conto Ihres Honorars die Summe von 300 Rfl. C.M. abzüglich der vorschussweise gegebenen Apparatspesen mit 443 Gulden 25 Kr in Silber oder deren Werth bei dem Landschaft der Gefälle des Königreichs Böhmen. Hinsichtlich Ihrer Verwendung der Stiftung verbleibt es bei der bereits getroffenen Bestimmung, daß Sie alljährlich Ihrer Vorgesetzten Behörde, der diplomatischen Gesandtschaft einen Rechenschaft einzureichen haben.

B. 3. Dec. 1860

Ihr ergebener

Ed. Löwenthal

Prof.

in Venedig.

Ihre Königliche Hoheit

Durchlaucht

Prinzessin Adelgunde

Herzogin von Modena

Königliche Hoheit

Enid Löwenthal

Academie der bild. Künste.

Berlin den 24ten December 1860

Die Königliche Akademie der Künste übersendet die eingegangene Quittung des Malers E. Löwenthal über die zweite Rate seines Reisestipendiums aus der Michael Beerschen Stiftung im Betrage von 443 Rthlr 25 Sgr.

No. 373.

Sec. Schallay

(No 23100)

beehrt sich die K. A. d. K. z. B. in Erwiderung ihres gef. Rescripts vom 20 d. Mts. die von dem Maler Ernst Löwenthal über den eingegangenen Betrag über die zweite Rate des ihm bewilligten Reisestipendiums aus der Michael Beerschen Stiftung in Betrag von 443 Thlr 25 Sgr. Anliegend gehorsamst zu übersenden

B. 24. Dec. 1860

Schirmacher

An
das Königl. Hochlöbliche
Geheimen Ober-Regierungs-Raths
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz

Hy.

373 113

Sr. Wohlgeboren dem Director der Königlichen Akademie
Herrn Professor Herbig zu Berlin

Venedig den 13/12. 1860.

Sehr geehrter Herr Director.

Indem ich Ihnen die Quittung über die empfangenen Beitrag einsende, ersuche ich Sie gefälligst Ihrem nächsten Briefe für den mir abhanden gekommenen Coupon, da die Abschneidung unter Ihrem Vorsitz stattfand, mir Ihre Empfangbestätigung beizufügen nicht vergessen zu wollen. Es ist mir, mich dieser Angelegenheit wiederholt zu nähern, und den Ersuchungen gerecht zu werden, die Sie durch Ihre Güte in mich gesetzt haben möchten.

Ich bitte Sie, Herr Director mich mir wohlwollend ferner Ihrem Andenken in Italien, Ihr geschätztes Wohlwollen gewiß sein zu lassen, das allen Pensionairen der Königl Akademie, während Ihres Directoriats in so reichem Maasse zu Theil wurde.

Ich bitte, mich Ihrer hochgeschätzten Ordre gefälligst, mein für die Zukunft gewünschtes Domicil gütigst zu schicken, da ich selbes in allen Briefen in allen Ernst stehen. Der Wechsel von 6 3/4 Ld. Sterling ist 1/2 Ld. unterwegs Wechselspesen, etwa

Preisbewerbungen
bei der Königlichen Akademie der Künste.

I. Große akademische Preisbewerbung Königlicher Stiftung in der Bildhauerei.

Die diesjährige Preisbewerbung Königlicher Stiftung bei der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ist für Bildhauer bestimmt. Um zu den Prüfungs-Arbeiten zugelassen zu werden, müssen die sich meldenden jungen Künstler entweder die akademische Medaille im Aktsaal gewonnen und die bei der hiesigen Akademie vorgeschriebenen Studien gemacht haben oder ein Zeugniß der Fähigkeit von den Direktoren der Kunst-Akademieen zu Düsseldorf oder Königsberg, oder ein solches von einem ordentlichen Mitgliede der unterzeichneten Akademie, in dessen Atelier sie gearbeitet haben, beibringen.

Die Meldungen zu dieser Preisbewerbung müssen bei dem Vice-Direktor der hiesigen Akademie bis zum Sonnabend den 13ten April, Mittags 12 Uhr, persönlich erfolgt sein. Die Prüfungs-Arbeiten beginnen am 15. April früh um 8 Uhr. Die Hauptaufgabe wird am 22. April ertheilt und die fertigen Konkurrenz-Arbeiten müssen am 25. Juli d. J. abgeliefert werden. Die Zuerkennung des Preises, bestehend in einer Pension von jährlich 750 Thalern für zwei auf einander folgende Jahre zu einer Studienreise nach Italien, erfolgt am 3. August d. J. Ausländern können nur Ehren-Preise zu Theil werden.

II. Bewerbung um den Preis der Michael-Beer'schen Stiftung.

Die diesjährige Konkurrenz um den Preis der Michael Beerschen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist ebenfalls für Werke der Bildhauerei bestimmt, allein unabhängig von der gleichzeitigen Preisbewerbung Königlicher Stiftung. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen der Konkurrenten überlassen, so wie es denselben auch freisteht, eine Ausführung in Relief oder in runder Figur zu wählen; nur müssen Reliefs, um zulässig zu sein, eine Höhe von mindestens 2½ Fuß zu einer Breite von etwa 4 Fuß haben, und eine runde Figur muß wenigstens 3 Fuß hoch sein, auch aus beiden akademische Studien ersichtlich werden. Der Termin für die Ablieferung der zu dieser Konkurrenz bestimmten Arbeiten ist ebenfalls auf den 25. Juli d. J. festgesetzt und muß jede derselben mit folgenden Attesten versehen sein:

1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer Deutschen Kunst-Akademie ist;
2) daß die eingesandte Arbeit von den Konkurrenten selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe für diese Konkurrenz von ihm ausgeführt worden ist; in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Vorläufige Meldungen zu dieser Konkurrenz sind nicht erforderlich.

Die Zuerkennung des Preises, bestehend in einem einjährigen Stipendium von 500 Thlr. zu einer Studienreise nach Rom, erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

Berlin, den 1. März 1861.

Königliche Akademie der Künste.

Professor **Herbig**,
Vice-Direktor.

Professor Dr. **Ernst Guhl**,
Sekretär der Akademie.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

112.

Berlin den 11ten März 1861.

Die Königliche Akademie der Künste stellt die ganz ergebenste Bitte, dahin beschließen zu wollen, daß die Rigaschen Erben des Michael Barclay'schen Stiftung auf 750 erhöht und dabei Gründung einer gewissen Rigaschen Künstlerstiftung für Musik bedacht genommen werden möge

An die Königliche Akademie der Künste

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß die Königliche Akademie der Künste in ihrer Sitzung vom 9ten d. M. beschlossen hat, Ew. Hochwohlgeboren zu ersuchen, Sich dahin gefälligst verwenden zu wollen, daß die Rigaschen Erben des Michael Barclay'schen Stiftung auf 750 erhöht und dabei Gründung einer gewissen Rigaschen Künstlerstiftung für Musik bedacht genommen werden möge.

Der Unterzeichnete beehrt sich der Königlichen Akademie der Künste ergebenst anzuzeigen, daß Ew. Hochwohlgeboren Sich gefälligst bereit erklärt haben, Sich bei der Rigaschen Stiftung dahin zu verwenden, daß die Stiftung auf 750 erhöht und dabei Gründung einer gewissen Rigaschen Künstlerstiftung für Musik bedacht genommen werden möge.

Ew. Hochwohlgeboren haben auf Anfrage der K. Ak. der Künste gefälligst geschrieben, daß einstweilen der akademischen Gesangsgesellschaft Königliche Stiftung im Betrage von 1500 ℳ fortlaufend auf zwei Jahre verschrieben werde, während dasselbe sonst in drei Jahresraten von je 500 ℳ ausgezahlt zu werden pflegt. Dieselbe Lösung gründet, welche der K. Ak. gütigst diese Abweichung ein Interesse der Rigaschen Stiftung selbst zu sein schien und welche ziemlich dieselbe gewesen sein würde, wenn die Stiftung 1500 ℳ auf einmal ausgezahlt hätte. Da nun die K. Ak. auf Grund der gefälligen Mittheilungen des Curatoriums der Michael Barclay'schen Stiftung annehmen darf, daß die vorgenannten Zinsen des Capitals sich in Laufe der Jahre bis über das Doppelte gesammelt haben werden, so glaubt sie auch ihrerseits annehmen zu dürfen, daß die Gründung einer gewissen Rigaschen Künstlerstiftung für Musik ohne Schwierigkeit vorgenommen werden kann, sobald dieselbe von Ew. Hochw. die gefällige Lösung dahin zu finden, daß einige Hochw. gefallen sein möchten mit dem Curatorium der Michael Barclay'schen Stiftung eine Verständigung über die Höhe der Zinsen auf die für die Künstlerstiftung bestimmte Stiftung festzustellen, Ihnen von 750 ℳ festzusetzen. Ew. Hochwohlgeboren zu veranlassen, gefällig

262.

Von dem Königlichen Ministerium der geistlichen Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten Herrn Dr. von Bethmann Hollweg Excellenz ist unter dem 18ten v. M. Abschrift eines Erlasses der Königlichen Akademie der Künste vom 11ten März d. J. die Michael Beerschen Stiftung betreffend zur Kenntniß Behufs und Anordnung mitgetheilt worden. Es spricht sich die Königliche Akademie dahin aus, daß die Mitglieder der Michael Beerschen Familie unter dem 22ten d. M. die Verfügung, daß die Zinsen des Kapitals und Geldbetrages jüdischer Religion der Michael Beerschen 500 Rthl. und 750 Rthl. zu verstärken und der nach Abzug der für 750 Rthl. verbleibenden Zinsen von 20 Rthl. 15 Sgr. zur Gründung von zwei Stipendien à 86. Rthl. der Michael Beerschen Stiftung vom 4ten Juni 1835 in Aussicht genommenen Kreis-Stipendien zu verwenden. Für dieselben Stipendien der Michael Beerschen Stiftung ist nun in Absicht einiger Abänderungen Rücksprache genommen und von den Mitgliedern der Michael Beerschen Familie unter dem 22ten d. M. vollzogen worden. Die Königliche Akademie der Künste ersuchte mich ganz ergebenst, Ihr baldgefälligst mitzutheilen zu wollen, ob und in wie weit Ihrerseits dagegen mit den Abänderungen in §. 4. 5. 6. und 9 dieser Stiftung einverstanden

Hrn. Prof. Mendel.
3/5/61 f. Dy.

[illegible] Sonnenfeld die d. [illegible]
[illegible] gefällige Mittheilung an
[illegible] des Curatoriums der M. B. Stiftung
die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht
wünschenswerth sei, bei der Gründung
der zweiten Stipendiums auch auf Gesetz
von Abänderungen Rücksicht zu nehmen,
die bisher mit Contravenzen des Stif-
tungsdiums neue vorgeschlagene Einrich-
tung noch nicht zur Ausführung gekommen ist.
Da Mehrheit der oft erwähnten Stiftung nun
nächstmöglich auf die Gesammtsumme von 6 Mal.
und davon resultirenden Zahlungen Bezug
die K. Ak. wünscht es als neue eventuelle
Feststellung der Alters-Termine festzu-
setzen, wann Stipendium [illegible] wird,
genommen werde, so daß die einzelnen Raten
den Reihenfolge die Zuerkennung eines der
Stipendien für die nächsten aufeinander
folgenden Stiftungen des Malachi Beermann, der
Bezugsberechtigt [illegible] des Alters nicht getroffen
haben werden könnten, und erbittet sich Modalität
die für den Fall, daß zu der Gründung
eines zweiten Stipendiums der M. B.
Stiftung geschritten würde [illegible]
da aber nicht gesagt werden kann, wann
festgestellten Einnahmen ganz
gesammelt zu verfügen.

B. 11.3.61.

Adler stz B.

Statut für die zweite Preis-Stiftung
der Michael-Beerschen Stiftung.

Ueber den Kapital der Michael-Beerschen Stiftung auf den nominellen Betrag von 28.000 Rthlr. und der jährliche Zinsenbetrag von 1170 Rthlr. 15 Sgr. eingenommen, soll die unterzeichneten Mitglieder der Beerschen Familie beschließen, in Betreff auf die zu ertheilenden Zeichen anerkannten Verdienstes über Talente die Stiftung zu Belohnung des gemeinnützigen Absicht der Stiftung und den vorgenannten Zinsenbetrag der ursprünglich für Maler und Bildhauer jüdischer Religion bestimmte Preis-Stiftung von 500 Rthlr. auf 750 Rthlr. zu erhöhen und den neuen Abgang desto 750 Rthlr. verbleibenden Zinsen auf 420 Rthlr. 15 Sgr. zur Gründung der zweiten mit 96 des Statuts der Michael Beerschen Stiftung vom 4ten Januar 1835 in Antrag gebrachten Preis-Stiftungen verwenden. Für diese zweite Stiftung der Michael Beerschen Stiftung sollen folgende nähere Bestimmungen gelten:

§1.

Der zweiten Stiftung sollen Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Architekten beitreten und einen jeden jüdischen Religion der Concurrenz theilnehmen.

§2.

Die Verwaltung der zweiten Stiftung wird dieselbe mit §1. des Statuts der Michael Beerschen Stiftung bezeichneten Directorium übertragen.

§3.

Zur Concurrenz mit dieser Stiftung werden nur solche Künstler zugelassen, welche Maler, Bildhauer und Architekten jüdischer Religion sind und die vierten Bildhauer jüdischer Religion sind und die vierten Bildhauer jüdischer Religion sind und die vierten Bildhauer

§ 4.

Die Königliche Akademie der Künste in Berlin wird dieser Preis-Aufgabe ein Reisestipendium zu Rom auf drei Jahre, vom 1. Oktober 1862 an gerechnet, ausgesetzt bestimmen und mittelst der öffentlichen Blätter bekannt machen.

§ 5.

Das Curatorium der Königlichen Akademie der Künste in Berlin übernimmt die nachstehenden Arbeiten:

a) Das Curatorium der Michael Beer'schen Stiftung mitzuführen und die Akten selbst, welche der Konkurrenz für würdig erkannt worden, mittelst der öffentlichen Blätter zu allgemeiner Kenntniß zu bringen.

§ 6.

Das zweite Reisestipendium soll mit Michaelis 1862 in Laufe und ist zu der Zeit die öffentliche Bekanntmachung der von der Königlichen Akademie zu Berlin Konkurrenz-Aufgabe nachgiebig zu vollziehen.

§ 7.

Zur Erwerbung des Rechts zur Konkurrenz sind nur

a) die Schüler von 22 Jahren, welche Jahr,

b) Zöglinge einer Deutschen Kunst-Akademie sind, und

c) diese über ihre künstlerische Befähigung und Tüchtigkeit eigenhändige Zeugnisse der Lehrer beizubringen.

§ 8.

Wenn nach dem Gutachten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin kein Preis-Stipendium zu Rom auf Sicherheit des Kunstzweigs Ehrenhalber, welche die Stiftung der Kunst und der Kunst-Akademie bezweckt, nicht erfüllt werden.

§ 9.

Der Reisende hat sich selbst Honorar-Leistungen, wie die Kunst-Commission der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, ausdrücklich in Gemäßheit der selbstständigen Einzelnen und Arbeiten einzureichen, müssen sich über selbst Versuche in Rom einzelnen. Der Reisende reicht die Arbeiten und Studien ein, sich der Entscheidung der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, ausdrücklich, ohne ein Recht der Entscheidung der unterzeichneten Königlichen Akademie vorzubehalten, und, wenn die Arbeiten Genehmigung erhalten, sind der Königlichen Akademie der Künste in Rom bei Reisestipendium auf einem Jahren Jahre zu entziehen.

§ 10.

Ein zu dem Zeitpunkte, wenn welchem die Mittel der Michael Beer'schen Stiftung zu Gebote stehen, auf das dann fällige Reisestipendium alljährlich die Summe von 750 Rthlr. zu verwenden, wird die Kosten und alle zu der Reise gehörigen Ausgaben, welche bei der Michael Beer'schen Stiftung zu verwendenden Reisestipendium einzurechnenden Kosten und der Reise-Etat zu, das Gutachten der Entscheidung nach § 6 der vorgedruckten Artikel der Michael Beer'schen Stiftung auf ein von Kunstkraft, ein Modell, ein Zeugniß der ersten Reisestipendium wegen ausgebende Tüchtigkeit oder aus welchen Gründen es für nicht zurückkommen werden kann, die Verleihung des Reisestipendium auf ein Jahr und ein nächstes Jahr in demselben Modell zu bewilligen.

§ 11.

Sobald der jährliche Zeitpunkt eintritt, der Königliche Michael Beer'schen Stiftung die zur Ertheilung der ersten und der

zweiten Stiftungsjahre von 750 Rthlr. aufgefordert
sich Namens von 1500 Rthlr. ausspricht, jeden zweiten
ist auf das zweite Stiftungsjahr ebenfalls
zu verleihen. Nicht die obenerwähnten von den Herren
Zurückzahlung ab nicht verfallenen Zinsen
werden und die zweiten Stiftungsjahr Zinsen
den Gesetzbuch bestimmungen nicht §. 6.
unserer gedachten Statuts zu verfahren und
und Preis Herrn, resp. 3te, 4te 5te d. v. u.
Stiftungsjahr zu gründen.

§12.

Falls wider Erwarten und Voraussicht der
vorgenannten Königlichen Akademie der Künste
Berliner Stiftung gemäß Statuten
sind die Zinsen nicht zu Stiftungszwecken
so lange zu verwenden, bis die Stiftungs
Zinsen von 750 Rthlr. für mehrere
und ununterbrochene Jahre gesammelt
sind.

§13.

Alle bei Ausführung der vorstehenden
Bestimmungen vorkommenden Zweifel
oder Streitigkeiten entscheidet der
der Königlichen Akademie der
Künste in Berlin vorgesetzte Minister.

Berlin den 22ten May 1861.

G. Meyerbeer
Georg Beer
für sich und als Gemeinschaftlich
mündigter seiner Geschwister
a. der Frau Julie von Haber geb. Beer
b. der Frau Elise Oppenheim geb. Beer
c. Herrn Julius Beer
sämmtlich in Paris wohnhaft.

119

An den Director der Königlichen Academie der Künste zu Berlin
Herrn Professor Herbig.

Hochgeehrter Herr Director.

Hierdurch ist Ihnen die Abschrift meines Testaments der Königlichen Akademie der Künste, die Bestätigung der M. Beer'schen Stiftungsurkunde für das Jahr 1862, ganz ergebenst zu bitten.

Gleichzeitig bitte Sie, als Vorsteher der Königl. Akademie der Künste u. des Curatoriums der M. Beer'schen Stiftung mich Bürgschaft auf meine vollständige Entlohnung von Gold, wie solche mir schriftlich, die von mir zu bezahlenden 200 Thaler der M. B. Stiftungsurkunde in meinem Wechsel auf Rom oder Florenz einlösen zu wollen.

Ich bitte ferner, die Königl. Academie wolle, mit Bürgschaft auf meine künftige Gehälter, mir die Vorschußkosten für meine Arbeiten nicht in Abzug bringen. Ich bin

Ihr

Ju Excellenz mine hochgeehrter Herr

Baron von Wolzogen

Hochwohlgeboren

Emil Loewenthal.

Wien maggio 1872.

Florenz den 26 Juny 1861.

LETTERA DI CONDOTTA

120

LUIGI RAMACCI

SPEDIZIONIERE E COMMISSIONARIO

FIRENZE — *Piazza de' Giuochi, detta di Santa Margherita.*

MILANO — *Contrada del Marino, N° 1139.*

NB. Le rotture e perdite dei liquidi l'interno dei Colli non sono garan-

l conduttore è responsabile del fine de' recapiti che accompagna- Colli.

ricevitore sarà senza ricorso con- il me per qualunque cosa ne ac- se prima non avrà fatto le dili- ze opportune contro il Conduttore, editori intermedii.

Berlino Lig. R. Accademia di Belle arti

Firenze 26 Giug.no 1861

Col mezzo d il Sottoscritto vi restano spedite le Merci appiè segnate, e numerate come di contro, che procurerete ricevere giuste, intere e ben condizionate; tali essendo, e conducendole nel termine di giorni debito di pagherete per suo porto. al Dovere

CHE	NUMERO	PESO
AB	1	½ 21

diverso terrete a conto il detto Conduttore, servendomi il vostro silenzio per la buona recezione; e vi saluto. in caso

Una bassa contenente N.o 6 quadri dipinti sopra tele, tutto senza cornice, e del Valore di franchi quattromila

Consegnati dal Sig. Emilio Loewenthal, pensionato dell'accademia

L. Ramacci

Der Obengenannte bezeugt hiermit, daß
Herr Emil Löwenthal, Pensionair der
Königl. Akademie zu Berlin, während
seines Aufenthaltes in Venedig mit
unermüdlichem Fleiße und Anhalten
seinen Studien in der Malerei fortgesetzt.
Er wurde unter anderm, eine Farben-
skizze nach Tintoret in der sogenannten
Accademia Gallerie, so wie eine in der Kirche
St. Sebastiano nach Paulo Veronese. In den
Mintra monathen wurde er eine Farben-
skizze nach eigener Composition, in vorstehend
Bergart v. Clevecaux einen in Speier rüh-
rigen Andenken Andenken Fleißes gebracht.
Auf Löwenthals Anfragen unterlasse der Ge-
fertigte nicht denselben mit Rath beizustehen.
Von seinem sittlichen Benehmen hier der
Gefertigte nur Gutes nachrühmen.

Venedig den 15. April 1861.

R. ACCADEMIA DELLE BELLE ARTI IN VENEZIA

Carl Blaas
M. Prof. der Malerei
in Venedig

Seiner Hochwohlgeboren dem Direktor der Königl: Academie der Künste Herrn Professor Herbig in Berlin.

Hochgeehrter Herr Direktor.

ich erlaube mir Sie zu bitten, den von mir gewünschten Abguß über die 200 Thaler, wenn Sie Herr Professor Wiesenthein auf Florenz oder Rom nicht gönnen wollen, sondern die Summe an den Jahresbetrag der Gehälter gefälligst anrechnen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung darauf, daß das Curatorium mich bei seiner Absicht in weiter Vergrößerungen nicht stören würde, wenn ich mir meiner Gehilfen gewöhnlich mit den Preisen von meiner Arbeiter Company verrechnen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Florenz den 27ten Juny 1861.

Emil Löwenthal.

An Franco [illegible] baar bezahlt

Paß am heutigen Tage [illegible] Sgr.

[illegible]

Recommandirt

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Förderung mit der Post richtig eingeliefert worden, [illegible]
erdurch von Amts wegen bescheinigt.

Berlin, den [illegible]ten August 186[illegible]

Stadtpost-Expedition Nr. [illegible]

[illegible]

Entschädigung an die Postverwaltung erlischt mit Ablauf von
vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.
(Gesetz vom 5. Juni 1852 §. 18.)

Eine Wohllöbl. Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

263.

Elbing 26 Juny 1861

Gesuch des Maler
Emil Löwenthal um
Genehmigung des Michael Beer'schen
Stipendiums für das Jahr 1862.

Mit Bezug auf das, in dem mit dem Eine Wohllöbl. unter dem 10ten December v. J. zugegangenen Collocations-Patent des Michael Beer'schen Stiftung, aufgeboten Gesuch, das Ihr Hochgeneigt geneigt sei der Königlichen Academie Elbing einzusenden, habe ich unter dem 24 d. M. eine Liste, auf der Schild meiner Studien aufgeführt, an Eine Wohllöbl. eingereicht.

Die eingesandten Studien bestehen in

I einer ausgeführten Farbenskizze auf Feinpapier. das Modell der Hirtenknabe;

II einer Farbenskizze auf P. Papier die Darstellung des Schwertkampfes

III eine Skizze eines Diepolo, die Kreuztragung Christi.

IV einen weiblichen Studienkopf eines Tizian

V einen weiblichen Studienkopf eines Giorgione

VI eine Carbonskizze eigener Composition, Festgelage, Bankett, Carracci einer in Spanien üblichen Judasverfolgung folgt gefertigt 1184. eines Bronzegusses der Hohenstaufen.

Indem ich Euer Hochgeboren die Beifügung meiner Arbeiten zur Anordnung der gewünschten Ausstellung, anheim stelle ich mir gleichzeitig das Gesuch vorzutragen:

Eine Königl. Preuß. Academie mit der Landesmuß der Michael Beerschen Stiftung seit das Jahr 1862, gewähren,

Mit Rücksicht darauf, daß ich in Folge Ihrer Aufforderungen für Hochgeboren gearbeitet habe, daß einige meiner Vorgänger auch Dank erhalten haben, daß ich in der M. B. schen Stiftung

Dank

bedacht worden sind, und daß meine [illegible] Vorgehung das Stipendium für das nächste Jahr noch nicht eintritt.

Bäsitzt den beifügten Zeugnissen, den Herr Professor Blaas, anbei habe ich mich, mich, über meine Befähigung für die Art und in meinem Fach sich [illegible] auf Herrn Gaetack [illegible] Brüssel zu berufen, in dessen Klasse ich seit einigen Semestern arbeite.

Mit der gehorsamen Bitte meinem gnädigsten Bewilligung meines Gesuches, verharrend

Euer Königl. Academie der Künste gehorsamster Knecht ergebenst

Emil Löwenthal

Adresse:

Florenz: Via maggio 1892.

Rom: Fratte fontane 107 di Spagna

126

Dem engeren Senat der Königl
Akademie der Künste.

Ueberreiche ich hierbei die mir
von demselben zur Durchsicht über-
gebenen Akten der Michael-
Beerschen Stiftung. Das Kurato-
rium derselben verlangt von
d. K. Akd. ein Gutachten des
Betrags einer zweiten Stiftung
für Künstler mit jüdischer Reli-
gion in verwandtschaftlicher Hinsicht
wie 4. 5. 6. u. 9. — Die K. A. d. K.
wird bei Durchsicht des Statuts
diese §§. zu prüfen und zu
berathen haben. Ich habe ersucht
mir meiner Rückäußerung der
Akten, in Anbetracht der
des Kuratoriums zu entbeh-
ren und stelle es d. K. A. d.
Künste anheim den beliebigen Gebrauch
davon zu machen.

Ergebenst bitte ich mich wegen
meines heutigen Ausbleibens

No. 262.

Einem vereinigten Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung

beehrt sich die Königliche Akademie der Künste zu Berlin ihre ganze Anerkennung auszusprechen, für das von den Mitgliedern des Michael-Beerschen Familien bewilligte zweite Reisestipendium, welches im Betrage von jährlich 750 ℛ auf ein Jahr an Bildhauer, Maler und Baukünstler im Jahre 1862 zu Michaelis in genannter Reihefolge des Dienstalters ins Leben treten soll.

Eben so findet die K. A. d. K. sich gedrungen dem vereinigten Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung ihre vollste Anerkennung auszusprechen für seine weise Verwaltung des Vermögens der ersten Stiftung, so daß es möglich wurde eine zweite Stiftung ins Leben treten zu lassen, welche für die Förderung des vaterländischen Kunst und Künstler von hervorragendes Erheblichkeit ist.

Die K. A. d. K. ist schließlich vollständig einverstanden mit dem ihr unterbreiteten Statut für das zweite Reisestipendium der Michael-Beerschen Stiftung und namentlich mit den in den §§ 2. 4. 5. 6. und 9 festgesetzten Bestimmungen. ~~das Statut~~

Die K. A. d. K. spricht schließlich nur noch aus, auf das zweite Stiftung und ihrer Aufbewahrung gewissenhafte und sorgfältige Theilnahme zu genießen und greift sich sachgemäß

einem vereinigten Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung

Berlin den 17ten Juli 1861

Die Königliche Akademie der Künste
pp. im Auftrage
H. Daege

die Reinschrift vom Sekr. Mandelartz

Berlin, 13 Juli 1861.

[illegible] Mandel

Seiner Wohlthätigkeit Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Florenz den 24 July 1861.

Ehrenwohlgeboren

erlaube ich mir ergebenst zu bitten, mich beifolgende, von hiesigen königlichen Consul attestirte Quittung, wie die gewöhnliche Revers der Michael-Beer-schen Stiftungsbehörde, letztere sind in 2000 Thaler gefälligst auszufüllen zu wollen. Mit Bezugnahme darauf, daß ich das Gehalt schon bezüglich hier, bitte ich um die Anweisung mir das Geld von meinem dortigen Banquier verschreiben lassen zu können. Meinen unterm 26ten v.M. eingesandten Revers, bitte ich, sobald Ihnen Wohlgeboren, über meine Geschäfts-Anordnung der M. Beer-schen Stiftungsbehörde für das Jahr 1862" mitgetheilt haben, mir zur Unterschrift zu stellen, damit dieselben baldigst an das Curatorium der Französka Feitelberg-schen Stiftung

ein-

in Wien entgegen sehen kann.

Euer Wohlgeboren

ergebenster

Emil Löwenthal.

Wien am 26ten Mai 1872.

Die Königliche Akademie der Künste hat sich, Ihnen Mittheilung zu machen, dass Ihre übersandten Skizzen, welche Sie in Ihrem Schreiben vom 26ten Juni ausgeführt haben, wohlgefallen angenommen sind. In Folge dessen sieht die Königl. Akademie sich veranlasst zu bemerken, dass sie das Lagiren der älteren Meisterwerke gern anordnet, wenn solche in möglichster Form wiedergegeben werden, allein die von Ihnen beliegenden Lagiren so wie die Probeskizze eigener Composition entsprechen dem nicht und haben nicht den künstlerischen Werth, um deswegen den Genuss des Stipendiums der Michael Beerschen Stiftung auf noch eine gewisse Zeit gewähren zu können. Zur Erwerbung dieses Vorzuges ist ebenfalls ein ausgeführtes Werk eigener Erfindung erforderlich und wenn dies nicht möglich sein sollte, müssten doch wenigstens einige ausgeführte Naturstudien eingesandt werden, an welchen zu ersehen sei, dass die reifen Kunstfähigkeiten Italiens zur Begeisterung in der Auffassung und Ausführung [illegible] beigetragen haben. Die Königliche Akademie muss ab dennoch Ihnen Ihrem Gewissen überlassen ob Sie den Anforderungen nachkommen können und vorläufig auf Arbeiten hinsenden wollen. Die Entscheidung bleibt indess jedenfalls vorbehalten. Gerne die bereits eingesandten Bilder können Sie weiter benutzen.

In betreff des gewählten Raphaelschen Kreuzigungsbildes ist zu bemerken, dass leider einer der Herren der Commission [illegible]

ist und die beiden anderen Verzeichnisse, dieses Semester hindurch fortgesetzt werden.

Die Königl. Akademie der Künste beehrt sich das ergebenst Ministerium ganz gehorsamst zu ersuchen, gefälligst gefälligst gefälligst

No. 352. 131

Seine Hochwohllobl. Senat der Königl: Academie der Künste
zu Berlin

Euer Hochwohlgeboren!

Am 26ten Juny also nun bald seit zwei Monaten, sollte ich an die Königl: Academie eine Liste mit Arbeiten eingesendet in an die selbe ein Verzeichniß abgefaßt, das enthält, die Anzeige der eingesendten Arbeiten, die Liste und die 200 Thaler auf dem A. Beer-schen Stipendium, und die darin Forderung auf Verlängerung des A. Beer-schen Stipendium pro 1862.

Der jetzigen Zweck ist an Sie an die Verwaltung der Königl: Academie nicht mit einem einzigen Worte mit einem Ausgange sich beschäftigt, erinnerlich machen.

Die Folge davon ist, daß ich in Rom gegen den Reglements einer Liste auf Verlangen einer Liste klagen müßte,

2, daß ich auf Gutdünken sich Monaten auf die abgesendeten Gaben guter Menschen angewiesen bin, und daß ich mir abhängigen

Seiner Wohlgeb. Königlichen Academie der Künste
zu
Berlin.

Euer Wohlgeboren.

In Ihrem letzten Schreiben hatten Sie mir die Mittheilung gemacht, daß es der Academie über meine Bewerbung um den Michael Beer'schen Preis bestimmen würde, wenn ich mich seit dem 26ten Januar Aussprache über die Abstimmung.

Am 12ten d. M. sprachte ich bei Ihrer Wohlgeboren um diese Erlaubniß an, da es mir sehr darauf ankam, Ihnen Gelegenheit zu geben, mir gefälligst meine Aufgabe zu erklären, mich dem Looken, worin ich von Ihnen keine Aussprache erhalten, wenn diese Ihrer Wohlgeboren Briefe zugegangen oder nicht zugegangen wären. Dieser wurde ich den Vorzug, daß ich mich 10 Tagen von Ihnen keine Aussprache erhalten habe, gleichzeitig zur Kenntniß Sr. Excellenz des Herrn Minister der geistlichen u. innern Angelegenheiten bringen.

Euer Wohlgeboren

Rom den 26 August 1862.
die ergebenste
Emil Lauenstein.

gefälligen Abstimmung über mein Gesuch um Verleihung des M. Beer'schen Stipendiums, dass Entscheidung noch Abwesen nicht zu Ihnen gelangt hatte.

Ein weiterer Folge dieser Verzögerung ist, dass ich die mir gütigen Jahre in Rom, Wien und Paris benutzen muß, um Ihnen einige Bilder zu Ihrem Urtheil vorlegen zu können, da ich Ihnen selbst meine Arbeiten an der Akademie in Berlin seit zwei Monaten, also in Wien meine Stipendium nicht vorlegen kann.

Da die Verzögerung der Königl. Academie meiner Angelegenheit vollständig ignorirt, dem Personenkreis mein Gesuch da bei der Regierung nicht zustehst, so wende ich mich vertrauensvoll an den Herrn Minister, der als Präsident der geistlichen Medizinalangelegenheiten bewilligt, damit sie Verwendung für ihre Entscheidung meiner Bitte ziehen, und als einzelnen Gutachten, und gewissenhafter Erfüllung die Aufgabe in Ihrem so gewiß kennen, daß sie meiner in weitester Hinsicht meine Lage würdigen wissen.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich daher ganz ergebenst.

Einer Wohllöblichen Königl. Academie der Künste zu Berlin

Rom den 12ten Januar 64.

Einer Wohllöblichen

Academie

hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß der Professor Lauenburg von der Wohllöblichen Academie, als unterzeichnet mein an die academische Commission vom 5ten März d. J. eingesandtes Arbeiten, zum Zweck der Ertheilung eines Reisestipendiums, in Augenschein nehmen werde.

Da ich heute in Kenntniß gesetzt worden bin, daß Professor Lauenburg bereits abgereist ist, so bitte ich, mir eine solche baldigst zukommen zu lassen.

Einer Wohllöblichen

Rom den 12/3 64.

gehorsamst ergebenst

Emil Lauenthal

aus Berlin z. Zt.

Die Königl. Akademie der Künste hat sich veranlaßt gesehen, auf Ihre Petition vom 8. und 9. Mai, sie anzuweisen, daß Sie nicht allein, sondern auch andere Gewerbe um die Michaelis Ausstellung Gemälde, Kunstgegenstände eingesandt haben. Das Reglement dieser Stiftung pro 1862-63. ist einstimmig dem Maler Alexander Heimann zugesandt und den beiliegenden Cirkulairen beigefügt worden. Indem die Königl. Akademie Ihnen diese Mittheilung macht, fügt sie noch hinzu, daß Ihre eingesandten Bilder: St. Martin, eine Römerin und eine Landschaft Skizze zur akademischen Kunstausstellung angenommen sind.

Berlin d. 2ten September 1862.

Die Königl. Akademie der Künste zu Berlin

gez. Prof. Daege

Adr.

An

den Maler

Herrn Emil Löwenthal

Hochgeb.

in Rom.

mancia d'ordinare d'ufficio cancellazione ipotecaria per l'importo
di Fiorini Duecento

Emil Löwenthal
No 18. della specificazione

Roma addì 31 Agosto 1861.

136

Seiner Majestät Königliche Akademie
der Künste zu Berlin.
Herr Mosengebirge

Seiner Befehlen vom 14ten v. M. sandte ich in
Abschrift eine Gesuchschrift vom 6ten Sept.
Aufforderung über das mir zu ertheilende
Accessit Betreffs Dispensirung für das Jahr 1862
Loyalität der Königl. Akademie überlassen
Ich gestatte Ihnen meinen Dispensirung hier-
Hand sandte ich klar und deutlich mit an-
gesetzt, daß Herr Jacobsohn keinen An-
teil auf die gewonnene mir zuerkannte 200
Thaler habe. Demgemäß wiederholte ich meine
Bitte am 26 Juny gewünschte Bitte, die Königl.
Akademie wollen mir Rücksicht auf meine Lage
und daß mich meine 3 Concerte die Ausgabe
von 200 Thl. bereiten, das H. v. Jacobsohn
betreffen mein Gesuch Theil die für Bü-
Thl 100 Thl. dieß mich gnädigst zu bewilligen

unleserlich

zu übersenden.

Seitdem sind nun nahezu 19 Tage in welchen
unser Tuch das erbetene Geld einzubringen wäre.
Da wir bittere Noth zu leiden und Tag aber auf
Letzte seiner Wohlgeboren zu erwarten haben.
sind wir Niemand zu Handen selber und so
augenblicklich davon zu senden so sind wir
so bitter in die Lage uns selbst Geld zu
zu sagen als Ihnen bekannt. Das Theil unserer
ist, so wird einmal in der Hoffnung zu Ihrer Ge
sicht. Dass wir von der Königl. Akademie
Kleinmeister, einen Gehilfen in dem Fach
mit 2 Monaten noch nicht ausgezahlt ist.

Ich bitte nun Ihnen Herrn die Gefälligkeit
Wohlgeboren zu bewirken, dass ich auf den
diesen nicht besitzen und einen Tisch noch
gen Bitten nicht ausgesetzt, ich will dann
neue ausgesetzt hat, die Jahre, in freundlichen
ihre Geld, zu bewirken.

Wir sind überzeugt worden dass der Herr
Gehen Gesellschaft mit der Akademie nicht zu
so bei ich gezwungen, uns in nächster Zeit

[illegible] oder ein Theil unserer Kleider nicht anbringen
[illegible] in der österreichischen oder französischen Garnison
[illegible], damit sie bei unserer Regierung Gehalt
[illegible] Herr. Es sind jetzt 4 Monate seitdem
den Geld bei, unsere Gesellschaften sah ich uns
[illegible] verursacht, augenblicklich kann ich nicht
[illegible] mit einem Worte ich bei bevorstehender ganz
[illegible].

[illegible] Herr Professoren mögen uns Hoffe auf besser
[illegible] zu gestehen sein als ich in dieser schönen Wohlgeboren
[illegible] so zahlreich sehen, sein einem andern Abonnen
[illegible] bei, welchen 4 Monate ausgeblieben Honorare
[illegible] Hochgeehrten Hofe gerne zu geben.

[illegible] Herrn Wohlgeboren die bittere Nothwendigkeit
[illegible] Schreiben eine ausgeben zu wollen, sein ist
[illegible] Nothwendigkeit auf aufgedrungen.

[illegible] Hochachtungsvollen Ausdruck entgegenzusehen

verbleibe

Ihrer Wohlgeboren

Hochachtungsvoll ergebenen

[illegible] den 5/10. 61.

Emil Lauenthal.

Goethes Fortsetzer 16/Jahr alt.

Zu dem fünfjährigen Turnus des Michael Beerschen Stiftung erlaubt sich die Königl. Akademie der Künste die von dem Curatorio der genannten Stiftung Moses Emil Löwenthal eingereichte anderweitige Rechnung (dated Florenz d. 24 Juli 61) mit der ergebensten Bitte hierbei gefügt zu überreichen, die Anweisung der gedachten Pensionsrate für denselben in Betrage von 200 ℛ gnädigst baldigst und gefällig veranlassen zu wollen, daß diese Summa dem Banquier Herrn M. Jacobsohn hierselbst spätestens No. 100. ge- zahlt werde, welches die 200 ℛ dem p. Löwenthal baldigst zu- kommen überwandt hat.

Zugleich beehrt sich die Königliche Akademie der Künste ergebenst die Mittheilung zu machen, daß in diesem Jahre zum dritten Male um das Stipendium der Michael Beerschen Stiftung, außer dem p. Löwenthal, dessen eingereichte Arbeiten den Senat der Königl. Akademie all ungenügend be- funden sind, sich niemand gemeldet haben.

Berlin den 2ten September 1861.

Die Königliche Akademie der Künste.

An
das Curatorium
der Michael-Beerschen
Stiftung
hierselbst

Die Königliche Akademie der Künste
beehrt sich auf das gefällige Schreiben
vom 2ten d. M. ergebenst zu benachrichtigen,
daß sie an Herrn Wirkl. Geheimen
Dr. von Bethmann Hollweg Excellenz
die Bitte gerichtet haben, den General-Con-
sul Heinr. Heinitz und zu benachrichtigen,
wie den Maler Ephraim Emil Loewenthal
auf Zukommende 3te und 4te Rate des
ihm verliehenen Reisestipendii die Summe
von 200 Rthlr. an die Königliche Ge-
neral-Consulat in Rom gegen Quittung zu zahlen.
(Verzeichniß Abth. II. No. 100.)

Da nun Loewenthal zu Folge seiner
Bitte die Zahlung der ihm zunächst 200
Rthlr. betragenden Raten und der gehorsamen
Benachrichtigung der Königlichen Akademie
vom 2ten d. M. Gnädigst den Betrag
bis zum 24ten Julius d. J. noch in Empfang
genommen hat: so beehren wir die Königliche
Akademie der Künste ergebenst, mit gefälliger
Rückäußerung gefällige Mittheilung zu
machen, ob Maler Loewenthal die
ihm als Reisestipendiaten der Michael
Beerschen Stiftung zustehenden Lebens-
Verpflichtungen, daß er stets Monate in Rom
zu verbringen, pünktlich erfüllt und
sich namentlich auch in wissenschaftlicher
Hinsicht mit Königlich Preußischen
Autorität in Rom wohlwollend
benommen hat.

Berlin den 5ten September 1861
Das Curatorium der Michael
Beerschen Stiftung.
Dr. J. Schulze
Hoffmann
L. Jacobi

An
die Königliche
Akademie der Künste
Hier

86.

Einer Wohlöbl. Academie der Künste zu Berlin.

Rom den 1ten März 1862

Hier Wohlgeboren!

In Ihrem gefälligen Schreiben vom 6ten Sept. v. J. mit Considerirung mein Gesuch vom 26ten Juny v. J. um Anerkennung des Michael-Beer'schen Stipendiums auf ein weiteres Jahr, wird mir von Ew. Wohlgeboren der Bescheid:

die Königl. Academie könne auf die von mir eingereichten Arbeiten des mir die nachgesuchte Anerkennung des M. Beer'schen Stipendiums nicht gewähren, doch eine Disposition zu treffen mit Hilfe eigener Arbeit Neigung und Fleiß sei, so daß die Königl. Academie sich die Entscheidung über die von mir nachgesuchte Anerkennung des M.B. Stipendiums bis gutfindenfalls vorbehielte, bis wenigstens neue Arbeiten von mir eingereicht worden.

In Folge dessen gehe ich zugleich an ein Gemälde "Der St. Martin des Amadeus Ferland, bei dessen Composition & Ausführung ich das Wohlwollen Ihres Professor Wolff's Anerkennung. In dem ich Ihnen Wohlgeboren genanntes Gemälde nebst Vorbemerkung übersende, weise ich mit beigefügtem Empfehlungsschreiben ergebenst ich mir einen Gesuch vom 26ten Juny v. J. zu

wiederholen

Sig. Emilio Löwenthal
in Città

Roma 6 Marzo 1862

La presente serve per annunzio il ricevimento di una Cassetta Contenente un Quadro Moderno del Valore di ₰ 300 rappresentante S. Martino che và a Spedire all' Accademia di Belle Arti a Berlino verso le solite spese di porto tanto le dette e quei per servirla disposto le Salute dtt

Tulvio Cordani

P.S. La suddetta Cassa sarà inviata da Roma a Civitavecchia indi col Vapore da colà a Genova indi alla sua destinazione

Detto

---

wollenen u zu bitten,

Einer Wohllöbl. Königlichen Akademie wollte mein mit Wohlgefallen dass die von mir bereits eingesendeten 6 Stück neue theils Original theils Copien, u einen Original Carton, Martin darstellend, den Gemäß der Beschreibung Ihrer Hochlöblichen Commission zu gefälliger Ansicht gesendet.

Ich bitte Einer Wohllöblichen Akademie mich von dem Empfange der Königlichen Sendung gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen, damit Weiteres, wegen Mittel u Wegen über meinen Aufenthalt in Rom, mich gefälligst unterrichten kann.

Einer Königlichen Akademie

ganz gehorsamst ergebener

Emil Löwenthal.

Via sistina No 72.

Bey 3 August — fruit kaufen Besteckzeug werden ohne mich gefälligst ob darf da Contract auf das Jahr 3 Jahr erhöht werden.

No. 86.

Die K. Ak. d. K. B. hat die Ehre Abschrift
der Verordnung ihres Curatoriums
vom 7. d. M. die Mittheilung zu
machen, daß laut beigefügtem
Protocoll die Suspendirung des zu
Rom [illegible] Maler Wilhelm) La-
Brassen durch Verfügung vom 14. Juli d.
Jahres bis zum 1. Juli d. J. festgesetzt ist. Die Genehmigung
des Antrags erfolgt vom 3 Aug. d. J. Ab-
schrift dieser Verordnung liegt der Ver-
fügung dem Ak. d. K. mit
der Anzeige bei, daß die Ak. d. K. mit
Rücksicht auf die Abwesenheit des
Herrn [illegible] Maler Lasinsky und
des Herrn [illegible] Kupferstecher Lindau
ihre Ansichten über die Verlängerung
des Stipendiums [illegible] Lasinsky
eingeholt und mit ihrem diesfallsigen
Gutachten darüber, ob die
Verlängerung des Stipendiums des
Lasinsky zu befürworten sei,
vorgelegt haben. Bedingungen beifolgen
sollen.

Berlin den 5. Mai 1862.
Die K. Akad. der Künste zu Berlin

Voll gesetzt werden
die Bedingungen
mit [illegible] beifügen
[illegible] Antrag
[illegible]

An
den Maler
Emil Löwenthal
Wohlgeboren
in Rom
via Sistina 72.

3143

Von seiten der Stiftung, Herrn Nicolaus Lorentzen
[illegible] seine Verlegung finanziell, daß er die für die
[illegible] Concurrenz eingereichten Skizzen
[illegible] an das Senat der K. Akademie d. K. zu
Berlin einzusenden [illegible] eingestellt
und sein freundl. Mitwirkung anheimgestellt, wie
[illegible] bei einer solchen Aufgabe in seiner bekannten
Art zu verfahren [illegible] gestellt habe. Zu
gleicher Zeit ist [illegible] gebeten, daß er
seine künstlerischen Studien mit Fleiß und Eifer
betreibe, wozu, wie [illegible] daß die
von ihm übersandten Arbeiten [illegible]
Lorenz gebracht wurden.

Rom, den 21 Juny 1862.

Emil Wolff d. Z.
Secretair.

219.

4

144

Seiner Hochlöblichen Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

Rom den 24ten Juny 1862.

Euer Hochgeboren!

Ihr gefälliges Schreiben vom 8ten Mai d. J. habe ich unterm 21sten d. M. wie auch die beigehenden Photographien ordnungsmäßig an die Königl: Akademie zu Berlin eingesandt: eine Durchzeichnung derselben Jakob von Laufenburg genannt: Jacopo d'Antonio überschrieben wird, und einen weiblichen Kopfentwurf.

Dennoch erlaube ich mir, mich wiederum gehorsamst St. Martin, wegen fehlender Durchzeichnung in Erinnerung zu bringen, da mir bekanntlich die Zeit sehr knapp hier zu Lande vorgeschrieben ist, und die Genehmigung des Herrn Präsidenten Michael Beer, schon Ostern und spätestens Pfingsten für das Jahr 1862 zu benutzen.

Den St. Martin betreffend, würde ich Euer Hochgeboren sehr dankbar, wenn ich von der Absendung Ihrer Bestimmung vom 6ten September v. J. zur Zeit noch benachrichtigt werden würde, ich sollte

alsdann meine Arbeit, die mich meinem Hospitium noch an 14 July in Berlin zu finden berechtigte, in jeder Beziehung noch Stand meines Könnens.

Diesen Umstand, der meinen Aufenthalt in Rom verlängert hat, bitte ich, mir gütigst, gefälligst berücksichtigen zu wollen.

Ihrer Königlichen Akademie

ganz gehorsamst

Emil Löwenthal.

Via sistina 72.

SERVICES MARITIMES

DES

ITALIE — AGENCE DE ROME

MESSAGERIES IMPÉRIALES

Rue Notre-Dame-des-Victoires à Paris.

BULLETTIN DE CHARGEMENT

TRANSPORT COMBINÉ DE TERRE ET DE MER.

N.° 291

Rome, le 20 Juin 1862

ME-OS	Désignation	POIDS	VA-LEUR
	1 deux tableaux madames	22	

Reçu de M. Loewenthal

les colis désignés en marge pesant brut k 22

à expédier à Civitavecchia par chemin de fer

pour de là être transportés par les Paquebots à Vapeur de la Compagnie à Marseille

et de ce port à Berlin

par grande vitesse

à l'adresse de l'Académie des Beaux arts

suivant la lettre d'ordre de M.r Loewenthal

en date du 20

Contre rembours de tous les frais plus

fr 18.50 dix huit cinq

L'AGENT DES SERVICES MARITIMES

P. Bennati

Herrn Alexander Neumann

in Rogasen, beehre ich mich mit bestem Wissen, Ihr an mein gütiges Misfallen gerichtetes Preisbewerbungs-Gesuch betreffend Bild: Jacob und Rahel am Brunnen, ohne Ihnen Beihülfe oder Beistand, zurückzusenden, und stehe Ihnen selbstständig zu Gebote.

Berlin, d. 15 July 1862.

Ernst Hildebrand

Maler

Schadowstraße No. 17

Euer pp. gefällige Zuschrift vom 25sten v. M.
haben wir dem Maler Alexander Neumann
und Michael Beerschen Eigenthum von
750 Rthlr. und zwar für drei Jahre von
Michaelis 1862 bis dahin 1865. vorläufig.
Auch haben wir an das Hohe Ministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz die Bitte
gerichtet, dem Gesuche des Hohen
Ministeriums zu genehmigen, daß dem
Maler Alexander Neumann zur Anfertigung
seiner Bilder auf dem 150 Rthlr. steuerfreien
noch Rente der Hohen vorläufigen Eigenthum
mit 150 Rthlr. und der Rest in gleichen
Beträgen in Quartal Raten, somit im
Ganzen 750 Rthlr. gezahlen

Indem wir Euer pp. hierauf, daß
wir die Königliche Akademie der Künste
zu ersuchen,
Indem wir uns beehren, der Königlichen
Akademie der Künste Herrn Neumann ent-
sprechende Instruktion sofort zu
übersenden, so ersuchen wir Sie ergebenst
gefälligst gefälligst Herrn Neumann diese
Instruktion gefälligst zu eröffnen, sich über
die Verpflichtungen, welche er dadurch
übernimmt, zu erklären, zu seiner
Verpflichtung in Gemäßheit Vollzug und
gegen Empfangsbescheinigung
Uebersendung der Rente durch Eigenthum
gefälligst an Herrn Neumann zu
Empfangsbescheinigung
Die Anlagen sind gefälligst
Schreiben vom 25sten v. M. gefälligst
hierbei zurück.

Berlin den 8ten August 1862.

Das Curatorium der Michael-
Beerschen Stiftung

Dr. J. Schulze. Kl. Sekret.

An
die Königliche
Akademie
der Künste
Hier

In Vorstehendem Schreiben vom 8ten d. M.
benachrichtigen wir die Königliche
Akademie der Künste ganz ergebenst,
daß die Generalverwaltung der Königlichen
Museen der preußischen Kunstsammlungen
und Medaillen-Angelegenheiten angewiesen
ist, vom pro Michaelis 1862 dem Bild-
hauer Alexander Neumann auf Alt-Ofen
in Ungarn verliehenen vierten Reise-
Stipendium der Michael Beerschen
Stiftung zu 750 Rthlr. mit 300 Rthlr.
sofort und mit jedesmal 150 Rthlr. vom
1sten Januar, 1sten April und 1sten
Juli c. ab, an die Königliche
Akademie der Künste gegen quittliche
Bescheinigung des Herrn Professor Lange
und des Herrn Professor Graeb und
der Letzteren ausdrücklicher Erklärung
gegen Empfangsbescheinigung des Neumann zu zahlen.
Die Königliche Akademie der
Künste ersuchen wir ganz ergebenst
hiernach das weitere Erforderliche
gefälligst veranlassen zu wollen.

Berlin den 21ten August 1862.

Der Kuratoriums der Michael
Beerschen Stiftung

Dr. J. Schnitze
Geh. Reg. Rath.

An
die Königliche
Akademie
der Künste
Hier

149 8

№

KÖNIGLICHE
KUNST-AKADEMIE
ZU
DÜSSELDORF.

Düsseldorf, den 9 August 1850.

An

den Tyrann Alex. Neumann

hier.

Unter Rücksendung der uns Ihrem an die Akademie eingesandten Arbeiten, beeile ich mich, auf Ihr gefälliges Schreiben vom 4 Aug d.J. zu erwidern, daß die durch Concurrenz-Beschluß vorgeschlagene in die Elementarklasse, und zwar in die Malklasse Abtheilung des Professors Hildebrandt, aufgenommen worden sind. Mit diesem wollen Sie gefälligst das Weitere besprechen.

Hochachtungsvoll

Wiegmann Prof.
Rektor d. Akad.

Auf Verlangen allhier ist das Herr Alexander Neumann sein Lieb vorhalland:

Jacob und Rosal aus Lemm

in meinem Alhaus Hollmannstraße No 17 ganz allein ohne jede fremde Beihülfe, anbrechen und anbezahlen soll.

Obiges bescheinigt gerne

H. Werner. Gastwirth.
Hollmannstraß No 17.

10 151

ZEUGNISS

auf das Winter-Halbjahr $18\frac{47}{48}$.

für

A. Neumann

Schüler der Königl. Academie der bildenden Künste zu Dresden,

in *der mittleren Klasse.*

Fleiss: *sehr gut.*

Fortschritte: *gut.*

Betragen: *sehr gut.*

Besondere Bemerkungen:

Dresden, am *15. April* **1848.**

KOENIGL. SACHS. ACADEMIE DER BILDENDEN KUNSTE.

Der academische Rath.

Anton Krüger.

ZEUGNISS

auf das Winter-Halbjahr 18

für

Schüler der Königl. Academie der bildenden Künste zu Dresden.

in

Fleiss:

Fortschritte:

Betragen:

Besondere Bemerkungen:

Dresden, am 18

Der academische Rath.

No. 257. 152

seinem seitherigen Verhalten, der Ak. B. Stiftung bestens die K. A. d. K. d. B. gang ergebenst anzuzeigen, dass [illegible] der am 17. Februar d. J. stattgefundenen Loosung eine der Ak. B. anheimgegebenen (zweite Stiftung) vom ganzen Eingelaufenen Arbeiten an die K. A. eingesandt worden sind. Dieselben sind 1. der Maler Löwenthal, welchem dieselben einmal der Preis zuerkannt worden ist, ein Oelgemälde, den h. Martin darstellend sowie die von der K. A. geforderten anderweitigen Zeugnisse seiner bisherigen Thätigkeit, insbesondere eine Lavirte Perspectivische Skizze, Jakob, welchem der blutige Mantel des Joseph dargebracht wird eingesandt.

2. der zweite Einsender H. Alexander Neumann aus Alt-Ohm, der auch die eingereichten Zeugnissen von der K. A. ab zur Beurtheilung für das Loosen qualificirt erachtet worden ist. Derselbe hat [illegible] von der K. A. geforderte [illegible] Perspectivische Skizze, Jakob, welchem der blutige Mantel des Joseph dargebracht wird [illegible] seine [illegible] Fähigkeit in Behandlung der Figur, die Gruppirung [illegible] Jakobs und des Knaben [illegible] Bäumen [illegible] eingesandt. Diese [illegible] Blick des Comité der K. A. in die Beurtheilung des eingesandten Arbeiten eingetreten. Hat derselbe beschlossen, der Antrag des H. Neumann [illegible] des Zweiten [illegible] wurde [illegible] anzuerkennen. Indem die K. A. [illegible] Comitémitglieder den Wunsch dieser Angelegenheit zur Kenntnis bringt erlaubt sie sich die gehorsamste Bitte hinzuzufügen es möge Ihr

beigefügt

III — 4

B. 25762

12
153

Preisbewerbungen
bei der Königlichen Akademie der Künste.

I. Erwerbung um den Michael-Beer'schen Preis
(erster Stiftung).

Die diesjährige Konkurrenz um den Preis der Michael-Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist für Geschichtsmalerei bestimmt. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Die Bilder müssen ganze Figuren enthalten, aus denen akademische Studien ersichtlich sind, in Oel ausgeführt sein und in der Höhe nicht unter 3 Fuß, in der Breite nicht unter 2½ bis 2¾ Fuß betragen.

Der Termin für die Ablieferung der Bilder an die Königliche Akademie ist auf den 14. Juli d. J. festgesetzt und haben nach den Bestimmungen des Statutes die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden

1) eine in Oelfarben ausgeführte Skizze, darstellend Jakob, dem der blutige Mantel des Joseph gebracht wird (I. Buch Mosis Kap. 37 Vers 31—35.);
2) mehrere Studien nach der Natur, so wie Compositions-Skizzen eigener Erfindung, welche zur Beurtheilung des bisherigen Studienganges der Konkurrenten dienen können.

Die eingesandten Arbeiten müssen mit folgenden Attesten versehen sein:

1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Kunst-Akademie ist;
2) daß die eingesandten Arbeiten von dem Konkurrenten selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 750 Thlr. zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung, daß der Prämiirte sich acht Monate in Rom aufhalten und unter Beifügung eigener Arbeiten über seine Studien an die Akademie halbjährlichen Bericht erstatten muß.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

13 154

Zutritts-Schein

zu der

mittleren Classe

der Königl. Akademie der bildenden Künste.

Indem Alexander Neumann

hiermit die Erlaubniß erhält, in erwähnter Classe studiren zu dürfen, verpflichtet er sich zugleich zur strengsten Beobachtung der akademischen Gesetze.

Der akademische Rath.

Anton Krüger

Dresden, den 4 October 1847.

gültig für dieses Winter-Halbjahr.

Fünf Thaler, zahlbar an die Casse der Akademie, sind bei Empfang dieses Scheines zu entrichten.

Eingetragen:

Ernst Arnold

14
155

Einer Wohllöbl. Königlichen Academie der Künste zu Berlin.

Einer Wohlgeboren

haben mein Schreiben vom 17ten Septbr. 1861 dahin verstanden und verstehen müssen, daß Sie mich von dem Inhalt meines Schreibens vom 13 März nicht förmlich benachrichtigen, daß Sie sich an dem andern Gegenstand überhaupt gestoßen, meine eingereichte Arbeit pro 1861-62 gänzlich ignoriren. Aus einem solchen Schreiben vom 13ten v. M. müssen

ich ersuche daher Eure Wohlgeboren ergebenst die eingereichten Skizzen materiell selbstigen zu wollen u meine lediglich Schreiben ebenso zu beantworten. Für die Aufbewahrung meiner Arbeiten bereits bestens verbindlichen Dank Ihnen ausdrücklich.

Einer Königl. Academie

Rom den 11 Septbr 1862.

ganz gehorsamst
Ernst Leinenkugel
aus Straubing

Euer Hochwohlgeborenen Königlichen Akademie der Künste zu Berlin

Bonn den 18ten September 1862.

Euer Hochwohlgeboren

Dieß Ihre gefällige Zuschrift vom 9ten d. Mts, betreffend die Ge-
1862-63. währung der Mendelssohn-Beer-schen Preisaufgabe an den Unterzeichneten, so
beehre ich mich ergebenst zu erwiedern, daß ich
meine Komposition und Aufführung dieser Preisaufgabe für
1861-1862. vollendet erhalte.

Dem in Ihrer Hochgeehrten Zuschrift vom 6ten Sept. 1861 geäußer-
ten Wunsche der Königlichen Akademie gemäß, über den Fortschritt über
die von mir übernommene Arbeit Bericht zu erstatten, bemerke ich,
daß meine Komposition für 1861-62 vollendet war, bis auf einen Artikel
ausgeführt sind. Derselbe ist gegenwärtig in der Arbeit begriffen.
Hiernach zeigt sich, daß ich zu dem Zeitpunkte, wo Ihnen die ver-
langten Partituren übergeben werden, die Arbeit vollendet haben
werde.

P. Wolff. Bezüglich der Aufführung meiner Arbeit erlaube ich mir
einen Wunsch für die Komposition und das Honorar
Höhe die Akademie gefällig gütigst zu erwägen.

Hochachtungsvoll

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

P. Wolff.

mit Genehmigung des Herrn Landrath 600 Thaler auf Anleihe
wegen Ausfalls noch nicht erhoben waren. Gemäß seiner
Aufforderung ist die gepflogene Verhandlung einzusenden
und somit das Baufeld beendet.
Die Abrechnung der Aufseher ist mangelhaft, indem
keine Quittungen über die willkürlichen
Ausgaben gefunden wurden. Die Rechnung ist daher
noch nicht bestätigt. Vielleicht sind die Aufseher
Herrn Landrath am 1. März 62. das Herren der Abgeschlossenen
Herren Entschädigung Arbeit um das Rheinbett von 1861/62 mit
rote, weil am 3. Mai gemeinschaftlich zu gehen mit dem
Marke wegen Gemeinde St. Martin" entstand, abrechnen
Herren vor dem 26. April an Herrn Grün da gewesen waren
in dem Herren am 3. Mai wird ferner gefragt, ob der Lage-
rung der Commission für 62. die Arbeit auf meine Gesuch
um Vorlegung der mit genehmigten Rechnungsbücher nicht
einzusehen sind, stelle ich mir frei, mich an die Commission
der Commission zu behalfen. Da der fünf Aufseher
dem Theilung gezogen ist, so ist unter Einsendung meiner Arbeit
Herrn Jung mit Schreiben eingesandten Lage, zum Abrechnen

gefunden mit Genehmigung der Abrechnung auf seine Lage vom 6. Sept. 61.
Herrn Arbeiten waren auf Herrn Pfarrer vom 2. d. M. nicht anerkannt
um mir Mitcommissarius zu ernennen. Da ich aber für 1861. keinen
Mitcommissarius hatte, so auf Herrn Lage vom 6. Sept. seine mir
Fehler nochmals gerügt wurde um die Abschlagszahlung zu erhalten
zu können der Herren Aufseher in Herrn Pfarrer vom 3. Mai 62.
wenn Gemeinde nicht einverstanden, sich damit auf andere Gemeinde
auf Pfründe für einzuhaltenden Abschnitt für gute haften
worden wäre, so werde ich meinen Antrag auf das 6. R.B. für
Rheinbau für 1861.62.

Da der Königl. Academie schädliche Herrenarbeit
lasse mich Herrn, ob ich eigentlich einen Rechnungsabschluß, damit
ein Vertretung für Einfügung mitzuhalten, in der Hoffe
daß der Herren Aufseher Gerechtigkeit sich nicht in der
gewöhnliche Lage befinden wird, andern Weg zur Erlangung
meiner Rechte einschlagen zu müssen.
Hier Achtungsvoll mitzugehen verbleibt

Der Aufseher

Abschrift zu nicht behalten.

Hochachtungsvoll ergebener
Emil Laurentzel.
Pfarrer z. Z.

Berlin den 22 sept. 62

16
158

338.

Sr. Excellenz dem Präsidenten der Königl. Akademie der Künste

Da mir das Preis von der Michael Beerschen Stiftung von Seiten der Königl. Akademie zu ertheilen ist, und ich den 5 October von hier nach Italien abreisen werde, so erlaube ich mir die ganz ergebenste Bitte, mir die dazu bestimmten Summen auszahlen zu wollen.

Sr. Excellenz dem Präsidenten der Königl. Akademie der Künste

ergebenst.

Alexandre Neumann

Oranienstrasse № 75
dritte Etage.

III — 4

blasse Schrift

1

Berlin den 27 September 1862
die Königliche Akademie der Künste
bittet um Anweisung des ersten Rate
der Regierung des ersten Michael
Beerschen Stiftung für den Maler
Alexander Neumann.

17
159

No. 801.

Der Senat Deputation wolle sich die
Königliche Akademie die ganz ergebenste
Bitte zu eigen, dem General Rigis
sorgungshalt zu wollen,
dem Maler Alexander Neu-
mann die erste Rate des ihm zuerkann-
ten Viertausend der ersten Michael
Beerschen Stiftung im Betrage von
300 Thlr Dreihundert
zu gewähren.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Jahn Lange

An
den Königl. Wirklichen
Geheimen Rath und Minister
Herrn Dr. von Mühler
Hochwohlgeboren

348.

18
160

Der Königliche Akademie der Künste benachrichtige ich auf die Eingabe vom 27ten v. Mts. No. 301 und 302, daß die Oberrechnungskammer das Ministerium unter dem 18ten August d. J. benachrichtigt hat, die erste Rate der dem Maler Alexander Neumann und dem Kupferstecher Heinrich Sachs zuerkannten Stipendien aus der Michael Beerschen Stiftung von je 750 rg mit 300 rg gezahlt und die folgenden Raten mit je 150 rg vom 2ten Januar, 1ten April und 1ten Juli pct. an die Akademie gegen vorläufige Quittung des Professors Daege und des Inspektors Maaß und die Pflicht vorzuschreiben, in gehöriger Weise zu bescheinigenden Quittungen der Stipendiaten zu zahlen. Von dieser Anweisung ist unter demselben Tage dem Curatorium der Michael Beerschen Stiftung Nachricht gegeben worden.

Wenn die genannten Stipendiaten sich zur Zeit hier befinden, so können sie die erste Rate ihres Stipendiums gegen eine in gehöriger Art bescheinigte Quittung bei der Generalkasse des Ministeriums unmittelbar erheben.

Berlin, den 11ten October 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

Daege

An
die Königliche Akademie der Künste

1815. 11

Hier.

Der Königl. Akademie der Künste wurde laut Verfügung
vom 13 d. Mts. durch welche sie ermächtigt
worden ist einen Preis von 50 Ducaten
zu einem selbstgewählten Thema einzusenden
haben, und welche die Entscheidung über Zuerkennung der
Medaille Preises Vorbehalten wurde ist die ermächtigte
Zeit verflossen ohne dass eine Einsendung
geschehen ist. Die Königl. Akademie
ist daher nicht im Stande das Urtheil zu fällen.
Uebrigens aber muss ich der Königl. Akademie
der Künste zu bemerken geben, dass die Kunst der Königl.
Akademie noch keiner grossen Aufmunterung durch
Entscheidung: [illegible] welcher die ausgesetzten Concurrenz
Arbeiten der Preis zu gewinnen ist, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Der Königl. Akademie der Künste verehrter Herr Vorsteher

auf Ihr Schreiben vom 13 v. Mts. in welchem Sie einen ~~ungerechten~~
Anspruch auf das Vermächtniß des Malers Beerschen Nachlasses
~~geltend~~ zu haben vermeinen, daß Sie in diesem Falle die
gesetzten Arbeiten abzuwarten wie Ihre Vorfahren Akademien
den Aufforderungen entsprechen, welch die Akademie mit
Recht erwarten kann, um sich so bedeutende Vorzüge
dieses mit dem der Maler Beerschen Nachlasses Ihnen
zuzuwenden, und daß deshalb ~~deshalb~~ Ihnen kein Ihnen
dieser zeigen, daß die großen Meisterwerke Italiens
irgend welchen günstigen Einfluß auf Ihre künstle-
rischen Leistungen geübt hätten. Es konnte deshalb
die Entscheidung über das Vermächtniß Beerschen Vermächtnisses
wurde für die vorgenannten Jahre – wonach aber
nicht für diejenigen Schüler war – auch für die
benannte Jahr auf die fallen, ~~wurde die Akademie~~
~~Ihnen bemerklich machen, daß diesen Ihnen keine Zinsen auf~~
~~das Vermächtniß~~ ~~zustehen~~ ~~bis~~ ~~Jahre~~ ~~wenn~~ ~~die~~ ~~Bestimmung~~
~~Ihnen Concurrenz Arbeiten einzusenden~~

Berlin den 11 Oktober 1862
die Königl. Akademie der Künste

An
den Maler Herrn Friedhausenthal
Wohlgeboren
in
Bonn

ad U 21642/1142.

353,

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur Aeußerung.

Berlin, den 13. October 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung.

Keller.

1/ Kind 11/10.

not. term.

14/10 ad Gb 1

2.

16009

371.

Seine Excellenz Königlichen Academie der Künste zu Berlin.

Rom den 25. October 1862.

Euer Excellenz

gefälligst Schreiben vom 11. d. M. über meine Arbeiten, soll ich so schnell möglich beantworten, so weit ich sie meinen Studien beizufügen gehabt habe. Die hier Pensionäre aufgestellte Arbeit ist eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte. Die 2te Arbeit ist eine Composition, die ich für meine Studien machte, und die 3te Arbeit ist eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

Ich bitte Euer Excellenz mich mit Ihrer gefälligen Antwort recht bald zu beehren.

Ich verbleibe

Euer Excellenz

ergebenster

Diener

Adolf Schreyer

Maler

1) Eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

2) Eine Composition, die ich für meine Studien machte.

3) Eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

4) Eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

Die hier Pensionäre aufgestellte Arbeit ist eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

Die 2te Arbeit ist eine Composition, die ich für meine Studien machte.

Die 3te Arbeit ist eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

Die 4te Arbeit ist eine Copie nach einem Original, die ich vor 2 Jahren für meine Studien machte.

zu die Pflicht auf den Herrn Professor Dr. Hagen in Königsberg gebrochen haben, u

b) die Angelegenheit nicht zur Entscheidung der Fakultät geeignet sei, und deshalb erledigt haben.

Die Vorsteherschaft für Kunst und Wissenschaft hat mir so eben den Herrn zur Kenntniß, daß die Pferde von 6 Sept. ab eingestellt und der Herr Dr. Hagen in Berlin, auf eine Entfernung zu dem Herrn Senat gerichtet, mit Abgang über die Pferde Entscheidung an die Königliche Academie.

Ich habe mich der Hoffnung hin, daß die Genehmigung zu Gerichtsbarkeit Sr. Excellenz des Herrn Cultus Ministers, zu die Abgabe gerichtet seit dem 30 d. M. vorliegt, und der Ihnen aufgegebene Termin festgehalten werden, daß Ihnen Abgaben Geschäften nicht aufgenommen werden.

Ich ersuche Ihre Wohlgeboren, eine Abschrift dieses Schreibens Sr. Excellenz dem Herrn Cultus Ministers gefälligst zu lassen zu lassen, und mir Bescheid von 14 d. M. gefälligst abzustatten.

Ihre ergebenste

Königliche Academie

Hasenpflug Rosell

ergebener

Emil Lowenthal.

die Gerichtsbarkeit

Copy.

371

166

An die Hochlöbl. Königl. Akademie der Künste zu Berlin

Berlin den 25 Oktober 1862

Euer Hochgeboren

geehrtestes Schreiben vom 6t M. habe meinen Arbeitern, soweit in meiner Möglichkeit für nöthig, und Ihnen gewünscht meinen Herren diejenige Klärung zu geben sehe ich Euer Hochgeboren ergebenst,

Commandant sind meine Auslagegenossen die Herren seit Anfang an einem Hause zur materiellen Erledigung nöthig, daß dieses Geschäft ein Missverständniß durch den früher gelungenen Mittheilung ist Herrn Hasenclever Bender.

2 mit dem geehrten Schreiben vom 3 Mai 57 3 daß die beiden Arbeiten zur Anwendung pro 862-63 gegeben und 4 daß die Schreiben zur Anstellung angenommen haben.

Mein Euer Hochgeboren auch daß das Verhältniß über meine Arbeiten Ihnen gewünschtenfalls auch gestattet wegen, so bleibt das unmaßgebliche Gutachten, daß Euer Hochgeboren

a. die mir gegenüber eingegangene Verpflichtung vom 6 September 1861 in die Hände des Herrn Architekten Boege und Herrn Maas gebracht haben, und

b. die Auslagegenossen mich zur Zeit, daß beiden Endergebenen meinen Gemüthe erledigt haben.

Die Verantwortlichkeit für Gemeinschaft mir so weit den genannten Herren zur Last, als die Schreiben vom 6 September eines eigenmächtigen Antrages der Herren Boege u. Maas waren, auf eine Abstimmung an den Herrn Senat gerichtet, am 31 August über die geschäftige Abstimmung an der Königl. Akademie.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Genehmigung Genehmigung Ihrer Ertheilung des Herrn Collegiumsmitglied das die Angelegenheit seit dem 30 i M. verlangt, daß wir dem nicht bedeutenden Umfang stehen und,

und dass seine Mitgabenen Zeugnisse derselben Zeugen entgegengenommen werden.

Ich ersuche Ihre Mitgabenen, mein Abschiedsgesuch der Ihnen Ihr Excellenz der Herr Cultus-Minister Abschrift gefälligst gefälligst zu lassen, mit einem Exemplar von Ihrem Attestat selbiges zu versehen.

Indem ich bitte, mir Rückschrift Ihrer Mitgabenen über Ihre Anstellung ertheilen, und sich an meinen Nachfolger, mir jede die Fähigkeit Ihr Zeugniss ausstellen zu wollen.

Ihres Königl. Academie

Berlin den 31. Oktober 1862

Ihr ergebener
Ernst Schweinthal

Prä Circulina 72.

Berlin den 31. Oktober 1862

Der Königl: Akademie Abschrift Gesuch
des Bildhauers Ernst Schweinthal wegen Verleihung des Titels
und der Medaille Beerfest Stipendium
nebst Rückäußerung.

167

Euer Excellenz haben die Königl. Akademie
Kunst die gefälligst wieder zurückzugebende Verfügung
vom 13 d. Mts. — U. 2662 — zur Aeußerung
über das nebst Anlagen eingereichte Gesuch des Bildhauer Ernst Schweinthal
vom 30 v. Mts. aufgefordert, und
beehrt sich solche Ihr Zeugniss auszustellen
den Gang dieser ganzen Anlagen
gehorsamst beizufügen.

Der Schweinthal hat mich 1860 um die Medaille Beerfest Stipendium
nebst Rückäußerung für die Jahre von Michaelis
1860/62 bis 1863 ein Betrag von 500 Thl.
Deshalb wurde ich aufgefordert, mich
über einen 24 Oktober 1860 Mit-
theilung über gewisse. Ich reiste an
die Königl. Akademie gemäß Ihrer
gabe vom 26 Juni 1861, in welcher er
angiebt, daß er mehrere Berliner Adel
der von seinem damaligen Aufenthalt
florenz an die Akademie abgesandt
habe, daß er die Fähigkeit zu Stipendiaten
für das Fortgangniß die Medaille Beer-
fest Stipendium für 1862 zu gewähren.
Darauf erhielt er unterm 21 August
1861, worin er, daß er unterm 21 Sept. 1861
angiebt, daß er die mir gefallenen
die in einem Aufsatz beschriebenen 6 Exemplare
kunde 1861 vorhanden mitgetheilt
worden, daß Zeichnung die einge-
sandten Copien einige theilweise

Marschalten, einen Vorschuß von
auf die zunächst fällige Abl Miscel Ver-
theilung zu verwenden. Es
wurde sodann beschlossen, wegen Ueberweisung
eines Markt, resp. Abschlags der Feuerkassenentschädigung
an Ludwig Freytag erfolgen können, jedoch
unter weiteren Voraussetzungen, als in Antrag gebracht
worden, und sodann beschlossen, ob er diesen
Voraussetzungen nachkommen und
entsprechende Arbeiten ausführen werde.
Abschriftlich ist in der Verfügung Be-
merkt, daß die Entschädigung wegen der
den Bleiben. Königl. Amtmann
zustehe, Abschrift dieser Verfügung
vom 6 Dezember 1861 [illegible]
d. d. mit gehabt sein ein Vorgenom-
den Gemeinden Friedrichsthal sein 1861
übersandt sind sein wünschen würde, daß
die Feststellung der zur Vertheilung
gelangenden Markten auf den 1. Juli d.
festgesetzt sei, gestattet beschlossen, daß
die Commission Allermünde Vorgenom-
men [illegible] d. d. beizulegen.
Loewenthal wurde sodann in der Ange-
legenheit, daß die Feststellung der zu vertheilen-
den, [illegible] die Genehmigung
[illegible] gestellt zu der anberaumten
Vertheilung beschlossen. gestellt
und konnen jetzt nicht alsdann beschlossen
werden, daß die Arbeiten, welche in den
diesen Vorgenommen eingesandten
den ev. aus der Abl Rheinlande pro 1861/62
fortgesetzt werden konnte, da die Vorge-
nommen sind für die Feststellung der
Etats pro 1862/63 [illegible] nothwendig
war, daß Loewenthal seine

Loewenthal hat seine sämtliche Abl.
pflicht 1861 beim meisten Arbeiten
eingestellt, und da die eingestellten
eingezogen waren, sein
der Abl Rheinlande [illegible]
dennoch diese genügen zu
können, so ist er selbstverständlich beim
Ausgleich aus der Abl Rheinlande für
die Jahr 1861/62 Loewenthal hat
deshalb einen besonderen Ausgleich demnächst
nicht weiter vorgeschlagen, wir sind [illegible]
dagegen, vielmehr sei
unserem 3 Mai 1862 der Vorgenom-
men Abschlagszahlungen pro 1862
übersandt, wenn an der Commission
von der Regierung pro 1862 schließ-
lich. [illegible] Abschrift, Ab-
schrift der Verfügung vom 5 Mai
1862 und eine Exemplar der
genannten Vorgenommen ist gefer-
tigt beigefügt.

Kommt es sich, daß die Arbeiten
der [illegible] Gemeinden bei
Ihnen vorzeigen, daß die gestat-
teten Abschlagszahlungen [illegible]
[illegible] Kreisen nicht ausge-
reicht haben sollten

Auf der Abl Rheinlande pro 1861/62 [illegible]
erfolgt 1862/63

Berg auf der Abl Rheinlande pro 1862/63
gewährt sind, [illegible] einen abschriftlich
beigefügten Bericht vom 24 Juni d. J.
gefasst, in welchem er anzeigt, daß er
sich in dem Vorgenommen vorgesehenen
Commission-Arbeiten eingesandt sind.
Diese Arbeiten [illegible] von dem Land-
rath Abschrift [illegible] für einige
einzeln vorgestellt, dann der Abl Rheinlande
pro 1862/63 [illegible] einen [illegible]
Bei Commission [illegible] worden.
Dieser Abl ist Abschrift beizufügen
fügung vom 11 d. Mts. ist eben
Loewenthal mitgetheilt, daß die Ent-
scheidung der Angelegenheit nicht eher
gefallen [illegible] Loewenthal's An-
sprüche sind seinem ganzlich un-
begründet.

N.K.A. v. K.

Berlin den 10 Dezember 82

No 371.

Die Königl. Akademie der Künste
übersendet in der Anlage die
Akten betr. die Verpflichtung des Malers
Emil Löwenthal wegen
Verleihung des Michael Beerschen Reise-
stipendiums mit dem Ersuchen das Löwen-
thal

Seine Legitimation darüber der Königl.
Akademie zu [illegible] wird dagegen
auf den auf die Verpflichtung des Malers
Emil Löwenthal wegen des Michael
Beerschen Reisestipendiums vorhandenen Akten-
Verhandlung mitübergebenen Vorschuß-
Schein gefälligst ausgeliefert.

Malers

Ergebenst um gefällige Rückgabe der
Akten gefälligst ersucht

Der K. Akademie der Künste

An
die Königl. Akademie der Künste
Herrn Minister Excellenz von Goßler
Hochwohlgeboren
Berlin

Abschrift.

In der Eingabe vom 30. September und 20. Oktober d. J. ersuchen Sie Hochgeboren die gegen die hiesige Königliche Akademie der Künste gerichtete Anschuldigung auf, dieselbe habe fahrlässig oder vorsätzlich eine Ihnen gegenüber eingegangene Verbindlichkeit in betreff des Michael Beer'schen Reisestipendiums verletzt. Sie beschweren sich darüber, daß trotz Bewilligung des Reisestipendiums pro 1861/62 Ihnen und beantragen, die Akademie auf Prüfung Ihrer Nichtbegründung zu veranlassen, Ihnen das Reisestipendium auszuzahlen.

Auf das gerichtlich der Akademie und Ihnen wie dieser Angelegenheit geführten Correspondenz, worin uns Einsicht genommen haben, ergiebt sich, daß Ihre Anklage durchaus unbegründet ist.

Das Michael Beer'sche Reisestipendium pro 1861/62 im Betrag von 500 Thlr. war für Bildhauer bestimmt. Da es nicht zur Verwendung kam, so stand es den Curatoren der Stiftung allerdings frei, einen besonders berechtigenden dazu vorhanden waren, Ihnen den gleichen Betrag als Verlängerung Ihres Reisestipendiums auch noch eine Zeit zu bewilligen. Doch war eine solche besondere Vergünstigung nur in dem Falle möglich, daß die Akademie sich durch die Vorzüglichkeit Ihrer Leistungen zu einem hierauf gerichteten Antrag an die Curatoren bewogen gefunden hätte. Da zur Begründung eines solchen Antrags die von Ihnen unter dem 26 Juni v. J. eingereichten Arbeiten nicht genügend hat die Akademie Ihnen unter dem 21. August v. J. darüber bekannt, unter welchen Bedingungen eine Vergünstigung möglich sei, und Ihnen anheim gestellt, ob Sie den Aufforderungen nachkommen wollten und nachträglich noch Arbeiten einsenden wollten. Die Entscheidung blieb indess jedenfalls vorbehalten. Durch diese letztere Benachrichtigung waren Sie demnach

bis

ad No. 23583. 61.

lich darauf aufmerksam gemacht, daß die auf die Einsendung von Arbeiten nicht mit Sicherheit auf eine Bewilligung rechnen dürften. Erst im Verfolge d. J. sind daher die „Schmalkalder „St. Martin" ein, welches die in dem Reglement vom 12 Februar d. J. vorschriftlich eine von der Akademie bedingungene Arbeit waren. Die Akademie benachrichtigte hierauf unterm 3ten Mai d. J., daß die zur Beurtheilung der diesjährigen Concurrenz auf Ihr Ansuchen und Verlängerung das Ihnen zurückgegebene Reglement nicht eingehen könne und schließlich aufzustellen wäre, ob sie sich an diese Concurrenz unter den in dem Programm angegebenen Bedingungen betheiligen wollten. Die Vorstehung hat nach Ihrer Erklärung vom 24 Juni d. J. mit dem Schmalkalder „St. Martin", einer Farbenskizze und einem Rudimentofen die Concurrenz pro 1862/63 bestanden, jedoch den Preis nicht erhalten, welcher dagegen einem Mitbewerber zu Theil wurde. Nach der Erklärung der Akademie entscheidet nach dem Statut der Beerschen Stiftung allein das Votum in das Fach zustehe, sind Ihre eingesandten Arbeiten lediglich und einzig Ihnen davon, daß die gewählten Mustervorbilder Italien eigene solchen günstigen Einfluß auf Ihre künstlerischen Leistungen gehabt hätten.

Unter diesen Umständen haben die Herren Aufseher auf eine erneute Bewilligung des Reglements.

Berlin den 11 November 1862

Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten.

In Vertretung

gez. Lehnert.

An den Maler Herrn Emil Löwenthal Wohlgeboren

in Rom. p. via Sistina 72 I

Die Königliche Akademie erhält anbei auch den Bericht vom 31 v. Mts. Abschrift, der an den Maler Löwenthal hier Rom ergangenen Verfügung vom 11 d. Mts. zur Kenntnißnahme.

Zugleich wird die Königliche Akademie für künftige Beachtung darauf aufmerksam gemacht, daß Reglements der Michael Beerschen Reisestiftung nicht zum zweitenmal zur Concurrenz zugelassen sind. Durch eine solche erneute Zulassung würden, dem Sinn der Stiftung zuwider, andere Bewerber benachtheiligt werden können, wenn Concurrenzarbeiten das Reisestipendium zwar genügend, aber von den neuen Concurrenzarbeiten das schon früher prämiirte übertroffen würden.

In § 6 des Statuts der Michael Beer'schen Stiftung wird bestimmt:

Kann der Preis in einem Jahre wegen fehlender Concurrenz, mangelhafter Tüchtigkeit, oder aus welchem Grunde es sei, nicht zuerkannt werden, so steht den Curatoren frei, die Verlängerung des vorjährigen Reise-Stipendii auf ein Jahr und in nächsten Jahre in demselben Falle noch einmal zu bewilligen.

Hiernach kann die Königliche Akademie nur in dem Fall, daß in einem Jahre der Preis nicht hat ertheilt werden können, die Versendung eines dem Preis gleichkommenden Preises zur Verlängerung eines früher verliehenen Reisestipendii bei den Curatoren beantragen.

Das mit dem Bericht vom 10 d. Mts. eingereichte Reglement

III. — 4

Verfügung vom 25. Okt. erfolgt hierbei zurück.

Berlin, den 19. November 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
Hierselbst

2563. U.

4,25 172

Seinem Hohen Senat
der Königl. Academie der Künste.

Hochdenselben ist mir die ergebene Anzeige, daß ich Behufs meiner Familien Angelegenheiten halber, meinen Aufenthalt auf Italien auf einige Monate verlängern werde, zu Handen Seiner Excellenz des Herrn Ministers Bethmann Hollweg gelangt.

Seinem Hohen Senat, dem Organ in Beziehung gestanden, erlaube ich mich hier auf diesen Anzeigezettel in der Hoffnung gehorsamst zu bezeichnen.

Seinem Hohen Senat

ganz ergebenst

Berlin, den 19/11 62. Alexander Neumann.

Von Seiner Majestät Königl. Akademie der Künste hierselbst

Unterzeichneter Bildhauer Elkisch zu Berlin geboren beschäftigte sich
während 1843–1846 die Königl. Akademie der Künste und besuchte die
die Herren Professoren Langerhans Jäger Herbig ferner Ornamentklasse
Herr Prof. Berger während 1844–1845 eine Privatmodelle verfolgt, praktisch
stätig sorgsamen Fortschritt war während der Zeit 4½ Jahre beim verstorbenen
Bildhauer Tietz und Herrn am Königl. Gewerbeinstitut hierselbst.
Nachdem habe in der langen Reihe von Jahren die schönsten großen Städte
Deutschland Belgien Russland Frankreich als Ornamental und Architektur-
Bildhauer gearbeitet, als Modelleur in Marmor Terrakotta Holz wie Elfenbein
arbeitete bis erst vorläufig mich, wie größere figürliche Werke in angemessenen
Materialien nach Skizzen ausgeführt worüber mir Einliegend zwei
Zeugnisse erlaube beizufügen. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit
ist es mir nicht gelungen genügend Mittel zur Fortsetzung meiner
Selbständigkeit zu erwerben, da ohne irgend jede Hilfe von Hause
weiter Reisen zur Ausbildung wie auch eine ruhigere Existenz mit
selbst erworbenen Mitteln nicht möglich gewesen. Nur das Michael Beersche
Stipendium hat mich in den Stand gesetzt die größeren Objekte in Rom
mich fassen glaubte mit selbst helfen zu können.
Nun endlich die mir noch verbliebenen Mittel reichen zu
weiteren ferneren Gott meinen schaffenden Leben Kräfte
genügt das Stipendium nicht das Michael-Beersche Stiftung jährlich
ursprünglich war gut genügen zu müssen; und meine selbständige
Künstlerlaufbahn hierdurch mit Erfolg durchführen zu können, und
verharre mich mit ergebenster Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren unterthänigst

Gustav Eduard Elkisch
Bildhauer
Bülow Str. No 2
1 Treppe

Berlin 22 April 1863

132

Mm

die Königliche Akademie der Künste
wünscht Sr. Hochgeboren in Erfüllung
des Ihr Gesetz vom 22. April d. J. be-
treffend die rechtliche Gestaltung der
Verhältnisse der Michael Beerschen
Stiftung zum Behuf Ihrer Kenntnisnahme
daß nach den Statuten dieser Stiftung
und nach dem Testament des Stifters
die Verpflichtung nur zum Besuch einer
Kunstschule nach Italien und nur in
Folge einer Concurrenz gewährt werden
kann, die Akademie mithin nicht in
der Lage ist, Ihr Gesetz bei dem
Curatorium der Stiftung befürworten
zu können.

Berlin den 28 April 1863

Die Königliche Akademie d. K.

P. Dengl. C. F. Gropius.

[illegible] des Bildhauers Gustav Eduard
[illegible]sche. Cl. [illegible]. No. 2.

Auf die gefällige Verfügung der Königlichen Akademie der Künste, meines Schreibens vom 22 April d.J. betreffend die nachträgliche Verwendung des Diposition Des Minister Bestimmung zur Begründung meiner Selbständigkeit verhilft, erlaube ganz gehorsamst in Erinnerung zu bringen, daß ich derselben noch gefälligst eine Probe der Lehrthätigkeit zu stellen; versehle aber nicht in Erinnerung des gefälligen Falles daß Lehrmeister Gabriel Eduard Elkisch Lehrer des Lithographirens wünschen, so daß meine Gehalt nicht beeinträchtigt, so daß meine gegenwärtige Besoldung resp. Gehalt verbessert gütigst zu übersenden wollen

Ergebenst der Verfasser

Gabriel Eduard Elkisch
Lithograph

III. — 4

Berlin 7 Mai 1863
Lützow Ufer 28 No 2

An
Königl Akademie der Künste
Hierselbst

unbedeutlich

Hochwohlgeborener Herr!

Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren
mögen die inständigste Bitte
gewähren dahin zu wirken
daß einliegendes Gesuch dem Präses
der Berliner Sonntäglichen Königl. General-
Musikdirector Herrn Jacomo Meyerbeer zu
Händen kommen möge.

In Erwartung gefälliger Erfüllung dieser meiner
ehrerbietigsten Wünsche, verharre mit der ausgezeichnetsten

Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Diener

Gustav Eduard Elkerich

Lehrer

Berlin 7 Mai 1863

unbedeutlich

146

Die Königliche Akademie der Künste
[illegible] hat Herrschaften in Freiberg
Ihre Bestallung vom 7. Mai d. J. über
Ihre Ernennung (zu der) Ernennung zu
Königl. Professor Nistung für Bildhauer
kunst ertheilt, es ist aber dienlich
erachtet zu werden, daß der Ein-
tritt auf den Gehalt eine Reise
nach Italien erfüllt wird.

Die Ausfertigung der Ernennung wird
in einem gedruckten Formular beigefügt.

Berlin 13 Mai 1863

Die Königl. Akt. d. K.

[illegible] Königl. C. F. Gropius

Mosch

III 4.

An

den Bildhauer Herrn Gustav Theodor Eberlein

Düsseldorf 2

Rom den 14 Mai 63.

164.

178

Seinem Hohen Amt der Königl. Academie der Künste.

Hierdurch ist mir angenehm mitzutheilen, daß die Hochwürdige wegen Kurtz der Michael-Beerschen Bilgendiener in meinigen Fragen abgeschlossen ist, indem ich dem Sekretary derselben am 23 Februar. 1863 in Berlin abfindt. Ich ersuche Sie gefälligst meinem Hohen Amt mir gütigst die folgenden Karten anzuweisen zu wollen, der ich der Gelder sehr benöthigt bin.
Nach genommen von dem Monatte erwarte ich nicht ermangeln dem gehorsamst Bilgen selbigen Betrag einzusenden.

Mit der größten Hochachtung
seinem Hohen Amt gehorsamst ergeb.

Alexandre Neumann
adresse Caffé Greco.

Der Königlichen Hauptkasse am hiesigen Platze
erlaubt sich die unterzeichnete Akademie der Künste anliegend einen
Wechsel de Preußischen Courant über 150 Thlr Cour. zahlbar
in französischer Währung auf den Herrn A. Mardeller in Rom
mit der ganz ergebensten Bitte zu übersenden, diesen Wechsel
den Pensionair der Königl. Akademie (Michael Beerschen Stiftung),
Maler Alexander Neumann desselben, als zweite Rate seiner
Reisestipendien-Summe gutkommen zu lassen, die Quittung über denselben
beglaubigen und solche demnächst der Königl. Akademie gefälligst einzusenden zu wollen.

Der p. Neumann ist von dem Inhalt dieses Schreibens in
Kenntniß gesetzt und aufgefordert, sich des Empfanges
der Wechsels bei der Königlichen Hauptkasse zu melden.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, fügt die Königl. Akademie
die ergebene Bemerkung hinzu, daß der oben genannte Wechsel
statt an die Ordre des Malers Alexander Neumann ausgestellt,
ist derselbe auf Verlangen, an die Ordre des Malers und Bildhauers
Alexander Neumann ausgestellt worden, weshalb die Königl.
Hauptkasse gütigst benachrichtigt wollte.

Berlin den 12ten Juni 1863

Die Königliche Akademie der Künste

E. Domgé C. F. Graeffe

An
die Königl. Preußische
Hauptkasse am hiesigen Platze
in Rom.

Die Königliche Akademie der Künste hat das Königl. Stipendium der Reisestipendien-Stiftung pro 1863 im Betrage von 150 Thlr. Courant, welches in französischer Münzung auf Herrn A. Marschallko dessen mit den besten übersandt. Herrn selben als zweite Rate dieses Reisestipendiums der Michael Beerschen Stiftung gegen Quittung auszuzahlen.

Die werden gefragen mit der Aufforderung in Anmeldung gestellt, sich baldigst bei der dortigen Königl. Gesandtschaft zu melden. Zugleich werden Sie aufgefordert, den gesetzmäßigen Bericht baldigst einzusenden.

Es ist noch zu bemerken, daß der übersandte Reisepass auf Marschall ausgestellt ist, da der Maler Alexander Neumann nicht geschrieben ist, an den Maler und Bildhauer Alexander Neumann ausgestellt werden muß, weshalb auf der Königl. Gesandtschaft deshalb Mittheilung gemacht ist.

Berlin den 12ten Juni 1863.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ltr. Jungk. O. F. Gruppe.

An
den Pensionair der
Michael Beerschen Stiftung Maler
Herrn Alexander Neumann
Wohlgeb.
in Rom.

Hochwohlgeborener Herr!
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Gestatten gemeinschaft dass Ew. Hochwohlgeboren hiermit zu belästigen wage.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

ergebenst

Gustav Elkisch

Landschafter

Gemeldet Rosenstr. No 4a

Berlin 30 Juni 1863

Die Anlagen gehen Abschrift gefälligst.

Berlin den 1ten Juli 1863

Maas

Ihre Kinderarbeit wurde gerne eingereichten
Zeugnissen, besonders Zeugnissen des
Herrn Lehrer Hirsch, so lange ganz
gehorsamst anzustragen.

Gustav Elkisch
Lithographen

Berlin 20 Juni 1863

Gemeinder Str. W. 44a

An die Königl Akademie der Künste

Hierselbst

Rom, den 10ten Juli 1863. (241) 182

Der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin beehre ich mich in der Anlage eine Quittung des Malers Alexander Neumann über den Empfang eines Restbetrages der Unterstützungs-Summe über 150 Thaler zu übersenden, welcher mir mit dem Schreiben der Königlichen Akademie der Künste vom 12ten v. M. zugegangen und vom 26ten desselben Monats den 11 Raumann als zweite Rate des ihm verliehenen Stipendiums der Michael Beerschen Stiftung übergeben worden ist.

Der Königliche Gesandte

Bunsen

III. – 4

An

Seine Hochlöbliche Königliche Akademie
der Künste

zu

Berlin.

Roma den 12 August 63.

No. 280

Einem Hohen Senat der Königl. Academie der Künste.

Seit Empfang in meinem Kollationsbezirk sind die Einrichtung eines selbständigen Bureaus, von einem Hohen Kuratorium der Michael-Beerschen Stiftung verlangt. Ich beehre mich Ihnen dasselbe nun gehorsamst mitzutheilen:

Der Betrieb meines Bureaus auf Italienischem Gebiete, hängt sich in Neapel durch unsern Besuch der Museen, und der verschiedenen Kunstsammlungen die daselbst vorhanden sind ein. Manche nützige Arbeiten und unsere Freundschaftliche Verbindungen, gewinnen Gelegenheit daselbst, zog ich nach Rom den Ort meiner Niederlassung, ich darüber muß ich so mehr, da mich Ihre Hoheit die Landschaftliche Pensionairin daselbst in Empfang zu nehmen, und gütigst um die gesetzmäßigen 8 Monate,

Durchlaucht zurückbringen, um Ihnen um desto weniger die übrige Zeit
mich noch ausdrücklich auszubitten. Auch hier fühle ich darauf an, die
vorstehenden vorbehaltlichen Bestimmungen dem Abschlusse und die
Einsicht zu behalten. Vorstehend mich hier, eigenen Sinn nicht zu bringen
mir gestehen, so bleibt es mich dass an die Arbeit, und ich fing an,
regelmäßig nach dem Mahnschen Lampeis, einer Composition der
Mahnregierung dieser Bücher darzustellen. Darüber sahen ich schon
in Ihnen Zeichnung darüber gemacht, und hier gegenwärtig beschäftigt
einzelnen Bücher zu diesem Bilde auszuführen. Indem hinzufügt
noch nicht mit mir einig ob ich darüber bleiben soll, da die Zeit
meines Bleibens nicht mehr vorgeschrieben, und ich gänzlich bedauere
darüber Ihnen würde meinem hiesigen Aufenthalt in so fern
noch vorzugsweise, indem ich mich mit Mahnschen Bücher d. h.
mit figürlichen, so wie beschäftigen, und vorzüglich Ihnen
Bücher dem für diesen Fond Bauer Mahnschen sind beschäftigt
und so mir Material für künftige Zeichnungen gewonnen.

Der diesen Abbruch eigene ist mir gewiß von großen Nutzen
gewesen mir Ihnen Rauch mir gütigst einen Abruf mitzutheilen gefallen.
Vielleicht findet Ihnen für mir eigentlich gezeichnet Bücher dürfte
für mich vorzüglich sein, so würde ich jedenfalls mir meinem
Bilde bleiben.

Ihnen vorzüglich darüber einen Ihnen Rauch ergebenst, mir gefälligst
mitzutheilen zu gefallen, ob mir gezeichnet Ihnen eingesandt gewesen sein
und gewesen ist der Fall ist, mich gefällig bitte mir Ihnen falsches zu entdecken
zu lassen.

Einen günstigen Ausgang entgegen hoffend, schließen ich mich Ihnen
ergebenen Bitte mit meinem folgenden Rate empfehlen zu
gefallen.

Einen Ihnen Rauch Ihnen Königl. Academie der Künst.

ganz ergebenen

Alexandre Neumann

adresse. Caffé Greco
via Condotti.

Die Königliche Akademie der Künste verfehlt nicht dem wohllöblichen Curatorium der Michael-Beerschen Stiftung die ergebene Anzeige zu machen, daß für den Bezirk der ~~neuen~~ ~~gesetzten Stiftung~~, welcher diesmal die Kreisfarbe betrifft, bis zum 15. Juli d.J. ~~maleriſchen Gemälde~~ Concurrenz gemeldet haben.

Berlin d. 15 August 1860

Die Königl. Akad. d. K.

Hempel. C. F. Gropius.

III. — 4.

An
das Wohllöbliche Curatorium
der Michael Beerschen Stiftung
Berlin

Das Königliche Preußische Gesandtschafts am päbstlichen Hofe ersucht sich die unterzeichnete Königl. Akademie mit gefälligst einem Marschall des Passavantschen Vermächtnisses über 150 ℛ Joseph Laurent, gebürtig in Lemgo, Marsch auf den Herrn A. Marschall in Rom mit der ganz ergebensten Bitte zu übersenden, diesen Marschall dem Pensionär des Michael Beerschen Stiftung, Maler Alexander Neumann daselbst, als dritte Rate seines Reisestipendiums gefälligst einzuhändigen, die Quittung darüber baldgefälligst einzusenden und solche demnächst der Königlichen Akademie gefälligst übersenden zu wollen.

Der p. Neumann ist von dem Inhalt dieses Schreibens in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, sich zur Empfangnahme des oben bemerkten Betrages bei der Königlichen Gesandtschaft zu melden.

Berlin den 29ten August 1863.

Mdl. ad

Die Königliche Akademie der Künste.
Schadow. C. F. Gropius.

An
die Königliche Preußische
Gesandtschaft am päbstlichen Hofe
in Rom

Die Königliche Akademie der Künste hat der Königl. Preußischen Gesandtschaft in Rom einen Betrag der Verpflichtungs-Capitale über 150 Thlr. Preuß. Courant, in französischer Münzung, auf Herrn A. Marschalle daselbst mit dem Ersuchen übersandt, Ihnen solchen als dritte Rate des Michael Beerschen Stiftung gegen Quittung auszuhändigen. Sie werden hierauf mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, sich baldigst bei der dortigen Königl. Gesandtschaft zu melden.

Von Seiten der K. Akademie sind dem 12ten d. M. eingesandten Beitrag sind dieselbe Kenntniß genommen und kann diese Ihnen zu Ihrer Aufmunterung, Ihre Composition von einem so gnadigen Naturereignisse „der Untergang Sodoms" zu Malen, mit Glück wünschen. Das ist was anzuwenden, sozial als möglich auch anderweitige Proben zu machen, die Ihnen in der Folge nützlich sein können.

In Betreff die Aufsätze wegen Belangung der Pensionen auf ein zweites Jahr, ist zu erwidern, daß im nächsten Jahr wieder eine Concurrenz in der Geschichtsmalerei des Michael Beerschen Stiftung stattfinden wird, wobei wahrscheinlich die neuen Bewerber, wenn deren Arbeiten den Aufforderungen entsprechen, den Vorzug genießen, und denen wenn keine Meldungen und genügende Arbeiten eingehen, dann den letzten Preiser in der Malerei, der Preis zuerkannt werden, auf ein zweites Jahr ertheilt werden, ~~jedoch~~ wenn Sie demnach sich bei der im nächsten Jahre stattfindenden Concurrenz um den Michael-Beerschen

[...] beabsichtigen wollen, dann gebe Ihnen [...]
[...] bestimmten Termin Arbeiten einzusenden, [...]
[...] Dasselbe ebenfalls [...]
[...] [...]
[...] [...]
[...] einer abermaligen Abfassung [...]

Berlin den 29. August 1863.

Die Königliche Akademie der Künste

Ht. Bungt. C. F. Gruppe

An

den Pensionair der Michael

Beerschen Stiftung.

Maler Herrn Alexander Neumann

Hochwohl

in Rom

327.

188

Ihre angabenster Verordnung auf das gefällige Schreiben vom 29ten August beehre ich mich Einer K. hochlöblichen Akademie der Künste anbei die Quittung des Pensionairs Alexander Neumann über den Empfang der ihm am 12ten September ein, gehändigten Betrages von 150 rtlr, als Betrag des dritten Rate seines Reisestipendiums, zu übersenden.

Rom den 10ten October 1863.

Der K. Gesandte von römischer Hofe

Schlieben

III. — 4

An

Einer hochlöblichen Königlichen

Akademie der Künste

zu Berlin.

Obige Quittung an die Generalkasse des Königl. Ministeriums d. A. abgegeben.

HHM.

Simon Hasenbank
der Königl. Akademie der Künste.

Laut Benachrichtigung ersucht Herr Simon Hasenbank diese gütigst seinem Sohne Michael Hasenbank Reisepass gesandt zu wollen, der derselbe noch seinen gegenwärtigen Aufenthalt hierselbst, um noch Florenz zu reisen, und nur noch auf die allerdringendste Bedingung erhält.

Simon Hasenbank

Berlin, 20 Juli 63

ganz ergebenst.
Alexander Neumann

Der Königlich Preußischen Gesandtschaft am päbstlichen Hofe erlaubt sich die Königl. Akademie der Künste anliegend einen Abdruck des Präsentirungs Decrets über 1500 Thlr. Conrad Zollner in der französischen Absassung nach den Herrn A. Mardeller in Rom mit der ergebensten Bitte zu übersenden, diesen Abdruck dem Secretair der Königl. Akademie Herrn Michael Beer gefl. Rücksprache Niclas Alexander Neumann ob dieser Letzte seine Reisestipendiums gehörig gethan zu lassen, die Quittung darüber baldigst einzusenden und demnächst der Königl. Akademie gefälligst zu übersenden zu wollen.

Herr Neumann ist von dem Inhalt dieses Schreibens in Kenntniß gesetzt und aufgefordert sich zur Empfangnahme des Abdrucks bei der Königl. Gesandtschaft zu melden.

Berlin den 18 November 1863

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Domgd.

An
die Königlich Preußische
Gesandtschaft beim päbstlichen Hofe
zu Rom.

Die Königliche Akademie der Künste sah die Königl. Preußischen Gesandtschaft in Rom einen Wechsel der Königl. Regierung über 150 Thlr. Courant zahlbar in französischer Münze mit der Post übersandt, ihnen solchen als Miete und letzte Rate Ihres Reisestipendiums der Michael-Beerschen Stiftung gegen Quittung auszuhändigen. Die wollen sich demnach zu diesem Zweck bei der Königl. Gesandtschaft melden.

Berlin den 18 November 1863.

Die Königliche Akademie der Künste.

pp. Domgs.

An
den Pensionär der
Michael-Beerschen Stiftung
Herrn Alexander Neumann
Maler
in Rom
Caffé Greco.

Einer Königlichen hochlöblichen Akademie der Künste beehrt sich der unterzeichnete Königliche Gesandte in Antwort die Quittung des Herrn Maler Neumann über den mittelst gefälligen Schreibens vom 18ten v. M. hier selbst erhaltenen und am 10ten d. M. ihm ausgehändigten Wechsel über 150 Thlr., ergebenst zu überreichen.

III — 4

Rom den 19 December 1863.

Der Königliche Gesandte

An
Eine Königliche hochlöbliche
Akademie der Künste

zu Berlin.

Wilhelm

Preisbewerbungen
bei der Königlichen Akademie der Künste.

I. Bewerbung um den Michael-Beer'schen Preis
(erster Stiftung).

Die diesjährige Konkurrenz um den Preis der Michael-Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist für Geschichtsmalerei bestimmt. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Die Bilder müssen ganze Figuren enthalten, aus denen akademische Studien ersichtlich sind, in Oel ausgeführt sein und in der Höhe nicht unter 3 Fuß, in der Breite nicht unter 2½ bis 2½ Fuß betragen.

Der Termin für die Ablieferung der Bilder an die Königliche Akademie ist auf den 14. Juli d. J. festgesetzt und haben nach den Bestimmungen des Statutes die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden:

1) eine in Oelfarben ausgeführte Skizze, darstellend Odysseus und Nausikaa, nach Homer's Odyssee VI., V. 141—220;
2) mehrere Studien nach der Natur, so wie Compositionsskizzen eigener Erfindung, welche zur Beurtheilung des bisherigen Studienganges der Konkurrenten dienen können.

Die eingesandten Arbeiten müssen mit folgenden Attesten versehen sein:

1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 30. Jahr nicht überschritten hat und Zögling einer deutschen Kunst-Akademie ist;
2) daß die eingesandten Arbeiten von dem Konkurrenten selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 750 Thalern zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung, daß der Prämiirte sich 8 Monate in Rom aufhalten und unter Beifügung eigener Arbeiten über seine Studien an die Akademie der Künste halbjährlichen Bericht erstatten muß.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

II. Bewerbung um den Michael-Beer'schen Preis
(zweiter Stiftung).

Die diesjährige Konkurrenz um den Michael-Beer'schen Preis zweiter Stiftung, zu welcher Bewerber aller Konfessionen zuzulassen sind, ist für Musiker bestimmt. Die unterzeichnete Akademie stellt folgende Aufgabe:

Die Composition eines Te Deum laudamus nach dem lateinischen Text, für Solo-, Chorgesang (vierstimmig) und Orchester.

Der Termin für die Ablieferung der Konkurrenz-Arbeiten ist auf den 14. Juli d. J. festgesetzt. Die eingesandten Arbeiten müssen mit glaubwürdigen Attesten versehen sein, aus denen hervorgeht: 1) daß der Bewerber ein Alter von 22 Jahren erreicht, jedoch das 30. Jahr nicht überschritten hat; 2) daß derselbe Schüler einer deutschen Akademie ist; 3) daß die eingesandten Arbeiten von dem Bewerber selbst angefertigt und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 750 Thalern zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung, daß der Prämiirte sich acht Monate in Rom aufhalten und unter Beifügung eigener Arbeiten über seine Studien an die Königliche Akademie halbjährlichen Bericht erstatten muß.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

Berlin, den 24. Februar 1864.

Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrage: **Ed. Daege.** **O. F. Gruppe.**

Berlin, Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

3-4

Ausp der Frau Nathan Löwel zu
Neisenau Adelig ein Lehn vollendet sey
und zwar ohne fremde Hülfe, bescheinige
ich Unterzeichneter gerne Wahllaender
Leschen d 16ten Juny 1864

194

Auszug

aus dem Geburturkunden-Register der Provinzial-Hauptstadt Mainz vom Jahre 1864.

№. 21. Im Jahre eintausend achthundert zweiundsechzig, den ersten Januar um zehn Uhr des Mittags ist vor mir Johann Graff, ersten Beigeordneten Civilstandsbeamten der Gemeinde Mainz, Friedrich Sechel, Gemeinderath, zweiundsechzig Jahre alt, zu Mainz wohnhaft, erschienen und hat mir erklärt, daß den ersten Januar achtzehnhundert zweiundsechzig um drei Uhr des Morgens in dem in der Johannis Vorstadt gelegenen, Lit. F. Nr. 215. bezeichneten Hause Landsberg Hamburg dreißig Jahre alt, Johann Baptist Hofmann dreißig Jahre alt, Friedrich Sechel sieben wohnhaft, mit einem Kinde männlichen Geschlechtes, welches den Vornamen Nathan, beigelegt worden, niedergekommen sei.

Diese Erklärung ist in Gegenwart der Zeugen, Johann Hofmann siebenundzwanzig Jahre alt, und Franz Haringer, dreißig Jahre alt, beide Polizei-Agenten zu Mainz wohnhaft, geschehen und haben der Deklarant und die Zeugen gegenwärtigen Akt, nachdem ihnen derselbe vorgelesen worden ist, mit mir unterzeichnet. Unterzeichnet sind: Friedrich Sechel, Hofmann, Haringer, und Graff, Beigeordneter und Bürgermeisterei-Verwalter.

STEMPEL PAPIER 21 kr.

Für gleichlautenden Auszug.

Mainz, den 2ten Juli 1864

Großherzoglich Hessische Bürgermeisterei Mainz.

GROSSHERZOGTH. HESS. MAINZ

Gebühr 10
Stempel 21
31 Kr.
bezahlt

Zeugniß.

Unterzeichneter bescheinigt andurch, daß Nathan Sichel, Sohn des Herrn Friedrich Sichel, 1862 dessen ehelichen, israelitischen Ehe allhier und in dieser erzogen worden ist.

Mainz den 3ten Juli 1864.

Dr. C. L. Lahn Rabbiner.

3

An ein löbliches Professoren=Collegium der königl: Academie der bildenden Künste zu Berlin

Löbliches Professoren=Collegium!

Ich ergebenst Unterfertigter erlaube mir ein löbliches Professoren=Collegium zu bitten diesen Zeilen gefälligst einige Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Ich bin Maler und habe mich gemeldet zur Concurrenz um den Michael=Beer'schen Reisestipendium, für jüdische Maler Deutschlands, vorgeschrieben, als ich plötzlich, vor längerer als einem Monath, erkrankte und bin jetzt noch nicht vollkommen genesen bin, wie beiliegendes ärztliches Zeugniß bestätigt. — Ich habe an der hiesigen Akademie der bildenden Künste studirt und daselbst im Jahre 1858 einen ersten Preis erhalten; in den letzten vier Jahren habe ich unter dem Pseudonym: Ingomar durch einige Werke Aufmerksamkeit erregt und mir jetzt daß ich zu ziemlichen Hoffnungen berechtigt sei; leider habe ich nicht die geeigneten Mittel zu meiner ferneren Ausbildung im Fache der Historienmalerei und bin gezwungen mir meinen Lebensunterhalt durch Portraitt malen zu verschaffen. — Die Betheiligung bei der Concurrenz um obbenanntes Reisestipendium ist bei diesen Umständen für mich eine Lebensfrage, da ein Preis mich glücklich machen würde indem er mir endlich gegönnt wäre nach Italien zu reisen,

Ew

hochlöblichen Rath der königlichen
Akademie der Künste
hier

hochlöblichen Rath erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich durch Hohe Verfügung vom Monath April c. die Leitung und Übung des Malers Baersten Klasse mit beizuwohnen angewiesen, und ich zu diesem Behufe einen Concurrenz Entwurf (Skizze zu Fresko malerei) und die nöthigen Cartons einzureichen mir gestatte

Mich der gnädigsten Genehmigung gewärtigend zeichne mich ec.

Ehrerbietigst

Ignatz Frankel

ich meine Lehre in der Akademie hiesiger Residenz allein in solcher Stelle mir möglich machen würde; ich erlaube mir daher ein löbliches Professoren Collegium, im Interesse einer strebsamen jungen Künstlers der ich bin, dringend zu bitten: es möge gestattet sein daß ich meine Arbeiten zur Concurrenz nächstens einsenden dürfe und mir bis dahin dieser Monatstag oder den ersten Tagen des Künftigen möglich sein könnte; zugleich erlaube ich mir ein löbliches Professoren = Collegium zu bitten mir seine Willensmeinung darüber gütigst kund thun zu wollen und zwar unter der Adresse: Herrn Maler Ingomar, Wieden, Schwarzgasse No 7. 3tes Stock. in Wien.

Eines löblichen Professoren = Collegiums

ergebenster

Ignatz Frankel

Wien am 12ten Juli 1864.

Ihre Hochwürden ersuche ich obige Bitte des Herrn Ignatz Frankel dahingehend gefälligst zu befördern, daß derselbe seine Arbeiten auf die hies. Akademie der bild. Künste mit dem nächsten Termin einsenden könne, damit derselbe mit seinen Leistungen, die Fähigkeit, die Fähigkeit zu einer Anstellung

250.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Euer Hochwohlgeboren auf Ihr Schreiben vom 12. Juli c. ergebenst zu erwidern, daß gegen die Verlängerung der Anwesenheit des Herrn Professor Fränkel hierselbst, mit dem Sie sich um die Michael-Beerschen Stipendien bewerben wollen, bis zum Ende des Monats, keine Bedenken obwalten. Es ist dies um so mehr thunlich, da ja ohnehin bis dahin die Entscheidung über die Stipendien-Gesuche getroffen sein muß.

Berlin am 21. Juli 1864.

Die Königliche Akademie der Künste.

Fl. Jungk. O. F. Gruppe.

III. — 4

An
den Geheimen Rath
Herrn Franz Franckel
Hochwohlgeboren
hier.

249.

Die Königliche Akademie der Künste besitzt bis
einen fortlaufenden Cursus der Meisel-Ver-
schen Stiftung, die ganz eigenthümliche Aufgabe
machen, daß alle den 24. Februar d. J. die Preis-
bewerbungen der beiden Stiftungen bekannt gemacht werden
sollen. In Folge dessen hat sich die Commission
der Hochschulmalerei sich eine ehrenvolle, der
Preis der Akademie Nathan Meisel gemacht.
Die eingereichten Arbeiten sind den vorge-
schriebenen Forderungen gemäß beschaffen worden
und ihr vorgestellter Gemälde, „Jephtas Tochter
kommt der Heimat entgegen“ sind am Tonat der
Akademie der Künste für würdig erklärt, mit
der zweiten Stiftung, welche in diesem Jahre,
laut Statut, für Malerei bestimmt ist,
ausgezeichnet zu werden, da sie diese Arbeit
vollkommen entsprechend, da sie diese Arbeit
Vollkommenheit anzeigen eingesandt hatten, sind
und nach näherer Ermittelung die vorgeschriebenen
Bedingungen nicht erfüllten. so bleiben als zulässig
4; von diesen entsprechen jedoch nur zwei in
höherem Maaße den Forderungen der Kunst.
Die Arbeit des einen zeichnet sich durch Reichthum
und große Correctheit aus, allein er wird von
seinem Mitbewerber übertroffen, der, bei gutem
Wollen, mehr Erfindung und künstlerische Anlage
zu erkennen giebt, namentlich in der Haltung
der Melodirenden und Gesangreichen. Sie sind die
Akademie ersuchen müssen, den letzteren, Herrn
Wilhelm Felix Wilhelm Adalbert Achenbach aus
Cleve zu ernennen.

den besonderen Umständen,
da sie sich auf das Statut,
das sich in Besitz der
Stiftung in die Einrichtung
eingetreten sind.

III. — 4

Indem die unterzeichnete Akademie der Künste sich der gefälligen Cooperation beehrt, ersucht sie deshalb die Königliche Regierung ~~der Kreisstadt~~ ergebenst, die beiden Bürgerin von den Nathan Seibel und Adalbert Abeles, die jede im Betrage von 750 Thlrn, gefälligst veranlassen zu wollen.

Berlin am 2. August 1864.

Im Auftrage:
C. F. Gruppe.
Kl. Bureau.

An
die Königliche Regierung
Abtheilung des Innern
zu Händen des Wirkl. Geheimen
Ober-Regierungsrath Dr. Joh. Schulze.
Hier.

prof. 1/8.64. Pg.

296

200

Auf gefällige Zuschreiben vom 2ten d. M. haben wir dem Bürger Nathan Seibel und Michael-Beersche Stiftung eine Entschädigung von 750 Thlr. und gegen die Forderung von Michaelis 1864 bis dahin 1865 anerkannt. Auf Ihren Antrag hat der Herr Minister und Herr Dr von Bethmann Hollweg die Güte gehabt, die General-Kasse Ihrer Königlichen Regierung zu Potsdam anzuweisen, die Entschädigung an den Bürger Nathan Seibel zum Betrage von 150 Thlr. so wie die andere Hälfte der Ihrer Anweisung Ihrer Kasse mit 150 Thlr. und den Rest in gleichen Beträgen in Quartal-Raten, sowie die Gesamt 750 Thlr. zu zahlen.

Indem wir uns beehren, der Königlichen Regierung hiervon Kenntniß zu geben, ersuchen wir ergebenst, den Bürger Seibel und gefälligst zu veranlassen, mit der Königlichen Akademie der Künste darüber zu übereinkommen, wie die selbe ganz zurückgezahlt, ob in Quartalen, oder in einer Summe, Seibel selbst bestimmt, und die Königliche Regierung, um Nachricht hierüber gefälligst ersuchen, damit wir Ihr Resultat der Königlichen Regierung mittheilen können.

Berlin den 6ten August 1864

Der Kuratorium der Michael Beersche Stiftung

Kl. Bureau. Schulze

An
die Königliche
Akademie
der Künste
Hier.

Der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Hier.

Das Lungenriß und Lachen Herr Gustav Müller
erbittet vom hohen Ministerium eine Unterstützung pp.
verstehen sich als Entschädigung für die Opfer an
Zeit und Gemach, die ihm die Komposition eines Te
Deum auferlegt hat, welches er zur Umrahmung zum
den Fund des Michael Beerschen Stiftung einsandte,
ohne diesen jedoch erringen zu können. Herr Müller
schildt das Te Deum noch einmal ein, welches bereits Prof.
die Entscheidung des Senats, das ihm den Preis nicht zuerken-
nen konnte, sein Urtheil gefunden hat. In dem Abschrift
sich eine hervorragende Begabung für Komposition nicht auf.
In der Ausführung des Ganzen, so namentlich in der
Orchesterbehandlung verrieth man häufig die Größe
des Kirchenstyls, die Führung der Singstimmen ist oft eine
ganz glückliche, da dieses sich nicht überall einfach, sing-
bar, wohlklingend genug erweist; klare Unterordnungen
in der Satzbehandlung sind im Ganzen nicht zu verkennen. Da
in dem Werke jedoch Stellen gelungene Einzelheiten vor-
finden und auch der an und für sich zu billigen mündlichen
Anschauung das mühsame Arbeitsfleiß des Komponisten nicht
verkannt lassen, so entschied unter den vom letzteren an-
geführten Umständen die Ertheilung des Preis zu einer
Unterstützung, (dem der Titelblatt bereits seinen empfangen
zu haben, sich dankbar erinnert) nicht ganz ungerechtfertigt,
wenngleich eine Entschädigung für nicht mit dem Preis gekrönte
Kompositionsarbeiten im Ganzen nicht stattfindet kann.

Berlin d. 20. Oktober 1869.

ergebenst Wilhelm Taubert

Bach Goelle

Die Königl. Akademie d. K.
berichtet über das Ertheilungsgesuch des Einjährigen Müller.

315

betreffend das Ertheilungsgesuch des Einjährigen Müller, und Lessels Gesuch

Dem Ersuchen beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung der hohen Verfügung vom 31. August d. J. I. L. ergebenst ihre gehorsamste Meinung gehorsamst zu unterbreiten.

Berlin am 24. October 1869

Mrd 27.

Die Königliche Akademie der Künste.
ppa. Prof. C. F. Gropius.

V. 2 – IV

An
das Königl. Hochlöbl. Staats-Ministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Preisbewerbung
bei der Königlichen Akademie der Künste.

Bewerbung um den Michael-Beerschen Preis.

Die diesjährige Konkurrenz um den Preis der Michael-Beerschen
iftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist diesmal
Bildhauer bestimmt. Bei den einzusendenden Werken ist die Wahl
Gegenstandes dem Ermessen des Konkurrenten überlassen, die
mposition kann in einem runden Werk oder einem Relief, in
uppen oder in einzelnen Figuren bestehen, nur müssen dieselben
ge Figuren enthalten und zwar für runde Werke nicht unter
Fuß, das Relief aber soll in der Höhe nicht unter 2½ und in
Breite nicht unter 3 Fuß messen.

Der Termin für die Ablieferung der konkurrirenden Arbeiten an
Königliche Akademie ist auf den 13. Juli d. J. festgesetzt und
en nach den Bestimmungen des Statuts die Konkurrenten gleich-
ig einzusenden:

) eine in Relief modellirte Skizze, darstellend den Besuch der
drei Männer bei Abraham nach 1. Buch Mosis, Kap. 18,
V. 1—3.

2) Einige Studien nach der Natur, welche zur Beurtheilung des bisherigen Studienganges des Konkurrenten dienen können.

Die eingesandten Arbeiten müssen von folgenden Attesten begleitet sein: 1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Kunstakademie ist; 2) daß die eingesandten Arbeiten von dem Konkurrenten selbst erfunden und ohne Hülfe von ihm selbst ausgeführt worden sind, in welcher Rücksicht jedoch eine nachträgliche Prüfung für nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 750 Thlr. zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung, daß der Prämiirte sich acht Monate in Rom aufhalte und unter Beifügung eigener Arbeiten der Königlichen Akademie halbjährlich über seine Studien Bericht erstatte. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie am 3. August d. Js.

Berlin, den 9. Februar 1865.

Die Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrage: **Ed. Daege. O. F. Gruppe.**

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Anerbieten an den Meisel-Steinschen Stiftung.

Gleichlautend den Programm von 1863.

[Für Ablieferung am 13 Juli d. J.

[Ferner wünschende:

Ein in Choral verbliebte Fuge, dem Thema der Choral der drei Männer im Ofen aus Daniel Mendels Moses, Cap. 18. V. 1–3.

Berlin am 9. Februar 1865

Die Königliche Akademie der Künste

Gr. Sekretär. C. F. Zelter.

Hrn. Hofrath Hagen hat sich die Königliche Akademie der Künste die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß in Folge des unter dem 9. Februar 1865 ausgeschriebenen Concurrenz der ersten Michael-Beerschen Stiftung ~~sich~~ bis zu dem Abschlußtermine NB. am 13. Juli dieses Jahres keine Concurrenz gemeldet hat.

Berlin am 26. Juli 1865.

Mstr. ad

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Dengel. A. F. Gruppe

F 25 Januar 1866.
NB. vom 14 Juli

III — 4

An
[illegible] Conservatorium
Michael-Beerschen Stiftung
[illegible] Hr. Hofrath Hagen
[illegible] Königl. Ges. Ober-Tribunals
[illegible] Kammer-Gerichts

Anordnung über den Michael-Termin
pro.

Verte!

Seit 1863 besteht

V — 1

Concurs um den Michael-Beer'schen Preis.

Statuten

Die Bestimmung um den Preis der Michael Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist dieses Mal für Bildhauer bestimmt. Bei der ausgeschriebenen Concurrenz ist die Wahl des Gegenstandes den Concurrenten überlassen, die Composition kann in einem runden Werk oder einem Relief, in Gyps oder in einem festeren Stoffe, sein müssen dieselben ganz fertig ausgeführt und zwar für ersteres nicht unter drei Fuß, das Relief aber voll in der Höhe nicht unter 2 ½ und in der Breite nicht unter 3 Fuß messen.

Die Termine für die Ablieferung der concurrirenden Arbeiten an die Königliche Akademie ist auf den 14. Juli d. Js. festgesetzt und haben nach den Bestimmungen der Statuten die Concurrenten Folgendes einzusenden:

a) Relief
1) eine ausgeführte Skizze, darstellend den Abschied der Rebecca von seinen Eltern, aus Buch Genesis 5, 23, 28.
2) fünf Studien nach der Natur, welche zur Beurtheilung des bisherigen Studiengangs der Concurrenten dienen können.

Die eingesandten Arbeiten müssen mit folgenden Attesten begleitet sein: 1) dass der namhaft gemachte Concurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und ~~bis zu jüdische Religion~~ seine Bildung einer deutschen Kunstakademie ist; 2) dass die eingesandten Arbeiten an den Concurrenten selbst erfolgt sind, somit durch Beihülfe von ihm selbst ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jeder ein namhaft gemachter Künstler gültig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einer einfachen Bronzemedaille von 750 Thalern für eine Studienreise nach Italien. Termin der Endigung, dass der Preisträger binnen acht Monaten in Rom angelangt und unter Aufsicht eigener Arbeiten der Königlichen Akademie selbstständig über seine Studien Bericht erstatte. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste am 3. August d. Js.

Berlin 9. Februar 1865.

Die Königliche Akademie der Künste

Gl. Grimm. O. F. Gruppe.

Preisbewerbungen
bei der Königlichen Akademie der Künste.

I. Erwerbung um den Michael-Beer'schen Preis
(erster Stiftung).

Die diesjährige Konkurrenz um den Preis der Michael-Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist für Geschichtsmalerei bestimmt. Die Wahl des darzustellenden Gegenstandes bleibt dem eigenen Ermessen des Konkurrenten überlassen. Die Bilder müssen ganze Figuren enthalten, aus denen akademische Studien ersichtlich sind, in Oel ausgeführt sein und in der Höhe nicht unter 3 Fuß, in der Breite nicht unter 2½ bis 2½ Fuß betragen.

Der Termin für die Ablieferung der Bilder an die Königliche Akademie ist auf den 14. Juli d. J. festgesetzt und haben nach den Bestimmungen des Statutes die Konkurrenten gleichzeitig einzusenden

1) eine in Oelfarben ausgeführte Skizze, darstellend Jakob, dem der blutige Mantel des Joseph gebracht wird (I. Buch Mosis Kap. 37 Vers 31—35.);
2) mehrere Studien nach der Natur, so wie Compositions-Skizzen eigener Erfindung, welche zur Beurtheilung des bisherigen Studienganges der Konkurrenten dienen können.

Die eingesandten Arbeiten müssen mit folgenden Attesten versehen sein:

1) daß der namentlich zu bezeichnende Konkurrent sich zur jüdischen Religion bekennt, ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Kunst-Akademie ist;
2) daß die eingesandten Arbeiten von dem Konkurrenten selbst erfunden und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 750 Thlr. zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung, daß der Prämiirte sich acht Monate in Rom aufhalten und unter Beifügung eigener Arbeiten über seine Studien an die Akademie halbjährlichen Bericht erstatten muß.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

II. Bewerbung um den Michael-Beer'schen Preis
(zweiter Stiftung).

Die diesjährige Konkurrenz um den Michael-Beer'schen Preis, der hiermit ins Leben tretenden zweiten Stiftung, ist für Kupferstecher ohne Unterschied der Konfession bestimmt. Der Behufs dieser Bewerbung der Königlichen Akademie einzusendende Kupferstich muß in Linienmanier ausgeführt sein und sind demselben Zeichnungen mindestens einer nach dem Leben ausgeführten Actfigur, so wie einer aus dem Original-Bilde eines guten Meisters entlehnten Gewandfigur beizufügen.

Der Termin für die Ablieferung der Konkurrenz-Arbeiten an die Königliche Akademie ist auf den 14. Juli d. J. festgesetzt.

Die eingesandten Arbeiten müssen mit Attesten versehen sein aus denen hervorgeht:

1) zu welcher Religion der Konkurrent sich bekennt, daß derselbe ein Alter von 22 Jahren erreicht hat und Zögling einer deutschen Akademie ist;
2) daß die eingesandten Arbeiten von dem Konkurrenten selbst angefertigt und ohne fremde Beihülfe von ihm ausgeführt worden sind, in welcher Hinsicht jedoch eine nachträgliche Prüfung nöthig befunden werden kann.

Der Preis besteht in einem einjährigen Stipendium von 75 Thalern zu einer Studienreise nach Italien unter der Bedingung daß der Prämiirte sich acht Monate in Rom aufhalten und unter Beifügung eigener Arbeiten über seine Studien an die Königliche Akademie halbjährlichen Bericht erstatten muß.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der öffentlichen Sitzung der Akademie am 3. August d. J.

Berlin, den 17. Februar 1862.

Die Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrage: **Ed. Daege.**

Professor Dr. **Ernst Guhl,**
Sekretair der Akademie.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 132

ENDE